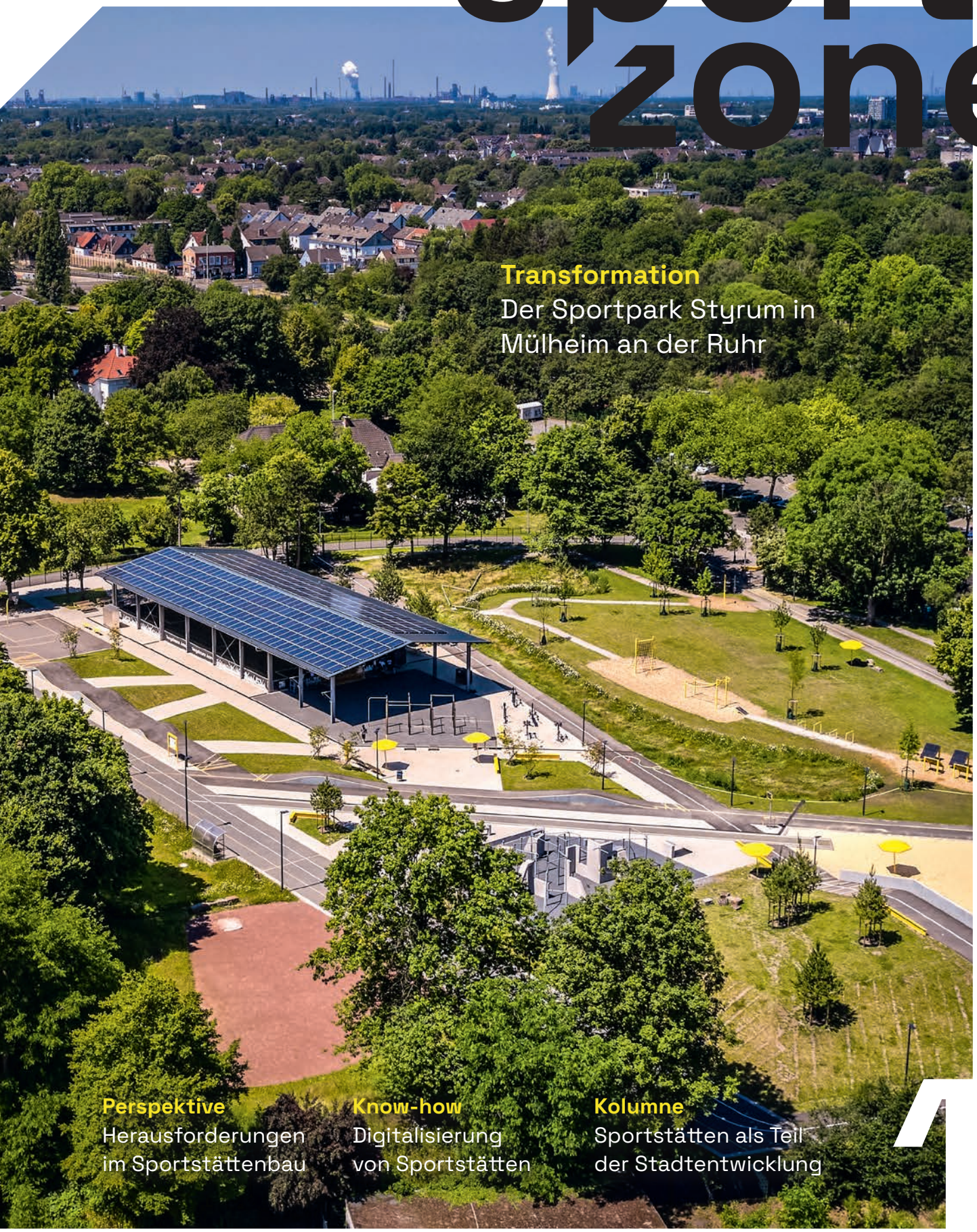
Ausgabe 1-2023

sport zone



Transformation
Der Sportpark Styrum in Mülheim an der Ruhr

Perspektive
Herausforderungen im Sportstättenbau

Know-how
Digitalisierung von Sportstätten

Kolumne
Sportstätten als Teil der Stadtentwicklung

Die Plattform für Sportstätten
Arbeitsgemeinschaft ARGE SportZone

Inhalte

Intro

2 Grußworte
4 SportZone

Know-how

6 Sportstättenentwicklung in Deutschland
8 Herausforderungen im Sportstättenbau
24 Nachhaltigkeit im Sportstättenbau
32 Moderne Sportstätte 2022
34 Entwicklung der Sportvereine
60 Barrierefreiheit von Sportstätten

Porträt & Best Case

10 McArena
20 Kübler Sport
28 Polytan
36 SportBox
46 SportAtrium

Kolumne

14 Sportstätten und Digitalisierung
16 *SportZone* Sportstätten-Kalkulator
18 Sportentwicklungsplanung
40 Sportstätten im öffentlichen Raum
56 Sportstätten als Teil der Stadtentwicklung
62 Erfahrungsbericht barrierearme Sporthalle
64 Sportstätten in Großstädten

Transformation

42 Sportpark Styrum in Mülheim an der Ruhr
50 Aus Alt wird Neu – Transformationsbeispiele
54 Sportpark Makkabi Frankfurt
58 Reuterpark Bonn

IMPRESSUM Herausgeber ARGE SportZone, Karl-Ferdinand-Braun-Straße 3, D-71522 Backnang, T +49(0)7191 378 99-01, info@sport-zone.net, sport-zone.net | **V. i. S. d. P.** Matthias Prinz | **Grafische Gestaltung** zehnnullneun.de – Patrick Graß | **Druck** HIRSCH GmbH...Printmedien, hirschdruck.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache möglich | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Titelbild: Sandra Schuck

Liebe Sportfreunde,

ein gutes Netzwerk und eine gute Plattform bringen Akteure zusammen, die einander unterstützen möchten. Deshalb bin ich froh, dass es so eine großartige Initiative und so viel Sportgeist unter der Dachmarke *SportZone* gibt. Hier bekommen Sportstätten und Bewegungsräume im Outdoor-Bereich einen bedeutsamen Platz. Die *SportZone* bringt zusammen, was zusammen gehört. In diesem Zusammenhang möchte ich allen Gründerinnen und Gründern recht herzlich für ihr Engagement und Einsatzbereitschaft danken.

Egal, ob Spitze oder Breite, der Sport in Deutschland verdient mehr Aufmerksamkeit. Seine gesamtgesellschaftliche Dimen-

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sport – und vor allem der Sport vor Ort – ist der große Türöffner, um Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Sprache und weiterer Vielfaltsdimensionen zusammenzubringen.
Über 87 000 Sportvereine in Deutschland machen sich verdient um Integration, Inklusion und Teilhabe aller Menschen – einen Wert dieser Art schafft kein Unternehmen, kein Kulturbetrieb und auch kein weiterer Bildungsträger. Sie bilden das Tragwerk unserer demokratischen Gesellschaft.

Der organisierte Sport unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ist mit rund 27 Millionen Mitgliedschaften die größte Bürgerbewegung des

sion mit 27 Millionen Mitgliedern in 87 000 Sportvereinen gleicht einer starken Bürgerbewegung. Gute Rahmenbedingungen für den Breitensport sind Grundvoraussetzungen für ein aktives Vereinsleben, eine fitte Gesellschaft und für ein lebendiges Gemeinschaftsgefühl. Eine soziale und ökologische Sportstätteninfrastruktur trägt darüber hinaus zu einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung bei.

Damit sich Sportdeutschland weiterentwickelt kommt es auf uns alle an. Sport- und Bewegungsförderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher finde ich es äußerst wichtig, dass auch der Bund weiterhin Städte und Gemeinden bei der Sanierung von maroden Schwimmbädern und Turnhallen unterstützt.

Durch den gesellschaftlichen Wandel und die Digitalisierung hat sich allerdings auch das Sportverhalten verändert. Diese Veränderungen haben neue Bedürfnisse und Anforderungen geschaffen. Konkret heißt das: Wir brauchen bedarfsorientierte, wohnortnahe und barrierefreie Sportangebote für Klein und Groß, für Menschen mit und ohne Behinderung sowie für junge Familien, aber auch für Individualsportler.

Frank Ullrich
Mitglied des Bundestages
Vorsitzender des Sportausschuss

Darüber hinaus gilt es die Impulskraft von Sportgroßveranstaltungen zu nutzen. Ich bin absolut überzeugt, mögliche Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland würden der Bundesrepublik guttun. 85 Prozent aller permanenten Sportstätten der Olympischen Spiele von Athen 1896 bis Tokio 2021 werden bis heute für Wettkämpfe sowie den Spitzen- und Breitensport genutzt. Sportgroßveranstaltungen tragen somit nicht nur zu einer Aufwertung von Sportstätten bei, sondern auch zu einer Regionalentwicklung im Allgemeinen.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es! In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam neue Wege gehen.

Mit sportlichen Grüßen
Ihr Frank Ullrich, MdB

Landes und gleichzeitig der größte Sportanbieter in Deutschland. Die Sportentwicklung im DOSB, das Team Sport vor Ort, setzt sich mit seiner Arbeit leidenschaftlich dafür ein, dass der Lebensraum Sportverein heute und morgen seine große Kraft entfalten kann. Dass er uns alle weiterhin gut zusammenbringt, miteinander wachsen lässt, kraftvoll und gesund erhält. Dafür braucht es funktionierende und finanzierbare Sportstätten, vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten für alle. Es braucht noch mehr Integration, wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz, Diversity. Es braucht starke Partner und starkes Ehrenamt.
Wir erleben nach der Pandemie und auch während der Energiekrise vielerorts einen Ansturm auf die Sportvereine. Allerdings haben Pandemie und Energiekrise uns auch gezeigt, wie schnell sich Gewohnheiten ändern können und dass wir gemeinsam mit Partnern auf neue Konzepte setzen müssen. Insbesondere Sport im öffentlichen Raum hat dabei einen neuen Stellenwert erhalten. Projekte wie SPORTOUT oder das ReStart-Programm zeigen beispielhaft, wie wichtig das Zusammenspiel und die Kooperation zwischen Kommune und Verein ist.
Zur Förderung von Sport und Bewegung setzen Bund, Länder und Kommunen gemeinsam mit dem organisierten Sport und weiteren Partnern bereits viele Initiativen, Programme und Projekte um. Lassen Sie uns diese weiter intensivieren, lassen sie uns unsere Zusammenarbeit stärken und ausbauen. Ein Meilenstein dafür wird der Entwicklungsplan Sport sein, der über alle Ebenen und unter Beteiligung verschiedenster Akteure und Ressorts aktuell unter Federführung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat erarbeitet wird.
Lassen Sie uns gemeinsam unter Beweis stellen, welche Kraft Partnerschaften im Sport zur Erhöhung der Lebensqualität, der Lebensfreude, der Gesunderhaltung zum Wohle der Gesellschaft entfalten können.

Michaela Röhrbein
Vorstand Sportentwicklung
Deutscher Olympischer Sportbund e. V.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieses Magazins viel Vergnügen und Erkenntnisgewinn,
Ihre Michaela Röhrbein

photothek.net; DOSB

Rä

„Polytan Sportbeläge sind Treffpunkt für Sportbegeisterte weltweit. Wir brennen seit über 50 Jahren für neue und nachhaltige Ideen, die den Sport fördert und noch besser macht.
Als Teil der *SportZone* können wir gemeinsam mit Partnern genau das tun.
Mit der *SportZone* möchten wir informieren, Beispiele aus der Praxis aufzeigen und schlussendlich Architekten, Planern und Kommunen bei der Planung des öffentlichen Raums unterstützen.“

Mathias Schmidt
Geschäftsführer
Polytan GmbH

„Wer McArena kennt, der weiß mit welch großer Begeisterung wir für das Thema Freiluft-Sporthallen kämpfen. Mit derselben Euphorie bringen wir uns in die Arbeitsgemeinschaft *SportZone* ein. Nach unserer Überzeugung gibt es einiges zu verbessern, auf dem Weg hin zu einer guten Sportstätteninfrastruktur. Mit *SportZone* machen wir konkrete Vorschläge.“

Andreas Kübler
Geschäftsführer
McArena GmbH

„SportBox app and move steht für die Förderung von Sport und Bewegung im öffentlichen Raum durch digitale Technologien. Mit der Arbeitsgemeinschaft *SportZone* verfolgen wir einen ähnlichen Ansatz, um die Modernisierung der Sportstätteninfrastruktur in Deutschland und Europa voranzutreiben.“

Leon van Dijk
Geschäftsführer
SportBox app and move

Jonas Klotz
Geschäftsführer
SportAtrium GmbH

„Marode Sportstätten und Platzmangel für den Sport in urbanen Räumen. Mit der *SportZone* Plattform für Sportstätten wird transparent und informativ aufgezeigt, wie man Flächen effizient, modern und nachhaltig für den Sport entwickeln kann.“

Udo Vetter
Geschäftsführer
Kübler Sport GmbH

„Bei Kübler Sport fördern wir seit vielen Jahren den Sport durch die Schaffung von fachgerecht ausgestatteten Sportstätten, die auf modernem Standard optimale Bedingungen für den Trainings-, Therapie- und Wettkampfbetrieb bieten. Unser Ziel ist es, den Sport in der breiten Gesellschaft voranzubringen und Sportlern dabei zu helfen, ihr volles Potenzial zu entfalten.“

BELLMONDO FOTOGRAFIE; Felix Pilz Fotografie; SportBox app and move; SportAtrium GmbH; Jochen Schreiner

Sport braucht ume

SportZone bietet Lösungsvorschläge

Wir wünschen uns eine Zukunft, in der Sport und Bewegung nicht nur ein Hobby ist, sondern ein Lebensstil, der in unserer unbeständigen und zunehmend dynamisierenden Gesellschaft fest verankert ist. Wir stellen uns eine Welt vor, in der jede Kommune, unabhängig von ihrer Größe oder geografischen Lage, ihren Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu modernen und nachhaltigen Sportanlagen bieten kann.
Wir arbeiten dafür, die Wahrnehmung von Sport- und Freizeitanlagen von einer reinen Infrastruktur zu einer integralen Bewegungs- und Begegnungsstätten zu verändern. Einer Wahrnehmung, die anerkennt, dass Sportstätten die soziale Interaktion fördern, das Wohlbefinden und die Gesundheit steigert und den Einzelnen dazu inspirieren, sportlich aktiv zu sein.

Mit der Schaffung von *SportZone*® verfolgen wir die Vision, eine Plattform im Bereich Sportstätten und Bewegungsräume im Outdoorbereich zu etablieren, die zum Handeln animiert. Wir verstehen *SportZone* als Medium, in dem innovative Sportstättenprojekte ebenso präsentiert werden wie Fachberichte zu gesellschaftlichen Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Inklusion. Gleichzeitig möchten wir es uns zur Aufgabe machen, auch kritische Marktprozesse, sowie baulich fachliche Entwicklungen zu thematisieren und laden alle Branchenteilnehmer zu einem offenen Diskurs ein.

Mehr als 30 Prozent der Sportstätten in Deutschland sind über 40 Jahre alt und weisen daher einen dringenden Sanierungsbedarf auf.

Der Sanierungs- und Modernisierungsstau für Sportstätten in Deutschland beträgt je nach Studie mindestens 31 Milliarden Euro.

***SportZone* Magazin**
Im Fachmagazin *SportZone* finden Sie Fachartikel, Experteninterviews und Berichte von innovativen Sportstättenprojekten. Die Veröffentlichung erfolgt einmal jährlich.

***SportZone* Digital**
Auf unserer Website *sport-zone.net* informieren wir Sie über aktuelle Trends und News im Sportstättenbau. Hier finden Sie auch den Sportstätten-Konfigurator mit dem Sie Ihre individuelle Entwurfsplanung vornehmen können.

***SportZone* Live**
Lernen Sie uns kennen und kommen Sie ins Gespräch mit uns. Im Rahmen der Branchen-Fachmessen wie der FSB sowie weiteren Tagungen und Kongressen sind wir vor Ort.

Mit *SportZone* möchten wir Ihnen ein weiteres Werkzeug an die Hand geben, um eine bestehende Herausforderung des Marktes zu lösen: ein digitales Planungstool für (normierte) Sportstätten und offene Bewegungsräume. Stellen Sie sich vor, Sie werden in die Lage versetzt mit wenigen Klicks ein ganzes Areal mit Sportstättenmodulen zu überplanen und diese ganz individuell zu gestalten. Dort ein Basketballplatz, hier Fitnessgeräte und dann noch eine SportBox, um Spiel, Sport und Bewegung direkt zu veranschaulichen? Genau das ermöglichen wir ab sofort mit dem *SportZone* Sportstätten-Konfigurator. Sie erhalten eine vollständige 2D-Planung und daran gekoppelt auch eine Kostenschätzung für ihren Sportpark. Probieren Sie es aus unter *sport-zone.net*

Wer steht hinter *SportZone?* Diese Frage haben Sie sich beim Lesen dieses Artikels möglicherweise auch schon gestellt. *SportZone* ist eine Plattform der Arbeitsgemeinschaft Sportstätten, deren Mitglieder ausschließlich Unternehmen aus der Branche Sport- und Freizeitanlagen sind.

Regelmäßig gibt es Projekte, bei denen wir gemeinsam im Wettbewerb stehen. Schließlich kämpfen wir alle um die gleichen Budgets, die gleichen Flächen, die gleichen Kunden. Was uns aber eint ist der Wille unsere Anstrengungen zu bündeln, um die Bedeutung von Sportstätten als Bestandteil einer modernen und nachhaltigen Sportnation wie Deutschland in den Fokus zu rücken.

sport zone

Die Plattform für Sportstätten

Sportstätten-entwicklung in Deutschland

Zur Situation und Zukunft der Sportstätten

Christian Siegel
Ressortleiter *Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit*
Deutscher Olympischer Sportbund

Sportstätten gehören zur unverzichtbaren Daseinsvorsorge der Menschen. Sie sind gebaute Einladungen für Sport- und Bewegungsaktivitäten für Menschen, Lebensfreude zu erleben und sich zu begegnen und gesund zu erhalten. Sportstätten sind Grundlage für den Breiten- und Leistungssport von rund 27 Millionen Mitgliedschaften unter dem Dach des DOSB, für den Schulsport und die Sportlehrerausbildung an Hochschulen. Sie sind aber auch Orte für Bildung, Gesundheit, für Integration und Inklusion. Sportstätten sind – neben Personal und Finanzen – die wichtigste Ressource des Sports!

Dennoch zeigte sich vor allem in jüngster Vergangenheit, dass Sportstätten von ihrer eigentlichen Funktion zweckentfremdet wurden. Zum Beispiel wurden Sportstätten als Wahllokale, Impfzentren oder Veranstaltungsstätten oder in der Flüchtlingskrise als Unterbringungsmöglichkeit genutzt. Und während der Hochphase der Corona-Pandemie waren Sportstätten zum Großteil für den Sport sogar überhaupt nicht nutzbar.

In Deutschland gibt es rund 231 000 Sportstätten, darunter Sportvereinszentren, Stadien, Sporthallen, Bäder, Schießsportstätten und vieles mehr. Dazu kommen rund 370 000 Kilometer Reitwege, Laufstrecken oder Loipen. Das ist eine beeindruckende Bilanz, kaum ein anderes Land der Welt weist eine solche Vielzahl an Sportstätten auf. Bis Ende der 1960er Jahre gab es in (West-)Deutschland allerdings eine Unterversorgung mit Sportstätten. Dieser Engpass wurde durch Kampagnen wie die „Trimm-Dich Bewegung“ des vormaligen Deutschen Sportbundes noch verstärkt, denn immer mehr Menschen trieben Sport, aber Räume zum Sporttreiben fehlten.

Initiativen des organisierten Sports und erhebliche Investitionen der öffentlichen Hand („Goldener Plan“) bauten diese Unterversorgung nach und nach ab, nach der Wiedervereinigung wurde auch flächendeckend im Osten Deutschlands in die Sportinfrastruktur investiert („Goldener Plan Ost“). Seit Mitte der 2010er Jahre gilt die Versorgung mit Sportraum in rein quantitativer Hinsicht als angemessen. Diese Vielzahl an Sportstätten ist mittlerweile allerdings sehr „in die Jahre“ gekommen. In der Rangliste der Bereiche mit dem höchsten Investitionsbedarf nehmen die Sportstätten mit Rang sechs einen der vorderen Plätze ein. Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf für Sportstätten in Deutschland betrug im Jahr 2018 mindestens 31 Milliarden Euro. Der Handlungsbedarf ist entsprechend enorm. Der milliardenschwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpass für die Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität vor Ort sowie den Schulsport. Das Versäumnis in den vergangenen Jahren in Sportstätten zu investieren und sie für die Zukunft zu rüsten, fällt uns jetzt im Kontext der Energiekrise „auf die Füße“. Steigende Energiepreise, die Ungewissheit über eine zukünftige Versorgungssicherheit der aktuell genutzten Energieträger oder

DOSB

> Eine mehrjährige Sanierungs- und Modernisierungsoffensive ist dringend notwendig, damit ein wichtiges Stück Lebensqualität in Sportdeutschland erhalten bleibt. Denn ohne Sportstätten ist nun mal kein Sport möglich.«

auch Aussagen über ein zügiges Verbot von Gas- und Ölheizungen der Bundesregierung sind omnipräsente Themen. Wir stehen gemeinsam vor einer bedrohenden Krise, die enorme Auswirkungen auf die Zukunft der Sportstätten in Deutschland hat.

Nach dem Auslaufen der sogenannten „Goldenen Plänen" in den 2000er Jahren wurden weitere Bundesmittel für die Sanierung von Sportstätten bereitgestellt. Die Konjunkturprogramme des Bundes, die Öffnung der Städtebaufördermittel bzw. der Klimaschutzförderung für Sportstätten und weitere Beispiele belegen, dass Bundesmittel für die Sanierung von Sportstätten in den letzten Jahren immer wieder bereitgestellt wurden und dies regelmäßig auf eine große Nachfrage trifft. Auf der Mitgliederversammlung des DOSB im Jahr 2019 verkündete der damalige Innenminister Horst Seehofer die Idee, eine umfangreiche Sanierungsoffensive – einen neuen „Goldenen Plan" – zu starten. Jedoch begann dann unmittelbar die Covid-19-Pandemie und seither ist die Haushaltslage der Bundesregierung entsprechend angespannt.

Die zuletzt initiierten eigenständigen Programme des Bundes zur Sanierung von Sportstätten („Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" und „Investitionspakt Sportstätten") sind auf eine große Nachfrage gestoßen. Im vergangenen Jahr wurde das vorzeitige Auslaufen des „Investitionspakt Sportstätten" – ein eigens für den Sport eingerichtetes Förderprogramm – verkündet. In den aktuell herausfordernden Zeiten ist dies ein falsches Signal an den gemeinwohlorientierten Sport. Auch die Aufstockung des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" mit einem Fördervolumen von 400 Millionen Euro bis 2028 kann diesen Wegfall nicht kompensieren und erst recht nicht zu einer vollumfänglichen und zielgerichteten Dekarbonisierung der Sportstätten in Deutschland beitragen, denn die meisten Förderprogramme sind deutlich überzeichnet. Was ist also zu tun?

Es braucht eine nationale Allianz zur Verbesserung der Sanierung und Modernisierung von Deutschlands Infrastruktur und hier insbesondere seiner Sportstätten. Kinder sollten nicht in kaputten Schulturnhallen unterrichtet werden oder Schwimmbäder nur deswegen geschlossen werden, weil kein Geld für die Sanierung vorhanden ist! Sportstätten zukunftsfähig zu machen ist eine gewaltige Aufgabe. Es lohnt sich aber allemal, denn die notwendige Sanierung und Modernisierung unserer Sportstätteninfrastruktur stärkt die rund 87 000 Sportvereine dabei, nach der schwierigen Phase der Pandemie wieder mit attraktiven Angeboten Mitglieder zu gewinnen, zu begeistern und zum lebenslangen Sporttreiben zu animieren. Zugleich werden durch Investitionen in Sportstätten konjunkturelle Impulse für die Wirtschaft geschaffen und die umfangreichen energetischen und damit auch die beachtlichen klimapolitischen Potenziale der Sportstätteninfrastruktur genutzt.

Infolge der Pandemie und des Krieges in der Ukraine drohen viele Kommunen in finanzielle Notlagen zu geraten. In einer solchen „Stresssituation" neigen die Haushaltsausschüsse dazu, insbesondere bei den freiwilligen Leistungen und investiven Maßnahmen Kürzungen vorzunehmen. Diese Gefahr gilt auch für die Finanzierung von Sportstätten und -räumen. Angesichts des erheblichen Sanierungs- und Modernisierungsbedarfs ist neben den Ländern zunehmend auch der Bund gefordert, die Kommunen bei der Entwicklung moderner, bedarfsgerechter und nachhaltiger Sportstätten und -räume finanziell zu unterstützen. Positive Zeichen haben wir diesbezüglich von der Bundesregierung erhalten, die im Koalitionsvertrag festgehalten haben, in Sportstätten von Kommunen und Sportvereinen investieren zu wollen. Ebenso ist ein wichtiger Schritt mit der Aufnahme eines Entwicklungsplans Sport in den aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung erfolgt, wobei die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Sport und Bewegung sowie seine eigenständigen Strukturen anerkannt und gleichzeitig die politische Verantwortung für den Sport in seiner ganzen Breite übernommen werden soll. Sport muss konsequent als Querschnittsaufgabe von verschiedenen Ministerien verstanden werden. Hierfür war der im Dezember 2022 stattgefundene Bewegungsgipfel unter Teilnahme verschiedener Bundesministerien der Startschuss. Die weitere Ausgestaltung erfolgt in diesem Jahr. Wir freuen uns auf den Diskurs und die gemeinsame Erarbeitung eines Entwicklungsplans Sport. Wir setzen uns in der Debatte unter anderem dafür ein, dass der Bund ein kraftvolles und mehrjähriges Sportstätteninvestitionsprogramm auflegt und somit einen unverzichtbaren Beitrag für ein Mehr an Lebensqualität der Bürger:innen unseres Landes leistet. Sportdeutschland braucht nachhaltige Sporträume – mehr denn je.

Drei aktuelle Herausforderungen im Sportstättenbau

Sport ist nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, die Sportbranche hat auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für unser Land. Sport ist wie Gesundheit oder Tourismus keine klassische Branche, sondern eine Querschnittsbranche. Mit einer Bruttowertschöpfung von über 65 Mrd. Euro gehört Sport aber zu den bedeutenden Branchen in Deutschland. Die Wirtschaftsleistung ist vergleichbar mit den Bereichen Verkehr und Finanzdienstleister.

2,2 % **der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland sind sportbezogen***

Bau und Betrieb von Sportstätten wiederum ist ein Teilbereich des Sports. Sportstätten spielen dabei eine entscheidende Rolle: als Mittelpunkt sportlicher Aktivitäten. Sie sind mehr als nur Orte des Wettbewerbs. Sie sind Treffpunkte, an denen Menschen unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status zusammenkommen, Gemeinschaft erleben und Freundschaften schließen können. Sie sind Orte an denen Schweiß und Tränen fließen, an denen Leben und Leidenschaft wie kaum sonst wo in der Gesellschaft gelebt werden.

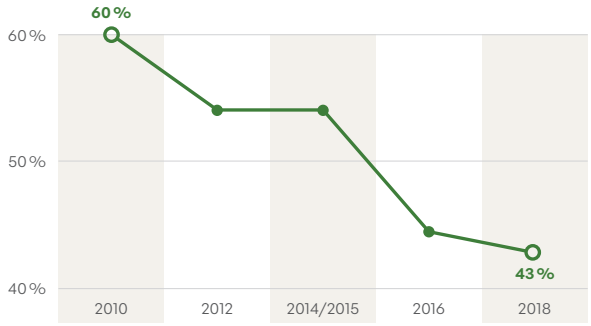
Die großen Arenen und Stadien hierzulande sind oft in einem guten Zustand. Sie wurden in den vergangenen Jahren regelmäßigen Renovierungen und Modernisierungen unterzogen, um den Anforderungen von Vereinen, Fans, Medien und Sponsoren gerecht zu werden. Radikal anders – wenn auch regional unterschiedlich – sieht die Situation im Breitensport aus. Viele Sportplätze, Schwimmbäder und Turnhallen sind in die Jahre gekommen und benötigen dringend Sanierungen. Budgetkürzungen und fehlende finanzielle Mittel sind die Ursache. Bei der Vielzahl der – teils durch den Gesetzgeber vorgeschriebenen – Aufgaben ist das kein Wunder.

* Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstitut für Sportwissenschaft; Statistisches Bundesamt 2022a und 2021, BMWK 2022, GWS

All das sind Feststellungen, die den Akteuren im Sport seit Jahren bekannt sind. Allein es wird nicht besser, indem der Status quo regelmäßig festgestellt und durch weitere Studien sowie Fachgipfel untermauert wird. Es braucht eine neue Dynamik und insbesondere mehr pragmatische Lösungen für die Schaffung und Sanierung von Sportstätten in Deutschland. Als Vertreter der Industrie sind wir durch Planung und Ausführung von Projekten stets im Austausch mit allen Ebenen – von Planern und Architekten über Bauherren bis hin zu den Nutzern.

Träges Deutschland

Anteil der Deutschen, die sich ausreichend bewegen – laut WHO gelten mindestens 150 Minuten moderate bzw. 75 Minuten intensive Bewegung pro Woche als ausreichend.
Basis: 2885 befragte Bundesbürger (ab 18 J.); 02.03. – 01.04.2018



Feststellen können wir hierbei auf allen Ebenen einen Gewissen Verdruss, teilweise Resignation. Auch dagegen wollen wir mit der Plattform *SportZone* ankämpfen. Wir werden Ihnen inspirierende Beispiele zeigen, bei denen es Kommunen und Vereinen gelungen ist trotz vieler Herausforderungen eine nachhaltige Transformation von Sport- und Bewegungsflächen umzusetzen. Das erfordert Mut, Engagement und viel Geduld. Dafür sagen wir als Vertreter der Sportwirtschaft Danke. Aber es kann und darf nicht bei vereinzelten Leuchtturmprojekten bleiben. Es ist eine gemeinsame Anstrengung ALLER Branchenteilnehmer notwendig, um aufzuholen. Aufzuholen auf dem Weg zu modernen, nachhaltigen, innovativen und bedarfsgerechten Sportstätten.

Quelle Statistik: DKV

1 Fördermittel & Finanzierung

Die unvermittelte Einstellung des Investitionspakt Sportstätten (IVS) durch die Bundesregierung führt in direktem Maße dazu, dass kurz- und mittelfristig geplante Sportstättenprojekte der Kommunen nicht umgesetzt werden können. Auch das als Ersatz proklamierte Förderprogramm Sport, Jugend und Kultur (SJK) kann den Investitionsbedarf für Sportstätten nicht auffangen. Zumal durch die Zusammenlegung dieser drei gesellschaftlichen Förderschwerpunkte eine Art Konkurrenzkampf ausgerufen wird. Auch erscheint es wenig praxistauglich, wenn die offizielle Ausschreibung für ein Förderprogramm Ende Juli erscheint und Anfang September fertig geplante Projekte eingereicht werden sollen.

Viele Förderprogramme für Sportstätten bei denen Bundes- und Landesmittel verwendet werden, schließen zudem Sportvereine als Mittelempfänger direkt aus. Dass aber genau das ein sehr geeigneter Weg sein kann, um die Umsetzungsgeschwindigkeit für neue Sportprojekte voranzutreiben, ist mit dem Programm Moderne Sportstätte 2022 aus Nordrhein-Westfalen mehr als deutlich geworden. Es wäre daher wünschenswert, wenn derartige Förderkonzepte auch in anderen Bundesländern übernommen werden könnten. Warum immer alles neu erfinden?

In vielen Gesprächen mit Kommunen, Vereinen und Universitäten in den vergangenen Jahren ist zum Thema Fördermittel für Sportstätten ein Punkt immer deutlich geworden: es ist unglaublich schwierig einen Überblick zu erhalten und vor allem zu behalten. Förderung der Kommune, der Landkreise, des Landes, des Bundes, der EU, Städtebauförderungen, KFW-Förderung etc. Selbst für erfahrene Branchenkenner ist das herausfordernd, für z. B. ehrenamtliche Vertreter von Sportvereinen ist das überhaupt nicht leistbar. Eine Vereinfachung, Vernetzung und Konzentration von Förderprogrammen wäre ein erster Schritt zu mehr Transparenz.

2 Dauer der Verfahren

Wer in Deutschland ein größeres Bauprojekt wie die Errichtung eines Sportparks in Angriff nimmt, dem muss klar sein, dass es sich hierbei nicht um einen Sprint, sondern um einen Marathon handelt. Anzahl und Länge der Planungs-, Genehmigungs- und Beteiligungsverfahren nehmen bei manchen Projekten teilweise Jahre in Anspruch. Allein das Aufstellen oder die Änderung von Bebauungsplänen kann in manchen Städten und Gemeinden 3 bis 5 Jahre dauern. Bedenkt man, dass auch noch weitere Zeiten für Baugenehmigung, Bauplanung und Ausführung hinzukommen, ist schnell eine Dekade erreicht. Aber gerade Sport- und Freizeitanlagen sollten in der Lage sein, aktuelle Trends und die Nachfrage der Sportler dynamisch aufzugreifen. Würden Sie Ihre Sportanlage heute genauso planen wie vor zehn Jahren?

Ursache für die teilweise sehr langwierigen Planungen sind sicherlich auch neue und gestiegene Anforderungen im Bereich Bauen und Planung. Zweifelsohne sind viele davon auch gerechtfertigt, denn die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und soziale Teilhabe müssen zwingend in Sportstättenkonzepten ihre Berücksichtigung finden.
In der Konsequenz führen die steigenden Anforderungen und Auflagen aber oftmals auch zu einem enormen zeitlichen und personellen Mehraufwand. Als Konsequenz aus den überbordenden Anforderungen werden Projekte teilweise nicht umgesetzt. Das nützt niemanden.
Gleichzeitig kann festgehalten werden, dass der demografische Wandel auch vor unserer Branche keinen Halt macht. Die Personalressourcen auf beiden Seiten – Auftraggeber wie Auftragnehmer – werden zukünftig eine Herausforderung darstellen.

3 Digitalisierung

Die Digitalisierung im Sport birgt ein riesiges bisher nicht genutztes Potenzial. Einfach gesprochen müssen digitale Lösungen flächendeckend dafür eingesetzt werden, um den Institutionen des Sports unnötige Arbeiten abzunehmen. Dies beginnt bei der Reduktion von unnötigem bürokratischem Aufwand. Analoge Förderanträge, Vergabeverfahren, Bauanträge: dies sind aktuell Bremser von Entwicklung und Fortschritt. Mit digitalen Lösungen kann die Effizienz und Transparenz verbessert werden.

Ein weiterer Aufwand versteckt sich in der Mitglieder- und Sportstättenverwaltung. Mit einer digitalen Auslastungskontrolle von Sportstätten und automatisierten Zutrittssystem können Sportstätten bereits heute personalsparend betrieben werden. Personal, dass in der direkten Trainingsbetreuung bzw. Übungsleitung gewinnbringender für den Sport und die Menschen investiert ist. Hinzukommt, dass mit den technologischen Möglichkeiten der aufziehenden KI-Revolution noch viele Potentiale für mehr Effizienz gehoben werden können.

Problematisch ist auch das Feld der digitalen Infrastruktur. Viele Sportgelände sind nicht bzw. nur schlecht mit Internetleitungen versorgt, von Glasfaseranschlüssen ganz zu schweigen. Eine flächendeckende Erschließung von Sportanlagen mit schnellen und stabilen Internetleitungen ist aber absolute Grundvoraussetzung um Gebäude, Prozesse und Sportanwendungen zu digitalisieren.
Für den Bereich Digitalisierung existieren in allen Bundesländern zahlreiche Förderprogramme. Bedauerlicherweise werden Sportvereine auch hier oftmals nichts als Antragsberechtige zugelassen, ein unnötiges Hemmnis, welches sehr einfach beseitigt werden könnte. Vorbildhaft erneut: Nordrhein-Westfalen. Mit der Digitalisierungsoffensive für gemeinnützige Sportorganisationen in Höhe von 30 Millionen Euro aus dem Programm REACT-EU der Europäischen Union startet die Landesregierung eine Digitalisierungsoffensive für den Breitensport.

Die Halle für alle(s): Eine McArena schafft eine multifunktionale und multisoziale Sportfläche für viele Anwendungen.

McArena
HALLE FERTIG LOS!

McArena GmbH
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 3 • D-71522 Backnang
T +49 (0) 7191 378 99-01 • info@mcarena.de • mcarena.de

Die Art und Weise wie Sport in unserer Gesellschaft ausgeübt wird, unterliegt genauso den gesellschaftlichen Veränderungen wie viele andere Bereiche auch. Die demografische Entwicklung aber vor allem auch ein massiv gewandeltes Freizeitverhalten werfen wichtige Fragen auf.
Die Trends zu einer stetigen Individualisierung, maximalen Flexibilität und einem Fokus auf Spaß und Gesundheit sind deutlich erkennbar. Zwangsläufig rücken damit auch die Sportstätten selbst in den Blickpunkt. Welche Anforderungen werden zukünftig an eine zeitgemäße Sportstätte gestellt?
Auf diese Frage gibt es viele Antworten, aber eines gilt es festzuhalten: Sportstätten haben den Menschen zu dienen. Den Sportlerinnen und Sportlern in unserer Gesellschaft. Sie sind ein Funktionsbau, der sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Nutzer orientieren muss.
Im Rahmen des Sportstättenkonzeptes der McArena Freiluft-Sporthalle unterscheiden wir

hierbei in zwei Kategorien: Partnern, mit denen wir an der Errichtung einer McArena arbeiten dürfen und deren Nutzer, also die lokalen Sportler.
Unser Anspruch ist es, eine für beide Zielgruppen praxisorientierte Lösung zu bieten.

Entdecken Sie eine McArena Freiluft-Sporthalle

@ youtube.com

Die Gründer von McArena: Andreas Kübler, Matthias Prinz, Michael Sindel (v. l. n. r.)

Drinnen draußen Sport treiben ermöglicht eine McArena Freiluft-Sporthalle. Als Hybridlösung im Sportstättenbau schaffen wir witterungsunabhängige Sportkapazitäten und fördern gleichzeitig Bewegung an der frischen Luft.
Mithilfe eines standardisierten Baukastensystems senken wir die Baukosten und sichern die Ausführungsqualität.

@ mcarena.de

Digital und automatisiert: das McArena Betriebssystem

Schnittmenge beider Zielgruppen ist der Betrieb der Freiluft-Sporthalle. Aus Sicht des Bauherrn (üblicherweise ist er auch der Betreiber) rücken hier die Themen Unterhaltskosten, Pflege, Instandhaltung und Organisation in den Vordergrund. Genau hier zeigt sich die große Stärke einer McArena Freiluft-Sporthalle, denn mithilfe unseres digitalen Betriebssystems gelingt es uns große Teile des Betriebes vollständig zu automatisieren und so den Personalaufwand gering zu halten. Zentraler Baustein ist hierbei ein digitales Belegungssystem, in dem die jeweiligen Nutzergruppen erfasst werden und die Sportstätte für den gewünschten Zeitraum reserviert wird.
Das spart aber nicht nur Aufwand in der Verwaltung, es führt auch zu einer Öffnung der Anlage für alle Nutzergruppen. Egal ob Vereine, Betriebe, private Kursanbieter oder Familien: jeder kann seine individuellen Hallenzeiten für die McArena ganz bequem online selbst buchen. Es entsteht ein öffentliches Hallenangebot, von dem die ganze Bevölkerung profitiert. Diese (organisierte) Öffnung der Sportanlage schafft Transparenz, Flexibilität und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

6 Gründe für eine McArena Freiluft-Sporthalle

- Multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten für viele Sportarten und Veranstaltungen
- Günstige Anschaffungs- und Betriebskosten sowie Möglichkeit zur Refinanzierung
- Qualität Made in Germany für alle Gewerke in Planung, Bau und Betrieb
- Witterungsunabhängige Sportkapazitäten in natürlicher Umgebung an der frischen Luft
- Nachhaltige Baukonzeption mit Photovoltaik-Anlage und Regenwasserzisterne
- Digitales Betriebssysstem mit Gebäude- und Prozessautomatisierung

McArena GmbH (2); Felix Pilz Fotografie (2)

Links: Barrierearme Nutzungsmöglichkeiten: Bereits in der Planung wurde darauf geachtet, dass alle Bereiche des Sportpark Weil für Menschen mit Handicap erreichbar sind.

Rechts: Gruppenkurse an der frischen Luft bei schlechtem Wetter? Dank Überdachung und Soundsystem kein Problem!

Die Vielseitigkeit ist das große Plus der McArena Freiluft-Sporthalle. Dank der integrierten Sportausstattung und vielen elektronischen Features eignet sie sich perfekt für Schul- und Vereinssport. Darüber hinaus wird die Anlage auch von Kurs- und Gesundheitsanbietern, Betrieben und Familien intensiv genutzt.

DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK:

- Sportflächen für organisierten und unorganisierten Sport in einem Areal
- Barrierearme Nutzungsmöglichkeiten von verschiedenen Sportstätten
- Multifunktionale Konzeption für viele Sportarten

Was kostet eine Freilufthalle? Benutzen Sie den Konfigurator @ **mcarena.de** um einen Kostenüberblick zu erhalten.

Der Sport -und Bürgerpark in Esslingen am Neckar ist ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene Transformation von Sport- und Freizeitanlagen. Dank einer multifunktionalen und multisozialen Konzeption profitiert der gesamte Stadtteil von den familien- und generationengerechten Angeboten. Fußball, Fechten, Tennis, Kegeln, Tanzen, Tischtennis, Baseball, Zumba, Cricket, Gesundheits- oder Rehasport, Volleyball drinnen und draußen. All das findet im Sportpark Weil statt.

Zentral gelegen im neuen Sportpark sind die beiden modernen Freiluft-Sporthallen. Sie erweitern die ohnehin schon herausragenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten des neuen Sportpark Weil um witterungsunabhängige Sportflächen. Durch die Freiluft-Sporthallen wird ein verbindendes Element geschaffen, welches den organisierten Sport mit freiem Sport verbindet und die sich daraus ergebenden Synergien nutzt. Während die Kleinkinder mit Ihren Eltern im Bürgerpark spielen, trainieren Kinder und Jugendliche auf den Vereinsflächen. Parallel können Freizeitsportler, Kursanbieter und Betriebssportler die beiden Freiluft-Sporthallen nutzen.

Beide Freilufthallen haben unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte, daher auch zwei unterschiedliche Sportböden. Die eine vor allem für Fußball, die andere für viele andere Anwendungen. Vor allem für die meisten gängigen Ballsportarten aber auch für Fitness- und Kursangebote sowie verschiedene Veranstaltungsformate sind die beiden Freiluft-Sporthallen nutzbar. Konzeptionell sieht das Nutzungskonzept eine gemischte Belegung vor: Diese beinhaltet Nutzungszeiten für Angebote des Quartiers, für Schulen und soziale Einrichtungen aus dem Sanierungsgebiet, sowie für den organsierten Sport und für externe zahlende Nutzer.

McArena GmbH (2); Felix Pilz Fotografie

Da ist für jeden etwas dabei

» Sport und Bewegungsräume sind essenzielle Bereiche in der Stadt- und Quartiersentwicklung. Die Schaffung von ausreichenden Kapazitäten – vor allem witterungsunabhängig – ist eine ständige Herausforderung. Die beiden Freiluft-Sporthallen sind hierbei eine ideale Ergänzung der bestehenden Sportstätten.«

Steffen Schmid, Leiter Stabsstelle Sport Stadtverwaltung Esslingen am Neckar

Dank einer multifunktionalen und multisozialen Konzeption profitiert der gesamte Stadtteil von den familien-, generationen-, und inklusionsgerechten Angeboten. Sozial- und Sportamtsleiter Marius Osswald sieht in den Freiluftthallen viele neue Chancen: „Im Stadtteil Weil leben viele ältere Mitbürger, die auch einen wachsenden Bedarf an Bewegungsmöglichkeiten haben. Ganz im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung setzen die Freiluft- Sporthallen als generationenübergreifende und barrierefreie Möglichkeiten für Spiel und Bewegung dort an.“
Finanziert wurden die beiden Freiluft-Sporthallen unter anderem durch einen Zuschuss aus dem Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten (IVS). Das Bund-Länderprogramm förderte bisher die Sanierung und den Ausbau von kommunalen Sportstätten in städtebaulichen Erneuerungsgebieten.

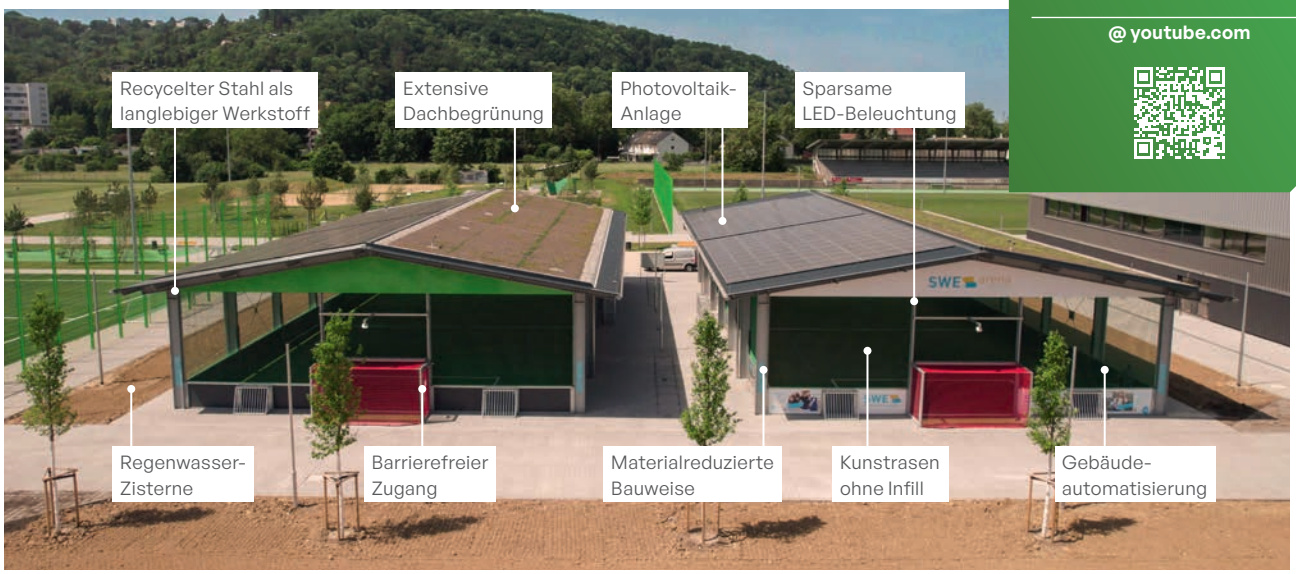
Im Fokus: Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb

Die Dachflächen der beiden Freiluft-Sporthallen werden je zur Hälfte mit einer Photovoltaik und einer extensiven Dachbegrünung belegt. Durch eine ballwurfsichere Beleuchtung mit LED-Strahlern und eine vollständige Gebäudeautomatisierung, sowie durch den Verzicht auf ein Heizsystem wird ein äußerst geringer Strom- und Energieverbrauch erreicht und die beiden McArena-Freiluftthallen zu Energie-Plus-Gebäuden. Sie erzeugen durch die installierte Photovoltaik-Anlage deutlich mehr Strom als sie verbrauchen. Die Dachbegrünung bindet Luftschadstoffe und entlastet die Kanalisation, indem Niederschlagswasser gespeichert und verdunstet wird. Beide Hallen sind barrierefrei erreichbar und nutzbar.

Alle Infos zum Sportpark Weil finden Sie auf der Projektseite
@ **es-sportpark.de**

Entdecken Sie den Sportpark Weil im Video

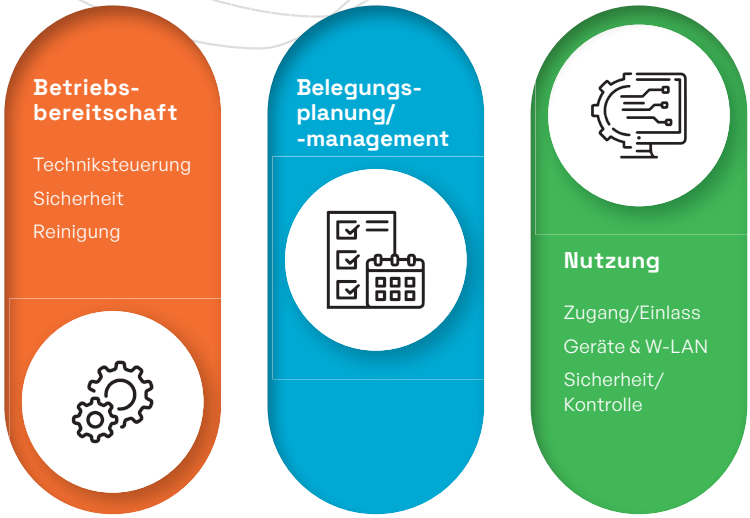
@ **youtube.com**



Nachhaltige Bauweise: Die Dächer der beiden Freiluft-Sporthallen sind je zur Hälfte mit einer Photovoltaik-Anlage und einer extensiven Dachbegrünung ausgestattet.

Sportstätten und Digitalisierung

„Sportstätten“ gibt es viele: Sporthallen, Sportplätze und seltener z. B. Schwimm-, Eissport-, Reithallen, Tennisplätze oder noch seltener Sprungschanzen, Eiskanäle. Dieser Beitrag konzentriert sich auf Sporthallen und -räume sowie Sportplätze. Multifunktionsarenen und Stadien werden hier nicht betrachtet. Für die weitere Zukunft sind die Entwicklung im Themenfeld Smart City im Blick zu halten.
Überall ist der Einsatz digitaler Technologien denkbar oder sogar schon vorhanden.
Die Abbildung gibt eine erste Übersicht.



Erreichbarkeit der Sportstätte

Hilfreich für Gäste, Zuschauer und Sportler:innen ist es, Hilfe beim Erreichen der Sportstätte zu erhalten. Ein Sportstättenatlas kann eine erste Hilfe sein, wie er zum Beispiel in Sachsen-Anhalt oder Hessen existiert.
Die Verlinkung für ein Navigationssystem (z. B. Google Maps, what3words) wären hilfreich. Die Information über verfügbare Parkplätze und Ladesäulen würde den Service weiter verbessern.

Zugang zu der Sportstätte

Grundsätzlich ist der Zugang zu der Sportstätte zu überwachen. Zuschauer bei Sportveranstaltungen und Sportnutzer sind zu unterscheiden. Bei der Sportnutzung durch Gruppen wird der Zugang meist über den Verantwortlichen für die Sporteinheit geregelt. Er verfügt über einen Schlüssel oder in digitaler Form über einen Chip- oder Kartensystem. Um durch den Einlass von Nachzügler:innen nicht groß Zeit zu verlieren, wäre eine Handy-App mit einer Bild- und Sprechfunktion sehr hilfreich.
Bei Zuschauern ist es mehr eine Frage, ob es ein Ticketing mit einem entsprechenden Kontrollverfahren gibt oder der Zugang zu den entsprechenden Tribünen offen ist. Zum Beispiel bei breitensportliche Demonstrationsveranstaltungen oder unentgeltlichen Vorführungen von Sportgruppen.
Zudem ist dafür zu sorgen, dass ein Schließsystem den Zugang zu Teilbereichen einer Sportanlage regelt. Zum Beispiel für den Sportbetrieb aber ohne Zugang zu der Geschäftsstelle.

Sportstättennutzung

Bei der Nutzung einer Sportstätte durch Sportler:innen kann die Kontrolle der Teilnehmerzahl helfen, die Sportstättenkapazitäten besser zu steuern. Je nach Belegung kann auch eine Abrechnung der Nutzung erfolgen.

Belegungsplanung der Sportstätte

Voraussetzung für die Nutzung ist die Belegungsplanung. Sie kann über ein digitales Planungssystem erfolgen oder sogar per App ermöglicht werden. Einerseits können so auch nicht genutzte Zeiten temporär vergeben werden und es kann eine Nutzungssteuerung bei angrenzenden Räumen stattfinden (z. B. Yoga neben Volkstanz).

Betriebsbereitschaft der Sportstätte

Eine wichtige Rolle spielt mit Blick auf die Nachhaltigkeit die Steuerung der technischen Einrichtungen: Licht, Heizung, Lüftung und ggf. die Wasserversorgung für die Bewässerung von Sportflächen bzw. die sanitären Einrichtungen. Über eine App kann eine Fernüberwachung erfolgen, sodass Störungsmeldungen unmittelbar auf dem Smartphone der zuständigen Person angezeigt werden.
Die Reinigung von Sportflächen kann durch einen Robotereinsatz optimiert werden, gleichfalls die Rasenbearbeitung auf Sportplätzen.
Sportstätten müssen gegen unerlaubtes Eindringen geschützt werden. Dazu dienen zum Beispiel Bewegungsmelder beziehungsweise Kamerasysteme, nach Möglichkeiten mit einer entsprechenden automatisierten Prozessfolge für den Fall eines Eindringens. Hinzu kommen Rauchmelder für die grundlegende Sicherheit.

Prof. Dr. Ronald Wadsack
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Institut für Sportmanagement

Zur Person: seit 2000 Professor für Einrichtungen des Sports und der Sportindustrie an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Studiengang Sportmanagement, Campus Salzgitter.

Digitalisierung und ihre Tücken

Es gelten die üblichen Problempunkte der Digitalisierung, wie zum Beispiel fehlende Softwarekompatibilität beziehungsweise schlechte Prozessgestaltung für die einzelnen Abläufe, mangelnde Datensicherung, Hacking, Stromausfall.

EINZELBEISPIELE:

- Eine Belegungsbuchung, die händisch in das System für die digitale Eingangskontrolle eingegeben werden muss, ist ein Gefahrenpunkt. Wurde dies vergessen, kann es leicht zu ärgerlichen Situationen kommen, wenn eine Sportgruppe nicht in die Sportanlage kommt. Vor allem wenn abends oder am Wochenende die zuständige Buchungsstelle nicht erreichbar ist.
- Fehlsteuerung einer Beregnungsanlage, die während des Trainingsbetriebes in Funktion geht und sogar durch ausgefahrene Berieselungsköpfe eine Unfallgefahr darstellt.
- Fehlalarme durch z. B. Spinnenaktivitäten an entsprechenden Kontrollgeräten können ebenfalls auftreten.

WAS IST ZU TUN?

- Die Abläufe/Prozesse klären, die mit einer digitalen Lösung verbunden sind.
- Mitglieder-/Kundenorientierte Auslegung der digitalen Anwendungen.
- Software-Schnittstellen prüfen.

Buchreihe *Blickpunkt Sportmanagement*
1 Krisenmanagement in Sportbetrieben. 2006. Neuauflage März 2023. (Wadsack & Cherkeh)
2 Handwörterbuch des Sportmanagements, 3. Auflage. 2019. (Bezold et al.)
3 Betrieb von Sport- und Veranstaltungsimmobilien. 2011. (Bielzer & Wadsack)
4 Die deutsche Pferdewirtschaft. 2016. (Münch & Wiegand)
5 Sport in der Kommune als Managementaufgabe. 2017. (Wach & Wadsack)
6 Digitale Disruption und Sportmanagement. 2019. (Wadsack & Wach)

Bei Haufe:
- Vereinsorganisation. 2022.
- Verein und Nachhaltigkeit. 2023. (Wadsack & Wach)
- Vereinsfinanzierung (Wadsack & Wach, in Vorbereitung)

Prof. Dr. Wadsack

Planung auf Mausklick

Der SportZone Sportstätten-Konfigurator

Mit dem digitalen Sportstätten-Konfigurator von SportZone geben wir Ihnen ein innovatives Planungstool für alle Arten von Sportstätten an die Hand. Diese Online-Plattform soll es Sportvereinen, Kommunen und Sportorganisationen ab sofort ermöglichen, Sportstätten nach ihren Anforderungen und Bedürfnissen zu gestalten.
Die Plattform bietet eine breite Palette von Sportstättenmodulen, die per Drag & Drop auf einer virtuellen Grundfläche platziert werden können. Mit wenigen Klicks können Sie verschiedene Sportstättenmodule und ergänzende Einrichtungen kombinieren, um Ihre ideale Sportanlage zu erstellen. Durch die Kombination von digitaler Technologie, benutzerfreundlicher Oberfläche und individueller Anpassbarkeit verspricht der SportZone Sportstätten-Konfigurator, die Art und Weise zu verändern, wie Sportanlagen geplant und realisiert werden.

Hauptfunktionen und Vorteile

BENUTZERFREUNDLICHKEIT: Der Konfigurator wurde mit einer intuitiven Benutzeroberfläche entwickelt, die keinerlei technische Vorkenntnisse erfordert.
INDIVIDUALITÄT: Jede Sportstätte ist einzigartig und der Konfigurator erkennt dies an. Nutzer können die verfügbaren Module nach ihren Vorlieben anordnen, um eine individuelle Planung zu erhalten.
ECHTZEIT-VISUALISIERUNG: Während des Planungsprozesses bietet der Konfigurator eine Echtzeit-Visualisierung. Dies ermöglicht es Ihnen Änderungen sofort zu sehen und anzupassen.
KOSTENSCHÄTZUNG: Ein entscheidender Aspekt jeder Baumaßnahme ist die Kosteneffizienz. Der Sportstätten-Konfigurator erstellt automatisch eine Kostenschätzung basierend auf den ausgewählten Modulen und deren Anordnung.
ZEITERSPARNIS: Traditionelle Sportstättenplanung kann Wochen oder sogar Monate dauern. Der Konfigurator reduziert diese Zeitspanne drastisch, indem er den Planungsprozess beschleunigt.

Inspiration für die Umgestaltung von Sportflächen

In einer Zeit, in der Effizienz, Individualität und Kosteneffektivität im Sportstättenbau von entscheidender Bedeutung sind, bietet der Sportstätten-Konfigurator von *SportZone* eine Lösung, die all diese Anforderungen erfüllt. Er ist weit mehr als nur ein praktisches Tool zur Kalkulation individueller Sportanlagen. Er fungiert auch als kreative Inspirationsquelle, um über bisher ungenutzte Potenziale in der Gestaltung Sport- und Freizeitanlagen nachzudenken.
Die Möglichkeit, per Drag & Drop verschiedene Sportstättenmodule auf einer individuell definierten Fläche zu kombinieren und anzupassen, regt zu einem frischen Blick auf vertraute Sportanlagen an. Dies kann bedeuten, dass ein veralteter Gummiplatz in eine multifunktionale Spielstätte für verschiedene Sportarten umgewandelt oder dass eine ungenutzte Rasenfläche zu einem inklusiven Sportpark umgeplant wird.
Die virtuelle Natur des Konfigurators ermutigt dazu, neue Ideen auszuprobieren und zu sehen, wie verschiedene Module miteinander interagieren könnten, bevor überhaupt ein einziger Ortstermin erfolgt ist.

Wohin die Reise gehen soll

Der Sportstätten-Konfigurator von SportZone markiert einen ersten Schritt in der digitalen Sportstättenplanung. Es ist unser erklärtes Ziel die Plattform in den nächsten Jahren als zentrales Informationsportal rund um den Bereich Sportstätten zu etablieren.
Viele weitere Sportstättenmodule werden der Plattform nach und nach hinzugefügt. Mit möglichen Erweiterungen wie 3D-Visualisierungen, Integration von VR-Erlebnissen und noch präziseren Kostenschätzungen soll die Plattform die Art und Weise, wie Sportstätten geplant werden schneller und effizienter machen.

Zum Sportstätten-Kalkulator @ **sport-zone.net**

11 Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen

Der Projektbeirat beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) zum Forschungsprojekt „Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen“ rückt mit seiner Veröffentlichung eine zentrale Grundlage und Ressource des Sports in den Mittelpunkt politischer und fachlicher Diskussionen: die Sportanlagen.

THESE 1: Das Spektrum an Sportanlagen wird sich – bei insgesamt weitgehend gleich bleibender Anzahl – verändern.

THESE 2: Regelkonforme Sportanlagen bleiben bedeutsam – werden jedoch durch mehr regeloffene Sportanlagen ergänzt.

THESE 3: Es sind Sportanlagen notwendig, die von einfacher bis zu anspruchsvoller Bauweise und sportfunktionaler Ausstattung sowie unterschiedlicher Aufenthaltsqualität für die Sporttreibenden reichen wie z. B. Kinder, Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen.

THESE 4: Zugangsbeschränkungen werden fortbestehen – gleichwohl wird von Sportinteressierten und Sportaktiven eine Öffnung des Zugangs zu Sportanlagen erwartet.

THESE 5: Der Bedarf an dezentralen wohnungsnahen Sportanlagen im Quartier/Stadtteil nimmt zu. In Städten und Regionen mit starkem Bevölkerungsrückgang kann nicht ausgeschlossen werden, dass große Sportanlagen nur noch an zentralen Standorten vorgehalten werden können.

THESE 6: Im Sportanlagenbau werden kostenoptimierte Lösungen und Lebenszyklusbetrachtungen eine zunehmende Rolle spielen.

THESE 7: Die Bedeutung von Nachhaltigkeitskriterien bei Planung, Bau und Betrieb von Sportanlagen wird zunehmen, insbesondere mit dem Ziel der Senkung des Ressourcenverbrauchs und der Betriebskosten.

THESE 8: Neue Planungsverfahren und -methoden müssen vermehrt zum Einsatz kommen.

THESE 9: Neue Formen von Zusammenarbeit und Partnerschaft werden bei Sportanlagen entstehen.

THESE 10: Die Weiterentwicklung von Sportanlagen bedingt eine breitere Vielfalt an Bauformen und Sportanlagentypen sowie eine höhere bauliche Anpassungsfähigkeit.

THESE 11: Der deutliche Sanierungsstau bei den Sportstätten ist ein zentraler Engpass der Sportentwicklung. Länder und Kommunen müssen ihre Investitionen ausbauen und verstetigen. Der Bund muss die öffentliche Förderung von Sportstätten in seinen städtebaulichen Förderstrategien fest verankern und ausbauen.

Link zur Publikation *11 Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*

Disclaimer: Die Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen werden von den nachfolgend aufgeführten Mitgliedern des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft zum Forschungsvorhaben „Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen“ einberufenen Projektbeirates vertreten: Lüder Bach, Rudolf Behacker, Annemarie Erlenwein, Andreas Klages, Hartmuth Meyer-Buck, Niclas Stucke, Gottfried Tonhäuser.

Dr. Daniel Kraft
Coach für Sport, Bildung und Digitalisierung

Bedürfnis-orientierte Sportent-wicklungs-planung am Puls der Zeit

Der kommunale Sport befindet sich in einem massiven Wandel. Eine veränderte Sportnachfrage sowie die Berücksichtigung neuer Akteursgruppen sorgen für eine grundsätzliche Neuorientierung des kommunalen Sportstättenbaus. Hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit des Sports ist der organisierte Sport gefordert, neue Angebote und Strukturen zu entwickeln, die zum Sport treiben einladen und motivieren.

Berufserfahrung: Hochschulprofessor für Sportmanagement und Trainingslehre; Organisationsentwicklung in Kommunen, Hochschulen und dem organisierten Sport; Präsident Nordbadischer Volleyball-Verband. **@ daniel-kraft.coach**

Sportliche Aktivitäten und die räumlichen Bedingungen stehen in wechselseitiger Abhängigkeit zueinander. **Ohne Raum keine Bewegung – ohne Bewegung keine Raumaneignung.** Insgesamt ist zu konstatieren, dass der öffentliche Raum immer knapper wird und das Sportstättenangebot nur selten den steigenden Einwohnerzahlen angepasst wird. Häufig kommt hinzu, dass vorhandene Sportflächen zugunsten des Wohnungsbaus aufgegeben werden (Kraft, 2023a).

Es ist unumgänglich den Gedanken der Funktionstrennung aufzuheben. **„Sport in der Mitte der Gesellschaft" muss sich auch städtebaulich zeigen.** Eine integrierte, nachhaltige und somit zukunftsfähige Stadtentwicklung benötigt bedarfsgerechte, wohnungsnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen.

Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Sport und Bewegung in den öffentlichen Raum zu integrieren. Hierfür eignen sich insbesondere Grünflächen und Parkanlagen – diese werden immer mehr von informellen Gruppen, aber auch im Rahmen von organisierten „Sport im Park"-Angeboten genutzt. Aufgrund der immer knapper werdenden Freiflächen sind multifunktionale Nutzungen erstrebenswert, die idealerweise in kreativen und innovativen Partnerschaften und Kooperationen bespielt werden.

Sport findet nicht länger nur im klassischen Sportraum statt, sondern verlagert sich stärker in öffentliche oder

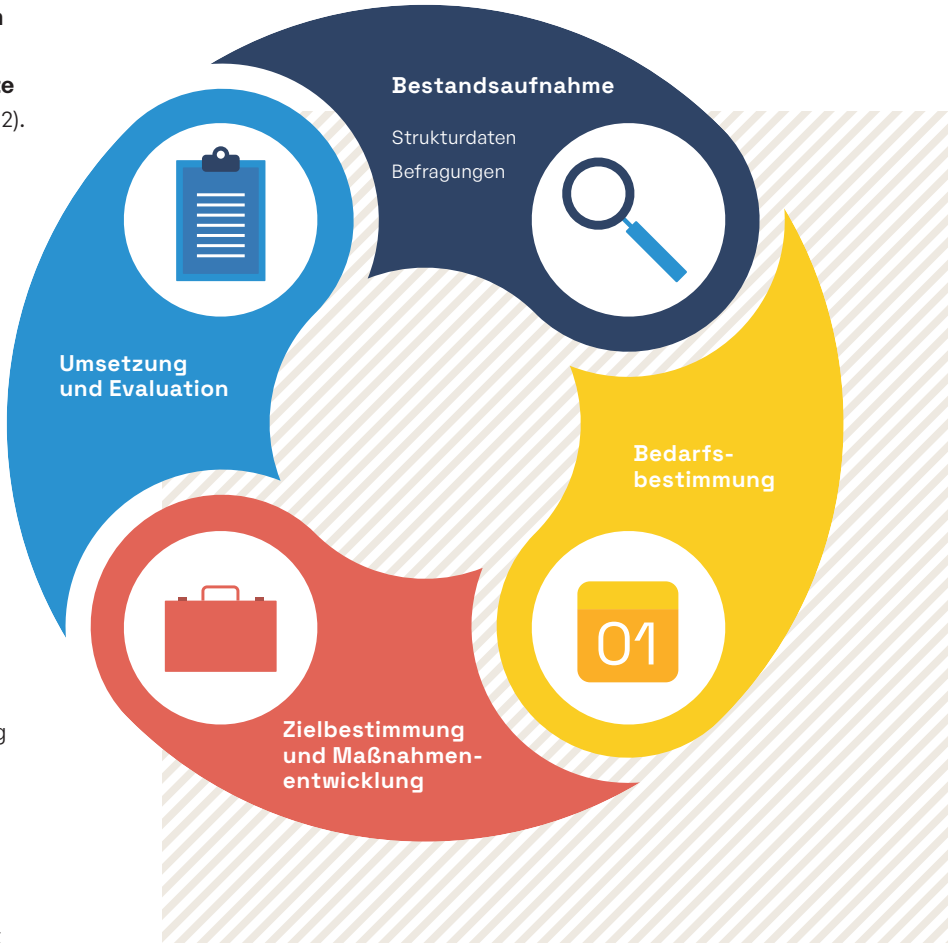
private Räume. Steinebach und Esper (2013) verstehen unter dem klassischen Sportraum, klar räumlich abgrenzbare Anlagen wie Sportplätze oder -hallen, die in verschiedene Größen- und Funktionskategorien untergliedert werden können. Demgegenüber stehen Ermöglichungsräume für Sport, die sich für das Treiben von Sport in irgendeiner Art und Weise eignen, d. h. städtischer Raum, Naturraum oder auch private Räume. Während der Schul- und Vereinssport häufig anlagengebunden durchgeführt wird, werden Ermöglichungsräume für sportliche Aktivitäten selbstorganisiert erschlossen.

Obgleich die Förderung von informeller Bewegung politisch oftmals nur als Nebenrolle angesehen wird, handelt es sich um eine Aufgabe der Kommune. **Denn kommunale Sportförderung darf sich nicht ausschließlich Sportvereinen widmen, die Alleinnutzungsansprüche an normierte und monofunktional ausgerichtete Sportanlagen stellen** (Kraft, 2023b; Wopp, 2012).

Die unterschiedlichen Perspektiven der Stakeholder (z. B. Kommune, organisierter Sport, Hochschule) lassen sich im Rahmen der kommunalen Sportentwicklungsplanung miteinander verbinden. Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2018) schlägt in ihrem Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung folgende Begriffsbestimmung vor: „Eine Sportentwicklungsplanung ist ein zielgerichtetes, systematisches und praxisorientiertes Planungsverfahren, das auf die komplexen Herausforderungen im Sport mit einem Gesamtkonzept antwortet“ (dvs, 2018, S.3). Sportentwicklungsplanung ist folglich mehr als eine Fachplanung, sie soll als integraler Bestandteil der Stadtentwicklung und der kommunalen Gesundheitsförderung verstanden werden. Eine Kommune erhält eine umfassende wissens- und erfahrungsbasierte Planungsgrundlage, mit der eine individuelle Gestaltung kommunal oder auch interkommunal möglich ist und Fehlinvestitionen minimiert werden können.

In der folgenden Abbildung ist ein Modell zur kommunalen Sportentwicklungsplanung skizziert, das sich aus vier Phasen zusammensetzt: (1) Bestandsaufnahme, (2) Bedarfsbestimmung, (3) Zielbestimmung und Maßnahmenentwicklung sowie (4) Umsetzung und Evaluation. *(Eine detaillierte Beschreibung der vier Phasen findet sich im dvs-Memorandum.)*

Eine moderne und zukunftsfähige Sportentwicklungsplanung muss sich (noch) stärker an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Bewegungs- und Sporträume im urbanen Raum sollten nicht als isolierte Inseln angesehen werden, sondern organisch in das räumliche Umfeld und die Lebenswelt der Menschen eingebettet werden. **Städte brauchen aktivierende und multifunktionale Freiräume.** Die räumliche Gestaltung solcher Flächen sollte sich durch einen hohen Aufforderungscharakter auszeichnen. Eine entsprechende Signalwirkung, die Interesse am Ausprobieren weckt und idealerweise den Spieltrieb animiert, kann beispielsweise durch ansprechendes Design und aussagekräftige Beschilderungen erreicht werden.



Marcus Schwetasch • Grafik: Kommunale Sportentwicklung (dvs, 2018, S. 9)

Literatur

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs, 2018). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarbeitete Fassung mit dem Fokus auf Sporträume). Zugriff am 20. Juli 2023 unter https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/2018_Memorandum-2- SEP_web.pdf

Kraft, D. (2023a). Bewegung im öffentlichen Raum – Perspektiven einer kommunalen Sportentwicklung. Zugriff am 20. Juli 2023 unter https://daniel-kraft.coach/2023/01/03/bewegung-im-oeffentlichen-raum-perspektiven-einer-kommunalen-sportentwicklung/

Kraft, D. (2023b). SP (ORT) ENTWICKLUNG – Ermöglichungsräume für Sport. Zugriff am 20. Juli 2023 unter https://daniel-kraft.coach/2023/03/07/sp-ort-entwicklung-ermoeglichungsraeume-fuer-sport/

Steinebach, G. & Esper, L. (2013). Gesunde Kommune – Sport und Bewegung als Faktoren der Stadt- und Raumentwicklung. In M. Junkernheinrich & K. Ziegler (Hrsg.), Räume im Wandel (S. 167 – 191). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Wopp, C. (2012). Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung. Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung (Bd. 16). Frankfurt a. M.: Landessportbund Hessen.

Ihr starker Partner für Sportgeräte & Zubehör

Am **Kübler Sport Hauptstandort** in Backnang bei Stuttgart sind rund 60 Mitarbeitende beschäftigt. Das Gelände erstreckt sich über eine Fläche von ca. 10 000 Quadratmetern, ein großzügiges Hochregallager sichert die zügige Lieferabwicklung.

Kübler Sport GmbH
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 3 • DE-71522 Backnang
T 07191 95 70-0 • info@kuebler-sport.de • kuebler-sport.de

Wir bei Kübler Sport führen als Vollsortimenter Sport- und Therapiegeräte, Spiel- und Bewegungsmaterialien sowie Zubehör für eine Vielzahl an Sportarten, Trainings- und Therapiemethoden. Mit mehr als 35 Jahren Erfahrung in der Branche haben wir uns als zuverlässiger Sportausstatter sowie als technischer Servicepartner für Sportstätten etabliert. Unser fundiertes Fachwissen ermöglicht es uns, unseren Kunden eine kompetente Beratung zu bieten und individuelle Lösungen für spezifische Anforderungen zu finden. Ganz egal, ob es sich dabei um die Ausstattung von Sporthallen, Außensportanlagen, Fitnessräumen, Kinderbewegungsräumen oder die Errichtung von Minispielfeldern oder Boulderanlagen handelt.

Unser Ziel ist es, den Sport für Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten zugänglich zu machen und zu fördern. Damit tragen wir dazu bei, die körperliche Gesundheit, das geistige Wohlbefinden und die soziale Interaktion in der Gesellschaft zu unterstützen.

Mit unserem erfahrenen sowie zertifizierten Technik- und Montageteam sorgen wir dafür, dass die Planung und Ausstattung von Sportstätten mit höchster Effektivität, Qualität und Flexibilität umgesetzt wird. Zunächst geben wir dazu Empfehlungen, das Nutzungskonzept optimal zu verwirklichen. Anschließend widmen wir uns der Projektierung, in der wir den Umfang der Einrichtung im Detail festhalten. Mit der Erstellung eines Geräte-Einbauplans setzen wir sämtliche erforderliche technischen Vorkehrungen für den reibungslosen Einbau in Gang. Abschließend erfolgt der fachgerechte Auf- und Einbau aller beweglichen und festen Bestandteile.

- Fachartikel für Schule, Verein, Fitness und Therapie
- Onlineshop mit einer Vielzahl von sofort lieferbaren Sportgeräten
- Umfassende persönliche Sportanlagen- und Artikelberatung
- RAL-zertifizierter Sportgeräte- und Reparatur-Service

Das komplette Sortiment sowie Details zu unseren Leistungen @ **kuebler-sport.de**

» Mit der Kübler Sport GmbH haben wir einen Partner an unserer Seite, mit dem wir uns auf Augenhöhe verlässlich, partnerschaftlich, offen und ehrlich austauschen können. Das Team ist innovativ, hat stets neue Ideen und steht uns immer mit Rat und Tat zur Verfügung.«

Jochen Michel, Geschäftsführer
TSG Heidelberg-Rohrbach e. V.

Kübler Sport führt über **13 000 Sportgeräte** im Sortiment.

Ihre Vorteile bei Kübler Sport:

Service über den Verkauf hinaus – Qualität wird nicht nur bei unseren Produkten, sondern auch in unserem Service großgeschrieben. Wir sind ein bodenständiges Familienunternehmen, das zu jeder Zeit nah am Kunden ist.

Auf uns ist Verlass – Als qualifizierter Lieferant und Hersteller sind wir bekannt für hochwertige Produkte und Dienstleistungen. Darauf können Sie sich verlassen! Denn wir unterziehen uns regelmäßigen externen Kontrollen.

Alles aus einer Hand – Ein zuverlässiger Liefer- und Beratungsservice, die Planung und Montage von Sportstätteneinrichtungen bis hin zur regelmäßigen Inspektion und Wartung. Auf Wunsch erhalten Sie bei uns das komplette Paket.

REFERENZEN

Padel Court

TSG Heidelberg-Rohrbach e. V.

Die Besonderheit bei der trendigen Racketsportart Padel liegt darin, dass die Außenwände aktiv ins Spielgeschehen miteinbezogen werden, was das Match zu einem einzigartigen Erlebnis macht. Der Padel Court bei der TSG Heidelberg-Rohrbach steht Vereinsmitgliedern wie auch Gästen zur Verfügung. Durch den Einsatz eines Buchungssystems können Belegungen bequem vorgenommen werden.

Produktwelt entdecken:
@ kuebler-sport.de/racketsport

Sportpark mit Outdoorfitness

DJK-VfL Billerbeck 1912 e. V.

Auf der Sportanlage des Vereins wurde eine Outdoor-Fitnessanlage mit *OMNIGYM* Kraftgeräten errichtet. Der Sportpark bietet außerdem mit seiner multifunktionalen Kunstrasenfläche von 200 m² optimale Bedingungen für ein anspruchsvolles Zirkeltraining.

Produktwelt entdecken:
@ kuebler-sport.de/fitness

Kübler Sport GmbH (2); Jochen Schreiner; Matthias Ritter

Der vielseitige SportErlebnisPark Allmersbach im Tal liegt inmitten einer reizvollen Landschaft.

Ein einzigartiges Freizeitparadies

Der SportErlebnisPark am Rand der malerischen Gemeinde Allmersbach im Tal repräsentiert ein einzigartiges Referenzprojekt von Kübler Sport. Seit seiner feierlichen Einweihung im Mai 2017 hat sich der Landschaftspark zu einem wahren Dorado für Sportbegeisterte, Naturliebhaber und Erholungssuchende aus nah und fern entwickelt.

Der Mehrgenerationenpark ist ein erfolgreiches Projekt, das die Vision einer abwechslungsreichen Freizeitanlage für Jung und Alt, Familien und Hobbysportler erfolgreich umgesetzt hat.

Die Entstehung dieser beeindruckenden Anlage geht auf den Masterplan „Murr-Bottwartal“ der Region Stuttgart zurück und wurde durch die Unterstützung verschiedenster Gewerke, darunter Kübler Sport als Sportstättenausstatter, realisiert.

Ihren Anfang nahm die Erfolgsgeschichte des SportErlebnisParks, als der Sportverein Allmersbach an das andere Ortsende umsiedelte und somit das Gelände für neue Möglichkeiten freigab. Die klaren Planungsanforderungen zielten darauf ab, einen Ort der Begegnung, Entschleunigung und des Sports zu schaffen, der die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen und Sportinteressen berücksichtigt.

Kübler Sport hat die Gemeinde, vertreten durch den damaligen Bürgermeister Ralf Wörner, bei der Auswahl der verschiedenen Sportgeräte und -anlagen beraten und diese mit dem erfahrenen Kübler Sport Montageteam vor Ort installiert.

DIE GESAMTE SPORTANLAGENAUSSTATTUNG IM SPORTERLEBNISPARK UMFASST:

- Soccer-Court Arena Pro, 20 × 13 m mit Deckennetz, multifunktional nutzbar
- Lauf-Trampolinbahn, 10 m mit zusätzlichen Fallschutzplatten und vandalismussicherem Sprungtuch
- Basketballfeld Anlage aus robustem feuerverzinkten Stahl
- Tischtennisplatte aus wetterfestem, lichtbeständigem Polymerbeton
- Boulderblock
- Boule-Bahnen
- Spielplatz mit diversen Spiel- und Klettergeräten

Der „SEP“, wie der SportErlebnisPark von den Allmersbachern liebevoll genannt wird, hat sich zu einem Ort entwickelt, der Sport, Natur und Entspannung in perfekter Harmonie verbindet.

Die Gemeinde Allmersbach im Tal kann stolz auf den gelungenen SportErlebnisPark sein, der Menschen zusammenbringt und ihnen die Möglichkeit bietet, gemeinsam aktiv zu sein und wertvolle Freizeitmomente zu erleben.

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrem Projekt!
Christian Eisenmann
Vertriebsleitung
T +49 (0) 7191 95 70-26
vertrieb@kuebler-sport.de

Allmersbach im Tal liegt im Nordosten der Region Stuttgart, am Südrand der Backnanger Bucht. Der Ort ist eine fast ausschließliche Wohngemeinde mit hohem Erholungswert.

DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK:

- Fläche von 1,6 ha
- Konzept verbindet Sport, Erholung und Natur
- Sportangebote kostenfrei und frei zugänglich
- Gastronomie, Camping- und Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden

» Das Projekt zeigt nur einen kleinen Ausschnitt aus der vielfältigen Welt von Kübler Sport – lassen Sie uns gemeinsam neue Sportwelten erschaffen!«

Udo Vetter, Geschäftsführer
Kübler Sport GmbH

Kübler Sport GmbH ; Jochen Schreiner

Nachhaltigkeit im Sportstättenbau

Herr König, Sie sind Strategieberater für Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt Sport. Warum muss sich Ihrer Ansicht nach auch die Baubranche, besonders im Hinblick auf den Bau von Sportstätten, stärker mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen?

Wenn es ums Bauen geht, genauer gesagt um Bauvorhaben mit Bezug zum Sport, müssen wir uns zum einen darüber im Klaren sein, dass sich die Rahmenbedingungen für Sport verändern werden, Stichworte Schattenflächen, Zugang zu Wasser etc.

Ein weiterer Diskussionspunkt ist die Frage: *Wie* wird gebaut? Studien belegen, dass die Bauwirtschaft für ca. 40 % der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich ist*, vor allem durch die vorgelagerten Prozesse der Baustoffindustrie und deren Zulieferer. Dieser Tatsache muss die Branche ins Auge blicken und sich fragen: 1) *Müssen* wir überhaupt neu bauen? 2) *Was* könnten wir *erneuern* oder modernisieren, um eine attraktive, zeitgemäße Sportstätte zu erhalten? Und falls ein Neubau unumgänglich ist: 3) *Wie* kann nachhaltigeres Bauen aussehen, in puncto Materialien, Bauprozesse etc.?

Schließlich werden die trägen Prozesse beim Bau, von der Ausschreibung bis zur Planung, immer problematischer, weil Anforderungen hinsichtlich der gesellschaftlichen Akzeptanz künftig klarer und lauter werden, angeführt von und eingebettet in die Klimadiskussion. Auch die Baubranche wird hier adressiert werden, davon sind wir bei fors überzeugt. Diese Trägheit des Bausektors einerseits und die Dynamik der Nachhaltigkeitsentwicklung andererseits werden zwangsläufig kollidieren, und darauf sollte man vorbereitet sein.

Welchen Nutzen erfüllen Sportstätten Ihrer Meinung nach für unsere Gesellschaft?

Sportstätten sind unter mehreren Gesichtspunkten wichtig: Angefangen damit, dass sich Menschen bewegen können, sportlich aktiv werden und dadurch präventiv ihre Gesundheit unterstützen, Stichwort SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen. Dieses 3. der 17 „Sustainable Development Goals“ (dt.: Ziele für nachhaltige Entwicklung) der UN will ein gesundes Leben für alle Menschen gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Es geht hier aber auch um die Integration und Inklusion von Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung, von Menschen mit Migrationshintergrund und allen weiteren Vielfaltsdimensionen, mit dem Ziel, Gleichberechtigung und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zu fördern, was wiederum SDG 10 – „Weniger Ungleichheiten“ – zum Inhalt hat.

Zu große Ungleichheiten führen in Gesellschaften zu Brüchen, wie wir heute schon in unterschiedlichen Ländern, u. a. den USA; erkennen können. Aktuell sehen wir auch, dass steigende Preise, ausgelöst durch die sprunghaft angestiegenen Energiekosten, zu gesellschaftlicher Verunsicherung und Zukunftsängsten führen und sich die Spaltungsdynamiken, deutlich spürbar seit der Corona-Pandemie, eher noch verhärten werden.

Im Umkehrschluss entsteht daraus für mich das große Thema, bei welchem Sport und Sportstätten ihren größten positiven Beitrag leisten können: der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Stärkung des sozialen Kitts! Ohne diesen Kitt können wir die großen Transformationen

* Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Umweltfußabdruck von Gebäuden in Deutschland. Kurzstudie zu sektorübergreifenden Wirkungen des Handlungsfelds „Errichtung und Nutzung von Hochbauten“ auf Klima und Umwelt. BBSR-Online-Publikation 17/2020, Bonn, Dezember 2020

fottoo – stock.adobe.com • Dennis König / © fors.earth GmbH

unserer Zeit nicht bewältigen. Ökologische Veränderungen wie der Klimawandel werden unsere sozialen Systeme stark beeinflussen und Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens maßgeblich verändern.

Wie können Sportstätten diesen „sozialen Kitt", von dem Sie sprechen, generieren?
Ich bin der absoluten Überzeugung, dass Sportstätten einen großen Hebel haben, indem sie Plattformen im wahrsten Sinne des Wortes darstellen, auf denen sie integrativ wirken. Hier geht es eben nicht nur um die pure Facility. Die Facility an sich muss allerdings nachhaltigere Grundlagen für den Betrieb der Plattform schaffen, der dann wiederum alle Menschen erreichen und zusammenbringen soll. Meine Idealvorstellung wäre ein ökologisch und auch ökonomisch nachhaltigerer Raum, in dem Sport von unterschiedlichsten Menschen betrieben wird, wodurch wiederum ein wertvoller sozialer Beitrag für die Gesellschaft entsteht.

» Wir bewältigen die großen Transformationen nur, wenn wir als Gesellschaft zusammenhalten. Sport kann eine einende Kraft sein, deshalb benötigen wir moderne, attraktive und zugängliche Sportstätten.«

Sportstätten sind für Sie also mehr als statische Gebilde?
Ganz genau. Auf der einen Seite stehen der Bau und alle damit einhergehenden Arbeiten wie Renovierung, Modernisierung, Erneuerung, auf der anderen Seite der Betrieb und die Vision. Gemeinden und Kommunen müssen das Gebäude am Laufen halten, Sportangebote und Programme müssen aufgesetzt werden, eine Aufgabe, die meist von Vereinen und kommerziellen Anbietern übernommen wird. Diese verschiedenen Stadien einer Facility, vom Bau über den Erhalt, den Betrieb und die Bespielung sollten meiner Meinung nach von Anfang an viel enger miteinander verzahnt werden. Ich würde mir wünschen, dass der ganze Lebens- und Bewirtschaftungszyklus von Sportstätten noch viel stärker und integrativer gedacht wird.

Dennis König
geschäftsführender Gesellschafter bei fors.earth

Zur Person: Dennis König unterstützt Organisationen aus der Sportbranche, aber auch allen anderen Branchen dabei, Nachhaltigkeit in die Unternehmens- und Vermarktungsstrategie zu übersetzen. 2020 gründete er das Beratungsunternehmen timesarechanging mit Fokus auf Nachhaltige Partnerschaften. Seit 2023 ist er geschäftsführender Gesellschafter bei fors.earth , einer Strategieberatung für Nachhaltigkeit mit Sitz in München und Stegen am Ammersee.
fors.earth ist eine von weltweit über 5000 zertifizierten „B Corporations" und gehört damit zu einer wachsenden globalen Bewegung von Unternehmen, die aktiv eine nachhaltige, soziale und faire Zukunft vorantreiben

Mehr @ **fors.earth**

TAKE-AWAYS:
- Die Baubranche und somit auch der Sportstättenbau wird sich in den kommenden Jahren durch Druck aus Gesellschaft und vom Gesetzgeber stärker mit Nachhaltigkeitsaspekten auseinandersetzen müssen. Kluge Organisationen und Kommunen erkennen jetzt schon, wo die Chancen durch ein nachhaltigeres Verständnis entstehen und ergreifen sie früher.
- Sport schafft sozialen Kitt: Die vereinende Wirkung des Sports kann einen großen Beitrag für sozialen Zusammenhalt und den Abbau von Ungleichheiten leisten. Sportstätten sollten Plattformen sein, die die Grundlagen dafür schaffen.
- Von Anfang an alle Interessensgruppen einbeziehen und von der Planung über die Umsetzung bis in den Betrieb und Pflege ein ganzheitliches Bild einer Sportstätte aufzeichnen.

DIE GRÖßTEN FEHLER:
- Absurde Auflagen und fehlgeleitete Subventionen – diese müssen vermieden werden. Dafür gemeinschaftlich Lösungen finden, um solche Auflagen und Subventionen richtig zu steuern.
- Muss es unbedingt ein Neubau sein? Besser genau abwägen und prüfen, ob und wie eine bestehende Sportstätte renoviert werden könnte.
- CO_2-Kompensation über Zertifikate und grüne Label! Machen Sie nicht den Fehler, sich nachhaltiger darzustellen, als Sie sind. Die Greenwashing-Gefahr besteht auch durch blindes Vertrauen in vermeintlich grüne Siegel!

Heute schon an morgen denken

Sportstätten haben in der Regel eine lange Lebensdauer. Unter Wirtschaftlichkeits- und Nachhaltigkeitsaspekten ist das sehr positiv, allerdings bedingt dies auch, dass eine Planung von Sportstätten Zukunftsthemen und (Mega-) Trends im Blick behält.

Klima

Die Anpassung an klimatische Veränderungen macht auch vor der Planung von Sportstätten nicht halt.
ENERGIE: Effiziente Heizungs- und Beleuchtungssysteme senken den Energieverbrauch. Entscheidend ist hierbei vor allem die Integration von moderner Steuerungs- und Automatisierungstechnik. Berücksichtigen Sie Solarmodule und erneuerbare Energiequellen.
WASSERMANAGEMENT: Sportanlagen sind häufig auf umfangreiche Bewässerung angewiesen. Effiziente Bewässerungssysteme, Regenwassernutzung und wassersparende Einrichtungen minimieren den Verbrauch.
BESCHATTUNG UND KÜHLUNG: Sportstätten sollten mit mehr Beschattungslösungen ausgestattet werden. In Außenbereichen können Bäume, Sträucher und Grünflächen dazu beitragen, natürlichen Schatten zu spenden und die Umgebung zu kühlen.

Demografie

Menschen werden älter und bleiben dabei länger fit. Schon einfache Anpassungen helfen den Auswirkungen des demografischen Wandels gerecht zu werden.
BARRIEREARM: Barrierearme Sportanlage mit breiten Türen, flachen Zugängen, Handläufen und ausreichend Platz für Rollstühle oder Gehhilfen helfen Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
VIELSEITIGE ANGEBOTE: Die Interessen und Fähigkeiten älterer Menschen können stark variieren. Ein vielseitiges Angebot, das sowohl leichte Aktivitäten wie Spazierwege oder Boule-Plätze, als auch anspruchsvollere Sportarten umfasst, kann dies lösen.
INFORMATION: Ein reduziertes Sehvermögen ist bei älteren Menschen häufig. Eine helle, blendfreie Beleuchtung kann helfen, Stolperfallen zu vermeiden und die Sicherheit zu erhöhen. Große, gut lesbare Beschilderungen und Informationen helfen älteren Menschen, sich zurechtzufinden.
RASTMÖGLICHKEITEN: Ausreichend attraktive und beschattete Sitzmöglichkeiten schaffen Raum für Ruhepausen und fördern den sozialen Austausch.

Individualisierung

Der Megatrend der Individualisierung bedeutet, den Sportlern die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Weg zu finden und gleichzeitig die Vorteile des gemeinschaftlichen Sports zu erleben.
MULTIFUNKTIONALITÄT: Zukunftsfähige Sportstätten sind vielseitig nutzbar und ermöglichen eine breite Anwendungspalette. Hierbei sollten auch die heterogenen Leistungsniveaus berücksichtigt werden.
ÖFFNUNGSZEITEN: Einige Menschen bevorzugen Sport früh am Morgen, andere spät in der Nacht. Erweiterte Öffnungszeiten werden diesem Bedürfnis gerecht.
ANGEBOTSSTRUKTUREN: Der Drang nach Individualität drückt sich zunehmend auch in der Freizeitgestaltung aus. Während früher wenige Sportarten ein Leben lang betrieben wurde, wünschen sich zunehmend mehr Menschen die Möglichkeit Neues auszuprobieren.
COMMUNITY: Durch Feedback-Tools können Mitglieder oder Nutzer der Sportstätte Vorschläge für neue Kurse, Aktivitäten oder Verbesserungen einbringen.

Technologie

Der Einsatz neuer Technologien kann den Betrieb effizienter, sicherer und nutzerfreundlicher gestalten.
INSTANDHALTUNG: Automatisierte Reinigungs- und Mähroboter sowie smarte Sensoren zur Erfassung des Verschmutzungsgrades in bestimmten Bereichen.
VERNETZUNG: Eine flächendeckende und leistungsfähige Internetanbindung ermöglicht viele technologischen Lösungen für Besucher und Betreiber.
BESUCHERMANAGEMENT: Transparenz in der Belegung und Auslastung von Sportstätten ist unabdingbar für die Angebotsoptimierung. Über entsprechende Schnittstellen reservieren Besucher ihre individuellen Aktivitäten, sichern sich den Zutritt und erhalten Informationen zu Veranstaltungen oder Angebote.
SICHERHEIT: Der Einsatz von Kameratechnik kann für eine erhöhte Sicherheit auf Sportanlagen sorgen. Unberechtigte Nutzung und Vandalismus wird vorgebeugt, Sportler bewegen sich in einem geschützten Bereich.

www.fsb-cologne.de

Foto Stadion Beijing: © Arup, Chris Dite

TICKETS
fsb-cologne.de/tickets
SICHERN!

INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR FREIRAUM, SPORT- UND BEWEGUNGSEINRICHTUNGEN

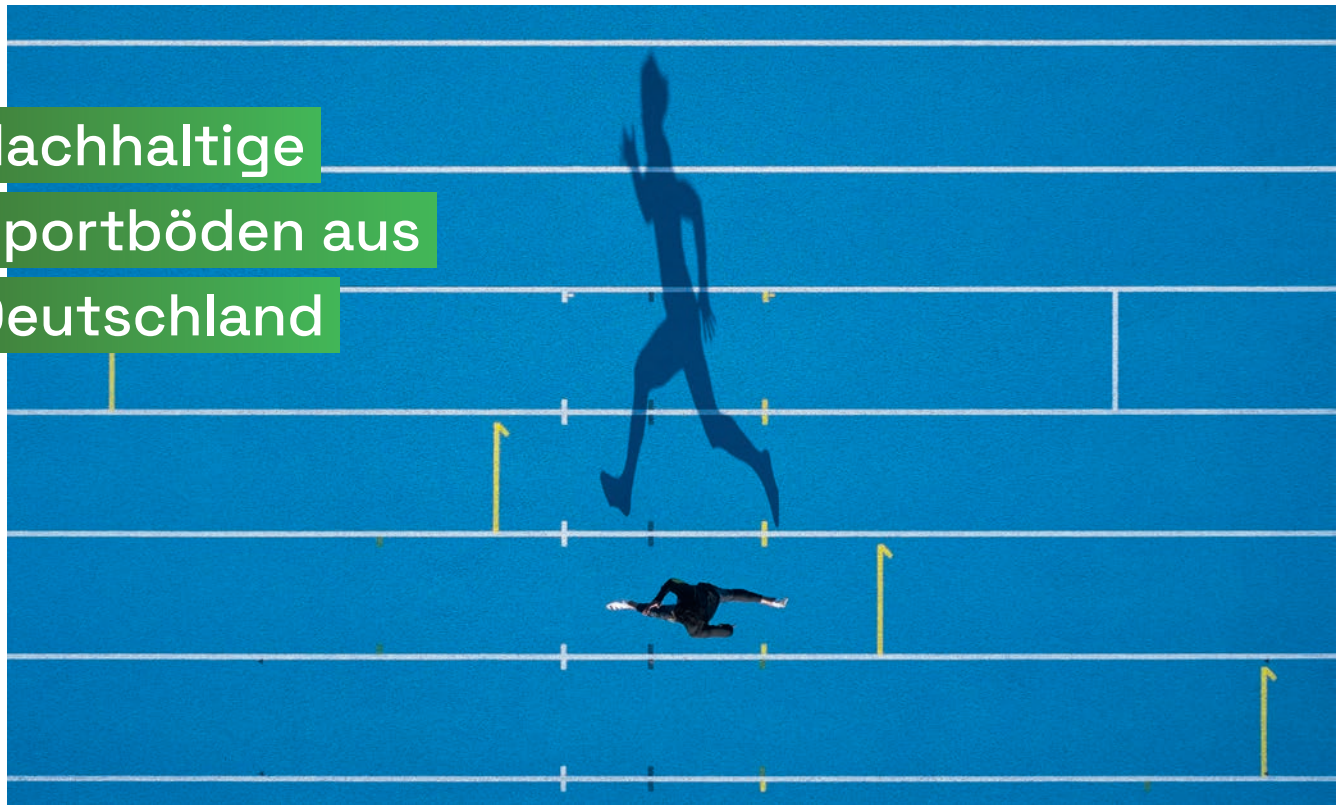
KÖLN, 24.–27.10.2023

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
Telefon +49 1806 603 500*
fsb@visitor.koelnmesse.de

*(0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 EUR/Anruf aus dem Mobilfunknetz)

koelnmesse

Nachhaltige Sportböden aus Deutschland



polytan
WE MAKE SPORT.

GREEN technology

Polytan GmbH
Gewerbering 3 • D-86666 Burgheim
T +49 (0) 8432 870 • info@polytan.com • polytan.de

Die Polytan GmbH ist der in Deutschland und Europa führende Hersteller von Kunstrasensystemen und Leichtathletiklaufbahnen. Polytan-Sportböden liegen sowohl in Stadien wie auch bei zahlreichen Amateurvereinen und Freizeitsporteinrichtungen. Das Unternehmen ist Tochter der Sport Group Holding, des weltweit führenden Herstellers von Sportböden. Mit der Green Technology-Kampagne bekennt sich die Polytan bereits seit Mitte des letzten Jahrzehnts zur Nachhaltigkeit.

Seit 1969 produziert und installiert die Polytan Sportböden. Angefangen hat man mit Kunststoffbelägen, später folgten der Kunstrasen und Fallschutzbeläge. Auf den von Polytan installierten Anlagen fanden bereits achtmal die olympischen Wettbewerbe im Hockey und eine Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen sowie zahlreiche Leichtathletik-Wettbewerbe der Diamond League und Asien Games statt. Die sportfunktionalen Eigenschaften standen bei der Entwicklung von Kunstrasensystemen und anderen Kunststoffbelägen immer im Mittelpunkt.

In den letzten Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit sehr stark an Bedeutung gewonnen. Polytans Engagement für Umwelt- und Ressourcenschutz wird unter der Green Technology zusammengefasst. Ein Schwerpunkt sind dabei nachwachsende Rohstoffe aber auch Recyclingmaterialien, die bei der Produktion eingesetzt werden. Mit dem *LigaTurf Cross GT* zero bietet Polytan seit 2021 zum ersten Mal einen CO_2-neutral hergestellten Kunstrasen an. Die Basis der Rasenfilamente wird aus den Resten der Zuckerrohrernte hergestellt. Dieser nachwachsende Rohstoff ersetzt das bisher zur Kunststoffherstellung notwendige fossile Rohöl. Inzwischen wird das Material auch bei weiteren Rasentypen eingesetzt, zum Beispiel als Belag für die Hockey-Wettbewerbe bei den Spielen in Paris 2024.

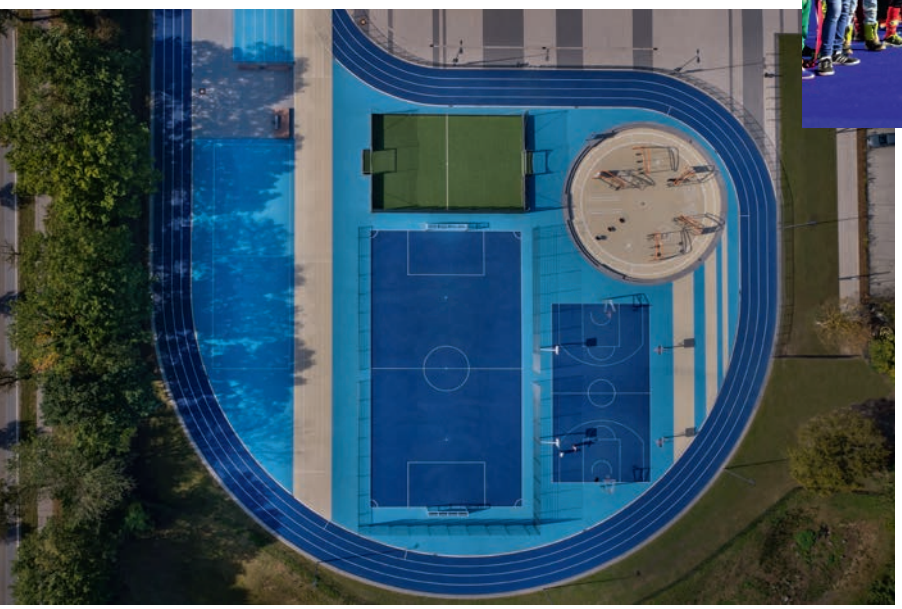
Doch Nachhaltigkeit hört für die Polytan nicht bei der Produktion von Belägen auf. Friedemann Söll, Leiter des Produktmanagements der Sport Group: „Wir betrachten unsere Produkte über den ganzen Lebenszyklus. Für uns ist es wichtig, die Wertstoffkette zu schließen.

Polytan GmbH; Sandra Schuck; Geo3

Links: Ludovic Besson, französischer Zehnkämpfer auf einer von weltweit vielen Leichtathletik-Laufbahn, hier im Stade d'Athlétisme Philippidès, Montpellier, Frankreich.

Wenn eine Anlage installiert ist, begleiten wir sie in Absprache mit dem Kunden über die gesamte Nutzungsdauer und kümmern uns auch um ein umweltschonendes Recycling." Als Beispiele nennt er die Produktion, die ausschließlich grünen Strom braucht, und den Ausbau sowie das Recycling von Kunstrasenplätzen in der Schwesterfirma *FormaTurf*. Hier werden aus alten Plätzen neue Produkte gemacht. *FormaTurf* setzt dabei auf das energiesparende mechanische Recycling und nicht auf die energieintensive chemische Recycling-Variante.

Die Polytan stellt sich der großen Herausforderung, ihre Produkte noch umweltfreundlicher zu machen und dabei gleichzeitig die sportphysikalischen Eigenschaften zu verbessern. Den nächsten Schritt in Sachen Ressourcenschonung geht Polytan seit dem letzten Jahr. In vielen Produkten kommen bereits jetzt aus Verpackungsmaterial recycelte Kunststoffe zum Einsatz. „Wir verkleinern konsequent unseren CO_2-Ausstoß und bieten dabei trotzdem qualitativ hochwertige und langlebige Bodenbeläge an. Diesen Weg werden wir fortsetzen. Als Unternehmen in der Kunststoffbranche müssen und werden wir Verantwortung übernehmen", erklärt Söll die Strategie für die Zukunft.



Oben: Beim Hamburger Polo Club wurde im März 2023 der weltweit erste klimaneutral hergestellte Hockeykunstrasen eingeweiht – der gleiche Rasen, der auch in Paris 2024 zum Einsatz kommt.

Links: Multifunktions-Courts, Fallschutz für Calisthenics oder Minispielfelder mit Bandensystemen, Kunstrasen oder Kunststoffbelag sind beliebt in Schul- und kommunalen Freizeitsportanlagen.

Die Qual der Wahl

Laufbahn oder Kunstrasenplatz oder ein Spielplatz mit Fallschutzboden – oder gleich alles zusammen? Wer den richtigen Boden für seine Sport- oder Freizeitanlage sucht, wird bei der Polytan GmbH fündig. Egal, ob Spitzensport oder Spielplatz: Das deutsche Unternehmen ist breit aufgestellt. Von der Entwicklung über die Installation und Wartung bis zum Recycling und der Wiederverwertung ist alles möglich. Kein Wunder also, dass die Kunden aus dem In- und Ausland bei anspruchsvollen Projekten auf die Polytan zurückkommen.

Die Liste der von Polytan installierten Sportbeläge ist lang. Im Profifußball gibt es zahlreiche Kunstrasenplätze, zum Beispiel auf dem Campus des FC Bayern München. Aber auch im Spielbetrieb setzen die Profis auf den neuen Kunstrasen. Der Schweizer Serienmeister Young Boys Bern spielt auf einem Polytan *LigaTurf* Kunstrasensystem. In der neuen Saison werden die Schweizer auch international wieder im Wankdorf Stadion antreten. Der Rasen ist von der FIFA zertifiziert und daher auch für die Champions League sowie Euro League zugelassen.

Links: Der Schweizer Serienmeister Young Boys Bern spielt seit vielen Jahren auf Polytans *LigaTurf* Kunstrasensystem.

Unten: Der Blindenfußball findet auf einem speziellen Spielfeld mit Kunstrasen und Bandensystemen statt. Polytan unterstützt seit 2022 die Mannschaft der Hertha BSC.

Eine besondere Herausforderung für die Polytan war die Anlage im Revierpark Vonderort in Oberhausen. In der weitläufigen Parkanlage gibt es ein breites Sport-, Bade- und Wellness-Angebot. Polytan realisierte hier das Konzept einer Multisportfläche. Sie bietet Pumptracks, einen Parkour- und Calisthenics-Bereich, eine Rundlaufbahn und eine Sprintstrecke. Inmitten der Laufbahn befinden sich ein Kleinspielfeld sowie diverse Mannschaftssportfelder. Ziel der Planer war es, neben den klassischen Sportdisziplinen wie Fußball oder Leichtathletik auch Trendsportarten einen Raum zu geben. Auf den Laufstrecken und einem der beiden Kleinspielfelder, das für Basketball und Volleyball ausgelegt ist, liegt der bewährte *Rekortan M* in ziegelrot. Das zweite Spielfeld ist für Fußball und Hockey vorgesehen. Hier verlegte Polytan den *Poligras TeamPlay*. Der Rasen ist robust und trotzdem weich und damit angenehm zu bespielen. Die CoolPlus-Funktion verhindert bei starker Sonneneinstrahlung das übermäßige Aufheizen. Im Fitnessbereich mit der Calisthenics-Anlage liegt der Fallschutzbelag *PolyPlay FS GT*.

Links: Alles was das Sportlerherz begehrt: Die Multi-Sportanlage im Revierpark Vonderort, Oberhausen.

Die Stadt Oberhausen wollte ihren Bürgern ein besonderes Sportangebot jenseits der klassischen monostrukturellen Anlagen und der traditionellen Bewegungsangebote der Vereine bieten. Polytan war mit seinem Knowhow und seinem Produkt-Portfolio in der Lage, die gesamte Anlage mit den unterschiedlichen Böden auszustatten.

Nachhaltigkeit bedeutet für Polytan nicht nur möglichst umweltfreundliche Produkte zu entwickeln und zu produzieren, sondern auch soziales Engagement. Davon profitieren die Blindenfußballer von Hertha BSC, die von der Polytan unterstützt werden. Auf einem ehemaligen Tennisplatz entstand ein neuer Trainingsplatz für die Herthaner. Verlegt wurde ein sandverfüllter *LigaGrass Synergy*. „Wir freuen uns, gemeinsam mit den Verantwortlichen der Hertha dieses Projekt entwickelt und umgesetzt zu haben“, sagt Jan Lauterbach, Vertriebsleiter Ost der Polytan.

Das sind nur drei Beispiele aus der Polytan-Welt, aber sie zeigen, dass das Unternehmen für jede Herausforderung den passenden Boden hat. Ob für exotische Sportarten wie Baseball, Klassiker wie Fußball, ob für die Hockeyspiele bei Olympia oder den weichen Boden unter der Kinderschaukel: Polytan hat die optimale Lösung.

Achim Krug; Ben Wiesenfarth; Sandra Schuck

Moderne Sportstätte 2022

Mit einem einzigartigen Förderprogramm unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen die Sportvereine und Sportverbände. Zur Behebung des massiven Modernisierungs- und Sanierungsstaus bei Sportstätten wurde das Förderprogramm *Moderne Sportstätte 2022* mit insgesamt 300 Millionen Euro ausgestattet. Davon profitieren Sportvereine und -verbände in einem noch nie da gewesenen Ausmaß. Ein nachhaltiges Förderprogramm mit Vorbildcharakter für andere Bundesländer.

Herr Berthold, Sie haben über viele Jahre das Programm *Moderne Sportstätte* des Landes Nordrhein-Westfalen begleitet. Können Sie den Lesern, die nicht aus Nordrhein-Westfalen kommen, kurz die Eckpunkte zu diesem Programm erläutern?
Mit dem Förderprogramm *Moderne Sportstätte 2022* des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Modernisierung der Vereinssportstätten insbesondere in den Bereichen Nachhaltigkeit, barrierefreie Teilhabe, Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit, digitale Modernisierung und Unfallvermeidung gefördert. Es wurden erstmals nur Sportvereine gefördert, die ihre Sportstätten im Eigentum, in Erbpacht sowie mit langfristigen Pacht- oder Mietverträgen betreiben.

Wie hoch war das Fördermittelvolumen und woher kamen die Gelder für das Förderprogramm?
Das Förderprogramm wurde mit einer Fördersumme von insgesamt 300 Millionen Euro in den Jahren 2019 bis 2022 ausgestattet. Die Gelder dafür wurden im Landeshaushalt Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt. Bisher wurden rund 4400 Förderentscheidungen getroffen.

Detlef Berthold
Referat III 2 – Sportstätten
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Eine Investition in die Zukunft der Sportvereine

Wie hoch ist/war die durchschnittliche Förderquote bei den eingereichten Projekten?
Das Förderprogramm sieht eine Mindestförderquote von 50 % und eine maximale Förderquote von 90 % vor. Im Durchschnitt wurde eine Förderquote von 67 % bewilligt.

Welche Projekte waren besonders vorbildlich und was sagen die geförderten Vereine?
Das ist bei der großen Anzahl und der enormen Bandbreite der geförderten Maßnahmen in den unterschiedlichen Sportarten schwer zu sagen. Insgesamt sind wir begeistert von der Umsetzungskraft der in der Regel ehrenamtlich geführten Sportvereine in einem sehr schwierigen Umfeld am Baumarkt. Und es hat Spaß gemacht zu sehen, dass sich alle mit dem Programm auseinandergesetzt haben und damit vorbildliche Projekte abgegeben haben. Die Bandbreite der Projekte ging ja zum Beispiel von der energetischen Modernisierung der Heizung bis hin zum vollständigen Ersatzneubau des Vereinsheims. Ich glaube, dass alle Vereine, die von dem Programm partizipiert haben, die Möglichkeit „ihre“ Vereinsstätte modernisieren zu können, sehr positiv aufgenommen haben. Schließlich war das eine Investition in die Zukunft der Sportvereine.

Typischerweise stellen Fördermittel nur einen – wenn auch häufig den größten – Baustein zur Finanzierung von Sportstätten-Projekten dar. Welche weiteren Finanzierungsbausteine werden von den Vereinen herangezogen, um das Gesamtbudget aufzubauen?
Neben der Förderung aus dem Programm *Moderne Sportstätte 2022* wird sehr häufig eine ergänzende Förderung durch die jeweilige Kommune genutzt. Des Weiteren hat sich das seit 2008 bestehende Bürgschaftsprogramm der Landesregierung für Sportvereine und Sportverbände als sehr sinnvolle Abrundung der Gesamtfinanzierung herausgestellt. Mit diesen zinsgünstigen Krediten sind die Sportvereine und Sportverbände in der Lage, einen weiterhin bestehenden Eigenanteil ggf. auch am Kreditmarkt zu finanzieren.

Detlef Berthold

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

„Wir haben einen alten Clubraum zu einem energetisch aufgewerteten und barrierearmen Multifunktion-Bewegungsraum umgebaut. Dieser Raum ist jetzt für den Sport nutzbar und zukunftsfähig - gerade im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Energieverbrauch und zum Thema Inklusion. Außerdem haben wir durch den Bau von zwei Photovoltaik-Anlagen unseren Strombedarf für den gesamten Verein reduziert. Wir liegen derzeit bei ca. 60 % Eigenversorgung. Das hilft unglaublich, gerade bei den derzeitigen Energiepreisen."

Marion Weißhoff-Günther
Geschäftsführerin
TV Ratingen 1865 e. V.

„Die Fördermittel aus Moderne Sportstätte haben wir für den Bau einer Freilufthalle eingesetzt. Damit sind wir nun in der Lage unseren Mitgliedern und Sportlern der Region witterungsunabhängige Sportkapazitäten zu bieten."

Adrian Hermanns
Vorstand
DJK FV Haaren 1912 e. V.

„Teil der umfangreichen Baumaßnahmen auf einem alten Tennenplatz ist unter anderem die Errichtung eines Niedrigseilgarten. Diese Umsetzung erfolgt mit Mitteln aus dem Förderprogramm Moderne Sportstätte und hilft unserem Verein, den sich wandelnden Bedarfen zu begegnen und neue, zeitgemäße Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen."

Tobias Overkamp
Geschäftsführer
TuB Bocholt

Während der Laufzeit des Förderprogramms *Moderne Sportstätte* haben Sie viele Initiativen von Sportvereinen gesehen. Was hat Ihnen besonders gut gefallen, bzw. welche Empfehlungen geben Sie den Verantwortlichen für eine zeitgemäße Sportstätteninfrastruktur?
Insbesondere hat uns gefallen, dass sich die Sportvereine mittels der Fördermittel auf dem Weg gemacht haben, bestehende Defizite im Bereich der Barrierefreiheit und der energetischen Standards abzubauen. Aber auch neue Entwicklungen im Sport werden aufgegriffen. So konnten für eine zeitgemäße Sportstätteninfrastruktur mit den Fördermitteln zum Beispiel zahlreiche Padel-Tennisanlagen und Outdoor-Sportgelegenheiten geschaffen werden.

Warum wird dieses erfolgreiche Programm nicht weitergeführt?
Über eine mögliche Neuauflage eines vergleichbaren Förderprogramms entscheidet der Haushaltsgesetzgeber des Landes Nordrhein-Westfalen. Insoweit bleibt die Entscheidung über eine Neuauflage eines eventuell modifizierten Nachfolgeprogramms den weiteren Haushaltsaufstellungsverfahren vorbehalten.

Die aktuelle Bundesregierung arbeitet derzeit am nationalen Entwicklungsplan Sport. Sind Sie in einer der fünf Arbeitsgruppen vertreten. Welche Erwartungen haben Sie an diesen Entwicklungsplan?
Für die Sportreferentenkonferenz der Länder arbeite ich in der Arbeitsgruppe 5 *Zukunftsfähige Sport- und Bewegungsräume am Entwicklungsplan Sport* mit. In diesem Zusammenhang habe ich die Erwartung, dass es uns in diesem Handlungsfeld gelingt, die bestehenden Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Kommunen so zu verzahnen und zu harmonisieren, dass die vorhandenen Fördermittel insgesamt deutlich effektiver und effizienter eingesetzt werden können.

Wie beurteilen Sie die Einstellung des Programmes *Investitionspakt Sportstätten* (IVS)?
Die Länder und die Kommunen haben die Einstellung des *Investitionspakt Sportstätten* des Bundes sehr bedauert, da die besondere Stärke dieses Förderprogramms im Zusammenwirken zwischen den Kommunen, den Ländern und dem Bund bestand. Hierdurch konnten Sportstätteninfrastrukturmaßnahmen im Rahmen von Prioritätensetzungen abgewogen und umgesetzt werden.

Welche Fehler sollte ein neues Förderprogramm unbedingt vermeiden, bzw. wie muss es gestaltet sein, damit eine schnelle und unbürokratische Bearbeitung möglich ist?
Ich denke, dass wir mit den Förderrichtlinie zum Programm *Moderne Sportstätten 2022* im Hinblick auf das Vergaberecht, den vorzeitigen förderunschädlichen Maßnahmenbeginn und den vorzeitigen Mittelabruf Regelungen geschaffen haben, die eine schnelle und unbürokratische Umsetzung erlauben. Letztlich handelt es sich jedoch um eine Förderung der öffentlichen Hand, die aus Steuern der Bürgerinnen und Bürger gespeist ist und nicht um eine Schenkung. Vor diesem Hintergrund ist der Wunsch einer unbürokratischen Umsetzung immer in Abwägung mit den berechtigten Interessen der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler nach einer nachvollziehbaren Entscheidungsfindung und zweckentsprechenden Verwendung der Mittel zu betrachten.

Was ist Ihr persönlicher Lieblingssport, wofür schlägt Ihr Herz?
Mein Lebensmittelpunkt liegt seit mehr als 60 Jahren in Mönchengladbach und von daher erübrigt sich schon fast die Frage nach meinem Lieblingssport und meinem Lieblingsverein.

Entwicklung der Sportvereine

Interview mit Boris Schmidt, Freiburger Kreis

Herr Schmidt, in ihrer Funktion als Vorsitzender des Freiburger Kreis haben Sie es täglich mit Großsportvereinen zu tun. Wie beurteilen Sie die allgemeine Entwicklung der Sportvereine in den letzten Jahren?
Ein Großteil der Sportvereine sind wieder auf dem Mitgliederniveau wie vor der Pandemie. Im Kinderbereich sogar größtenteils darüber. Trotzdem hat die Corona Pandemie große Auswirkungen auf die Sportvereine gehabt, mit welchen die Vereine auch jetzt noch zu kämpfen haben.
Ein Teil der ehrenamtlich tätigen Personen in den Sportvereinen ist weggebrochen. Übungsleiter und Trainer, welche freiberuflich tätig waren, haben sich eine andere Tätigkeit gesucht und stehen nicht mehr zur Verfügung.
Die Energiekrise trifft die Großsportvereine deutlich stärker als die mittleren und kleineren Vereine, da die Großsportvereine fast alle vereinseigene Sportstätten vorhalten und damit auch bewirtschaften müssen. Und auch die Inflation mit deutlichen Steigerungen im Lohn- und Gehaltsbereich trifft die Großsportvereine stärker als die mittleren und kleineren Vereine, da hier viele hauptamtlich Beschäftigte vorgehalten werden.

Was sind derzeit die größten Herausforderungen mit denen Sportvereine in Deutschland zu kämpfen haben?
Hier muss man klar zwischen den Sportvereinen differenzieren, welche eigene Sportanlagen vorhalten und hauptamtliches Personal beschäftigen, da diese Vereine dafür sorgen müssen, dass die finanziellen Rahmenbedingungen für den Unterhalt dieser Sportstätten und die Bezahlung des hauptamtlichen Personals gesichert werden müssen. Dieses werden die Vereine nicht alleine schaffen. Hier muss auch über die Erhöhung der Zuschüsse der öffentlichen Hand nachgedacht werden, wenn die Großsportvereine weiterhin das Angebot vorhalten sollen, welches in der Vergangenheit vorgehalten wurde.

Vereine des Freiburger Kreis zeichnen sich neben ihrer Größe vor allem durch vereinseigene Sportstätten aus. Welche Bedeutung haben diese für ihre Mitgliedsvereine?
Die vereinseigenen Sportstätten haben eine sehr große Bedeutung für unsere Mitgliedsvereine, da hier in erster Linie Sportstätten für die Mitglieder vorgehalten werden, welche von der öffentlichen Hand nicht gebaut werden und welche aufgrund der Einführung der Ganztagsschule in allen Bundesländern, spätestens im Jahre 2026, notwendig sind, um bestimmten Personengruppen auch weiterhin ein Sport- und Bewegungsangebot anzubieten. Die Einführung der Ganztagsschule führt dazu, dass die staatlichen Sportstätten erst nach 17.00 Uhr den Vereinen zur Verfügung stehen werden, da vorher Ganztagsschulangebote im sportlichen Bereich diese Sportstätten .nutzen werden.

Wie würde Sie die aktuelle Situation der Sportstätten in Deutschland beschreiben?
Es ist hinlänglich bekannt, dass wir einen Investitions- und Sanierungsstau bei den Sportstätten in Deutschland in Höhe von ca. 31 Milliarden Euro haben. Daher kann man sicherlich nicht von einer guten Situation bezogen auf die Sportstätten in Deutschland sprechen. Hier sollte ja auch ein „neuer“ Goldener Plan ins Leben gerufen werden, welcher durch die Corona Pandemie dann wieder vom Tisch war. Hier muss jedoch dringend etwas passieren.

Was sind die größten Herausforderungen, denen Großsportvereine in Bezug auf die Instandhaltung und Verbesserung ihrer Sportstätten gegenüberstehen?
Die energetische Sanierung und Instandhaltung sowie Verbesserung der Sportstätten von Großsportvereinen kann grundsätzlich aufgrund der Beitragsstruktur der Sportvereine nicht aus dem laufenden Haushalt finanziert werden. Daher müssen die Großsportvereine Ihre Beitragsstruktur anpassen. Dies alleine wird aber nicht ausreichen, zumal auch die Energiekosten nicht wieder auf das Niveau von vor der Energiekrise zurückfallen werden, da der Klimawandel unter anderem natürlich zu einer Umstellung von fossilen Energien auf erneuerbare Energien zwingend führen wird. Und hier bedarf es weiterer Unterstützung der öffentlichen Hand.

Welche Rolle spielen öffentliche Fördermittel bei der Finanzierung von Sportstätten und ihrer Modernisierung?
Den öffentlichen Fördermitteln kommt eine immer größere Bedeutung zu, da die Vereine ohne eine Erhöhung dieser Fördermittel die Modernisierung nicht zügig vorantreiben können. Und wir sehen ja, dass wir hier deutlich schneller agieren müssen, als dieses bisher der Fall war.

Wie beurteilen Sie die Fördermittellandschaft für Sportstättenbau derzeit? Gibt es aus Ihrer Sicht einen guten Zugang zu Fördermitteln für Sportvereine, oder sehen Sie hier Verbesserungsbedarf?
Hier sehe ich einen erheblichen Verbesserungsbedarf. Die Mittel, welche von Kommunen und Bundesländern hierfür

zur Verfügung gestellt werden, sind sehr unterschiedlich in der Höhe. Die Programme dementsprechend ebenso. Der Bund hat in der Vergangenheit die Sportvereine in der Regel von seinen Fördertöpfen ausgeschlossen. Hier müssen Fördertöpfe des Bundes künftig nicht nur den Kommunen zur Verfügung stehen, sondern diese müssen auch für die Sportvereine unbürokratisch geöffnet werden. Dies hätte den Vorteil, dass wir deutlich mehr Geld in die energetische Sanierung und Modernisierung, aber auch in den Neubau von Sportstätten bekommen, da die Sportvereine natürlich auch einen nicht unerheblichen Teil an Eigengeld mit einbringen würden, was die Kommunen nicht tun, da hier grundsätzlich alle Gelder, egal aus welchen Töpfen sie kommen, Steuergelder sind.

Wenn Sie sich ein Fördermittel-Programm für Sportstättenbau wünschen könnten, wie würde es aussehen?
Wir wünschen uns ein Förderprogramm des Bundes, welches 50 % der Investition im Sportstättenbau bei den Sportvereinen übernimmt. Die anderen 50 % müssen dann die Sportvereine aus Mitteln der Bundesländer, der Kommunen und aus Eigenmitteln bestreiten. Hierbei wäre es auch vertretbar, dass es keine Vollfinanzierung geben dürfte. Ein Eigenanteil von 10 % könnte zum Beispiel festgeschrieben werden.

Im Rahmen des Bewegungsgipfel der Bundesregierung im vergangenen Dezember wurde die Erarbeitung eines Entwicklungsplan Sport beschlossen. Wie ist der Freiburger Kreis hieran beteiligt und welche Aspekte bringen Sie in die Diskussion mit ein?
Der Freiburger Kreis wurde vom DOSB in eine der fünf Arbeitsgruppen berufen und wird dort in der Arbeitsgruppe 3 *Die gesellschaftliche Kraft des Sports stärken* vertreten. Hier werden meinerseits natürlich die Interessen der Großsportvereine vertreten und dafür geworben, vor allem offen zu sein, für neue Wege und vor allem für Veränderungen jeglicher Art. Denn der organisierte Sport ist für die Gesellschaft aus meiner Sicht lebensnotwendig und der Stellenwert wird viel zu niedrig bzgl. der öffentlichen Unterstützung eingestuft.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema des gesellschaftlichen Diskurses. Welche Initiativen gibt es, um die Nachhaltigkeit von Sportstätten zu verbessern?
Das Thema Nachhaltigkeit wird auch den Sport und die Sportvereine immer stärker betreffen. Der Freiburger Kreis hat in den letzten Jahren bereits mehrere Seminare zum Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit (CSR) durchgeführt und es betrifft die Vereine in allen ihren Facetten. Niemand wird sich diesem Thema künftig mehr verschließen können. Daher gibt es eine Reihe von Initiativen der Großsportvereine zu diesem Thema.

Die Mitgliedsvereine des Freiburger Kreises stehen gerade für zentrale Themen des gesellschaftlichen Diskurses. Die Sportentwicklung in den vergangenen Jahren und auch künftig, findet in erster Linie in den Großsportvereinen in Deutschland statt.

Wie können Sportstätten nachhaltiger gestaltet werden, sowohl in Bezug auf ihre Konstruktion als auch auf ihren Betrieb?
Ich bin kein Fachmann für nachhaltigen Sportstättenbau, aber hier gibt es ja zahlreiche Fachleute, welche sich hiermit beschäftigen. Für den Sportstättenbau gelten aus meiner Sicht ähnliche Möglichkeiten wie für den Wohnungsbau, schlechthin für den Bau insgesamt. Da Sportstätten meistens auch größere Flächen in Anspruch nehmen, können hier, wenn das Baurecht es zulässt (ggfs. muss es eben angepasst und geändert werden) sicherlich gerade Dachflächen für Solar- und Photovoltaik-Technik genutzt werden. Auch können Sportflächen auf Dächern entstehen und der öffentliche Raum in Parks könnte stärker für Bewegungsinfrastruktur genutzt werden, welche von Sportvereinen betreut wird.

Können Sie uns Beispiele für erfolgreiche Projekte zur Nachhaltigkeit im Sportstättenbau nennen?
Naja, bzgl. Solar- und Photovoltaik-Technik habe ich ja schon etwas gesagt. Hier geht es vor allem nicht nur um den Neubau, sondern auch um vorhandene Sportstätten. Im Bereich auf die Beleuchtung in und auf Sportstätten sind tausende von Sportvereinen seit Jahren aktiv, da zum Beispiel auf LED-Beleuchtung umgestellt wird. Nachhaltiger Sportstättenbau ist bei Neubauten eine Selbstverständlichkeit, zumal es ohne dieses auch gar keine Fördermittel mehr gibt, bzw. in Zukunft geben wird.

Welche Maßnahmen werden ergriffen, um sicherzustellen, dass Sportstätten für alle zugänglich sind, einschließlich Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen?
Aus meiner Sicht ist es unrealistisch, dass alle Sportstätten für alle zugänglich gemacht werden, da dieses finanziell nicht umsetzbar ist. Aber eine Kommune muss schauen, dass es in jedem Quartier, bzw. in einem gewissen Einzugsbereich Sportstätten gibt, welche tatsächlich für alle Menschen zugänglich sind. Hier muss deutlich mehr gemacht werden, als dieses in der Vergangenheit der Fall war. In Hamburg z. B. ist es Ziel, dass mindestens eine Sporthalle in jedem Bezirk für alle Menschen im Zuge der Inklusion so ausgestattet wird, dass sie auch für alle nutzbar ist.

Boris Schmidt
Vorstandsvorsitzender
Freiburger Kreis

Freiburger Kreis
Arbeitsgemeinschaft großer deutscher Sportvereine

Freiburger Kreis e. V.

Minimaler Aufwand für maximalen Ertrag in Sachen Flächenerschließung für Bewegung und Sport.

SPORTBOX
app and move

Links: SportBox ORIGINAL EDITION
Mitte: SportBox LIGHT EDITION
Rechts: SportBox XS EDITION

App and move GmbH
Leipziger Straße 1 • 35274 Kirchhain
T +49 (0)6422 406 99 03 • info@sportbox.de • sportbox.de

Dafür steht das Unternehmen *SportBox – app and move*. Ein Konzept ohne Bauantrag und Eingriff in die städtebauliche Raumplanung. Was aus einem Holzmodell 2017 entstand, begeistert jetzt in Gänze fast 300 Standorte in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Lichtenstein.

Die Herausforderung, Infrastrukturen für eine aktive und bewegungsorientierte Nutzung zu erschließen, stellt sich über den Vereinssport hinaus bei allen frei zugänglichen städtischen und kommunalen Freiflächen sowie Sportanlagen. Eine einfache wie adäquate Lösung ist die *SportBox:* Ein niedrigschwelliges Verleihangebot für Spiel-, Sport und Freizeitequipment wie beispielsweise Bälle, Boulekugeln, Schläger, Skateboards oder Fitnessequipment innerhalb einer gesicherten Box. Das Produkt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, indem die Box über eine App zu buchen und zu öffnen ist. Vor Vandalismus und Diebstahl schützt ein integriertes Kamerasystem. Das *SportBox*-Netzwerk liefert so einen regionsübergreifenden Zugang zu Sport sowohl im städtischen als auch ländlichen Raum und ermöglicht die Beteiligung von Vereinen, Stiftungen, Krankenkassen und selbstorganisierten Sport-Communities.

Entdecken Sie unser Projekt in Wiesbaden

@ youtube.com

SportBox app and move; DOSB

Sozial

Die Nutzung der *SportBox* ist für die Sportler (Einwohner:innen) europaweit oft kostenfrei. Mit *SportBox*-Projekten in Städten werden neue Nutzflächen für Sportvereine, selbstorganisierte Trainingsgruppen sowie die Allgemeinheit geschaffen und gezeigt, wie vielfältig Bewegung sein kann.

Langlebigkeit für die Nachhaltigkeit

Die aus 100 Prozent recyclebarem Beton und Metall hergestellte *SportBox* ist baugenehmigungsfrei in ihrer Aufstellung. Ein Eingriff in die Natur und die Beschaffenheit der Grünflächen ist nicht notwendig. Mit der integrierten Solarzelle versorgt sich die Box autark mit Strom – einfach aufstellen und los geht's.

Vernetzt

Das Produkt *SportBox* gibt es bereits in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Lichtenstein. Mit der Aufstellung von jeder weiteren Box wächst das Netzwerk und die Möglichkeiten der Nutzer Sport im Freien zu betreiben. Mit über 250 Boxen in Deutschland wird der Weg zur nächsten *SportBox* immer kürzer.

Trimmy, Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser, Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini und DOSB-Präsident, Thomas Weikert.

Das sagen unsere Kunden

@ youtube.com

Die richtige Box für jede Anwendung

Der Produktkatalog umfasst momentan drei *SportBoxen*, weitere Modelle sind in der Planung. App and move zielt darauf ab, für jede Sport- und Spielinfrastruktur das richtige Equipment per „Sharing" möglichst kostenfrei und niedrigschwellig für die Allgemeinheit bereitzustellen. Spezialisiert auf eine ergonomische Nutzung steht die *SportBox ORIGINAL EDITION* mit einem innovativen Schubladensystem für Vielseitigkeit und Individualität. Gemeinsam mit unserem Partner Kübler Sport verhelfen wir zu einer ansprechenden Ausstattung mit hohem Aufforderungscharakter.

Die *SportBox LIGHT* Variante überzeugt gleichermaßen als Einstiegsprodukt und günstigere Alternative das Interesse. Sie liefert mit frei wählbaren Einlegeböden genug Freiraum für jede Anforderung vor Ort.

Mit der *SportBox XS EDITION* lassen sich Kleingeräte gezielt an öffentlichen Sport- und Bewegungsräumen bereitstellen. Die kleinste *SportBox*-Version eignet sich perfekt für die Aktivierung der ausgewiesenen Sportplätzen (z. B. Fußball, Basketball Tischtennis).

Mit dieser Bandbreite verspricht die *SportBox* für jeden Einsatzbereich – sei es Padel Courts, Sportplätze oder Freiflächen – das optimale Equipment für ALLE bereitzustellen.

Wir schaffen Sportgelegenheiten

SportBox inklusiv und integrativ – ein Zugang zu Sport und Bewegung für ALLE

Die *SportBox* liefert durch eine individuelle Bestückung vielfältige Einsatzfelder für Bewegung und Sport. Gleichermaßen erweitert sie projektbasiert auch die Arbeit vieler Integrationshelfer:innen und Fördermaßnahmen für interkulturellen Austausch. Die digitale Schnittstelle zur Nutzung der *SportBox* vor Ort zeigt durch eine individuelle Sprachauswahl, dass der Zugang zu Sport und Bewegung für ALLE niedrigschwellig möglich ist. Projekte wie die des StadtSportVerbands e. V. in Marl sowie des Sportamts Wiesbaden verdeutlichen, dass die Anschaffung einer *SportBox* durch Integrationspauschalen und Zuschüsse des Bunds sowie der Länder den Sport in den Fokus für Integration und Inklusion rückt.

Oben: Einweihung der SportBox am Kasteler Rheinufer in Wiesbaden.

Rechts: Die SportBox der Stadt Münster begeistert die Bürger.

Hier geht's zum Artikel
@ kommunal.de

hbz/Kristina Schäfer; SportBox app and move; Stadt Münster /Meike Reiners

Eine SportBox XS steht den Sportler:innen der Padel Courts in Amsterdam zur Verfügung.

SportBox international – eine Trendsportart in Sachen Sportentwicklung

Neben den unterschiedlichen Einsatzfeldern der *SportBox ORIGINAL* zeigt ein Projekt in den Niederlanden die Marschrichtung der *SportBox XS*. Standortspezifische Ansätze bedeutet auch, Lösungen sportartenbezogen zu entwickeln. Studien wie die des Global Padel Reports zeigen die Entwicklungen einer Randsportart hin zur Trendsportart. Es gilt, spezifische Nutzungslösungen in Städten zu generieren, um den Aufschwung der Sportart städtisch und kommunal nutzbar zu machen. Beispielhaft zeigen das bereits die Länder wie die benachbarten Niederlande, Finnland oder Schweden, in denen bereits eine Vielzahl an Courts gebaut wurden. Ein Ziel ist es, international Bürgerinnen und Bürgern einen niedrigschwelligen Einstieg durch den digitalen Verleihservice und den Zugang zu Kleinequipment durch *SportBox* zur Sportart zu gewährleisten. Gleichermaßen hat das Angebot das Potenzial, über das Equipment hinaus organisatorisch die Buchung der Infrastruktur zu inkludieren.

SportBoxen im Rahmenentwicklungsplan der Stadt

Das Ziel von *SportBox* ist es, städtische Bewegungsförderung nicht nur punktuell zu betreiben, sondern auch flächendeckend. Vorbildliche Sportentwicklung und die Integrierung von Boxen in das städtische Raumkonzept zeigen unter anderem bereits die Städte Karlsruhe, Hamm und Köln. Es wird deutlich, dass niedrigschwellige Angebote für informellen Sport sowie die Implementierung in ein Vereins- und Raumbild dann gelingen, wenn der einfache Zugang „selbstverständlich“ wird. Als bundesweiter Vorreiter zeigt die Aktion in Karlsruhe, dass der Ansatz die Vielseitigkeit des Sports fördert und auf sozialer sowie gemeinschaftlicher Ebene städtisch punkten kann.

Abschlussstatement

Für Bewegungsplätze vor Ort ein bürgernaher Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport. Für Mitglieder und Nutzer:innen ein niedrigschwelliges Verleihangebot – städte- und länderübergreifend. Für ALLE eine flexible Flatrate für Kleinequipment einfach und bequem an jedem Standort.

Ein Garant in Sachen Bewegungsförderung und übergreifendem, inklusivem Sport für jede Nutzergruppe.

Zukunftsfähige Räume für den Sport

Von normierten Sportstätten bis zu Freiflächen im öffentlichen Raum

Der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) gehören fast 400 Mitgliedskommunen mit 50 Millionen Bürger:innen an. Wir als Dachverband der bundesweiten kommunalen Sportverwaltungen arbeiten derzeit engagiert am nationalen Entwicklungsplan Sport der Bundesregierung mit. Denn die kommunalen Sportverwaltungen sind die Sportförderer vor Ort. Sie sind die Anlauf- und Koordinierungsstellen für Sport und Bewegung in einer Region – für den organisierten Sport, aber auch für den informellen Sport. Wir vergeben Nutzungszeiten und verteilen Fördermittel.
Wir bewirtschaften und bauen Sport- und Bewegungsräume. Ob in klassischen DIN-Sporthallen, auf normierten Sportplätzen oder im öffentlichen Raum wie beispielsweise *Sport im Park*.

Damit das immer funktioniert, arbeiten bereits viele Sportämter mit kommunalen Sportentwicklungsplanungen (SEP). Für die SEP ist der Zusammenhalt der Stadtgesellschaft ein zentrales Ziel.

» Wir – die Sportämter – sind die Sportförderer vor Ort. Wir plädieren für kommunale Sportentwicklungsplanungen. Der Zusammenhalt der Stadtgesellschaft ist ein zentrales Ziel.«

Die Aufgabe ist es, möglichst zu chancengerechten Rahmenbedingungen für das Sporttreiben aller Menschen beizutragen.
Angesichts knapper kommunaler Kassen, gilt es, Fehlinvestitionen zu vermeiden!
Durch eine wissenschaftlich fundierte Ist- und Bedarfserhebung mit verschiedenen Umfragen unter den Bürger:innen, in den Kitas und Schulen sowie bei Vereinen und Firmen entsteht nach ein bis zwei Jahren ein Konzept, an das man sich die nächsten fünf bis acht Jahren orientieren kann – beschlossen von den politischen Gremien und idealerweise abgestimmt mit der Schulentwicklungsplanung und verankert in den Stadtentwicklungskonzepten (z. B. ISEK).

Nicht immer ist die reine „Eins-zu-eins-Sanierung“ einer Zweifeld-Halle die beste Lösung für die Zukunft. Man stellt sich dabei Fragen wie: Wie entwickelt sich das eine oder andere Quartier in den kommenden Jahren? Wohin gehen die Kita- und Schülerzahlen? Wann, wie und wo bewegen sich die Bürger:innen? Von klein bis groß, von jung bis alt, von fit bis gesundheitlich beeinträchtigt, mit und ohne Handicap. All das ist im Prozess der kommunalen SEP integriert.
Aus diesem Grund plädieren wir als ADS dafür, dass noch mehr Kommunen und Landkreise diesen Schritt gehen, um den Sport und die Bewegung vor Ort für die Zukunft fit zu machen und frühzeitig und zielgerichtet zu erkennen, wie sich der Sport entwickelt. Diese Erkenntnisse sind unserer Meinung nach bis auf Bundesebene wertvoll und sollten daher auch unbedingt beachtet werden, damit Förderprogramme entsprechend der Entwicklungen und Bedürfnisse aufgestellt werden. Deswegen können wir weiterhin nicht verstehen, warum das Programm *Investitionspakt Sportstätten* eingestellt wurde und die aktuelle Auflage vom SJK-Förderprogramm

(Sanierung kommunaler Sportstätten in den Bereichen Sport, Jugend, Kultur) mitten in den Ferien, mit viel zu kurzem Bewerbungszeitraum, veröffentlicht wurde und erneut nur die energetische Sanierung von Gebäuden betrifft. Leider brachte bisher auch unser offener Brief der ADS an die Bundesregierung und ihre Fraktionen, in dem wir die bürokratischen Hürden und den engen Förderrahmen kritisiert haben, keine weiteren Erkenntnisse.
Der Sanierungsbedarf in den Sportstätten wird zwischen 15 bis 35 Milliarden Euro bundesweit geschätzt. Damit sind die Kommunen überfordert. Fördermittel von Bund und Land sind dringend erforderlich.

Wir begrüßen die von Seiten des Bundes und der Länder zur Verfügung stehenden Förderprogramme zum Neu- und Ausbau sowie zur Sanierung der bundesweiten Sportstätteninfrastruktur im Leistungs-, aber insbesondere auch im Schul-, Freizeit- und Breitensport. Allerdings ist der Umgang mit den staatlichen Fördergeldern oftmals leider „mehr Fluch als Segen“. Das liegt nicht an der guten Absicht und der Möglichkeit nach finanzieller Unterstützung, sondern vielmehr an den bürokratischen Hürden, den langwierigen Verfahren, der zähen Umsetzung und an den zwischengeschalteten externen Gesellschaften und Agenturen.
Der Sanierungsstau in den Kommunen ist groß, oftmals werden aber die Fördersumme oder der Förderzweck nicht erreicht, wenn beispielsweise einzelne Sportplatzhäuser neue sanitäre Anlagen benötigen oder im Freibad die Beckenfolie ausgetauscht werden muss. Außerdem stehen die Kommunen oftmals vor dem Problem der Vorfinanzierung und der fehlenden personellen Ressourcen.

Wir sind davon überzeugt, dass solch bedeutende Planungen wie die SEP auch von Land und Bund gefördert werden sollte. Denn insbesondere für finanzschwache Kommunen sind die Kosten in Höhe von mindestens 50 000 € nicht zu tragen.

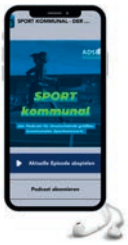
Text: Alexandra Szlagowski & Susanne Riedel

Fünf Arbeitsgruppen

AG 1 Sichtbarkeit von Sport
AG 2 Förderung Ehrenamt
AG 3 Gesellschaftliche Kraft des Sports
AG 4 Freude an Bewegung und Sport früh verankern
AG 5 Zukunftsfähige Sport- und Bewegungsräume

In den Gruppen sind Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik, Ministerien, der Verbände und Vereine und eben auch immer ein/e Kolleg:in aus dem ADS-Vorstand. Denn als Sportförderer vor Ort kennen wir die Chancen, aber auch Probleme bei der Umsetzung von nationalen Vorgaben am besten.

Mindestens genauso entscheidend ist qualifiziertes Personal. Damit meinen wir nicht nur den externen Dienstleister wie ein Planungsinstitut, sondern auch die dauerhafte Fachexpertise in der Verwaltung.



Entdecken Sie den ADS-Podcast **SPORT kommunal** auf allen bekannten Podcast-Plattformen

„Wir wollen, dass Bewegung und Sport selbstverständlich und leicht im Alltag zu integrieren sind. Wir wollen, dass Menschen sowohl im individuellen Sport wie auch im organisierten Sport gute Rahmenbedingungen und Räume vorfinden, die ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechen und die Talente entdecken helfen”, so das Bekenntnis des Bundes-Bewegungsgipfels im Dezember 2022. Neben dem Runden Tisch *Bewegung und Gesundheit* wird derzeit im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat in fünf Arbeitsgruppen ein nationaler Entwicklungsplan Sport erarbeitet, der in eine auf Dauer angelegte Kampagne zur Förderung des Sports für alle Menschen münden soll.
SCHÖN: Die ADS ist als sportliche Vertreterin der Kommunen in allen Arbeitsgruppen dabei. Die Vorsitzende Dr. Andrea Fröhlich leitet zusammen mit dem Sportwissenschaftler Prof. Dr. Robin Kähler die Arbeitsgruppe 5 zu zukunftsfähigen Sport- und Bewegungsräumen. Unterstützt werden die beiden durch ADS-Vorstandsmitglied Susanne Riedel als Geschäftsstellenleiterin.

ADS
ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER SPORTÄMTER

Erfahren Sie mehr über uns und unser Engagement @ **ads-sportverwaltung.de**

TRANSFORMATION

Sportpark Styrum in Mülheim an der Ruhr

Spielen. Bewegen. Trainieren neu gedacht.

SPORT—PARK STYRUM

SPIELEN. BEWEGEN. TRAINIEREN.

Es vollzieht sich ein großer struktureller Wandel bei den deutschen Sportverwaltungen. Oftmals durch Sportentwicklungsplanungen angestoßen, werden immer mehr Sportgelegenheiten im Freiraum geplant und gebaut. Neben den klassischen Sportstätten sollen auch frei zugängliche Angebote für Bürger:innen geschaffen werden. Die Auswahl ist groß – von einer kleinen Calisthenics Anlage bis hin zu einer beleuchteten Laufstrecke.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat in den vergangenen Jahren eines der innovativsten Sportstätten-Projekte des Landes umgesetzt: den Sportpark Styrum.

Dieses Projekt mit einem Fokus auf den Breitensport ist inmitten des Stadtteils Styrum entstanden. Der Sportpark Styrum bietet vielen Sportarten wie Leichtathletik, Beachvolleyball, Fußball, Fitness, Le Parkour oder auch Boule ein neues Zuhause.

Die Sportanlage an der Von-der-Tann-Straße, bisher ein Fußballplatz in Tenne, wurde zu einer multifunktionalen Sport-, Spiel- und Bewegungsfläche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiterentwickelt. Die vielfältigen Sportbereiche haben einen klaren Aufforderungscharakter und werden zusätzlich durch regelmäßige Sportkurse, offene Treffs für Kinder und Jugendliche sowie Sportveranstaltungen belebt. Das vielfältige Programm führt dazu, dass im Sportpark ganz unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen, wodurch der Sportpark Styrum nicht nur ein Ort des klassischen Sporttreibens, sondern auch ein Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders ist.

„Der Sportpark Styrum ist ein multifunktionaler Ort für Kitas, Schulen und Sportvereine, aber auch für alle Freizeitsporttreibenden der Stadt“, erläutert Martina Ellerwald, Amtsleiterin des Mülheimer SportService. Der Sportpark Styrum ist das Ergebnis der Umgestaltung eines maroden Tennenplatzes in einen familien- und generationengerechten Sport- und Bewegungspark. Neben der Entwicklung eines attraktiven neuen Sportangebotes lag der Fokus der Planungen darauf, die vorhandenen Kooperationen im Stadtteil durch räumliche Verknüpfungen zu stärken und Synergien zu erschließen. Die Planungen und Voraussetzungen für dieses nachhaltige Transformationsprojekt im Herzen des Ruhrgebietes wurden aber schon viel früher gelegt. Im Jahr 2013 wurde die

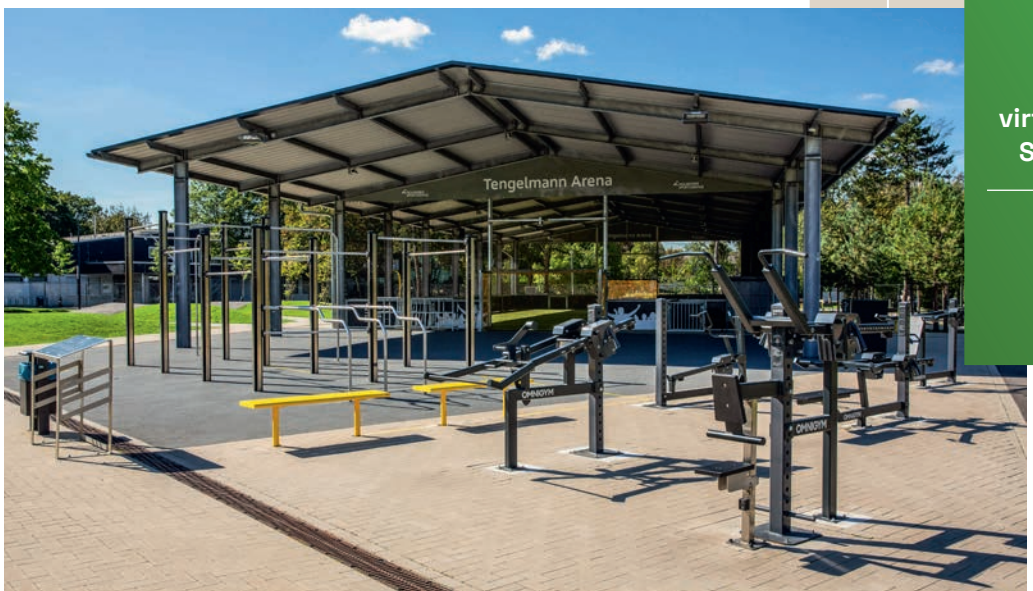
Sandra Schuck

Mülheimer Sportentwicklungsplanung neu strukturiert. Seitdem arbeiten der Mülheimer Sportbund und der Mülheimer SportService (das städtische Sport- und Bäderamt) unter der Dachmarke *Mülheim macht Sport* gemeinsam daran, das Sportangebot der Stadt stetig zu verbessern. Sportanlagen und -gelegenheiten wurden fortan gemeinsam mit den künftigen Nutzerinnen und Nutzern entwickelt und gebaut.

Die Baukosten des Sportparks Styrum betrugen rund 3,8 Mio. Euro. Dank den Mitteln aus dem Investitionspakt *Soziale Integration im Quartier* von Bund und Land Nordrhein-Westfalen i. H. v. 2,61 Mio. Euro für den zweiten Bauabschnitt (= 90% Förderquote!) und den Förderungen durch Unternehmen und Stiftungen konnte der Eigenanteil der Stadt relevant gesenkt werden. Aber auch wenn große Teile der Investition durch unterschiedliche Förderungen finanziert werden konnten, zu Ausgaben für Sportinfrastruktur in dieser Größenordnung gehören viel Mut, politischer Wille und starke Partner.
Die Herausforderungen beim Bau lagen vor allem in den neuartigen Gewerken. Vieles ist vorher so nie gebaut worden. Vor allem der Bereich Digitalisierung stellt eine Herausforderung für die Verwaltung dar.
Einen Sportpark bauen ist das eine, einen Sportpark zu betreiben das andere. Eine pädagogische Fachkraft konnte zunächst befristet für insgesamt drei Jahre über das Programm *Zusammen im Quartier: Kinder stärken, Zukunft sichern* des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds finanziert werden. Seit 2022 ist diese Fachkraft unbefristet beim MSS in der neuen Koordinierungsstelle Sportpark Styrum tätig. Dauerhaft organisiert werden müssen auch Themen wie Grünpflege, Reinigung, Reparaturen, Aufsicht, die Organisation von Sportangeboten und Veranstaltungen. Die Übungsleitenden für Angebote am Nachmittag werden aus den Einnahmen der Freilufthalle finanziert und die Grünflächen werden durch die stadteigene Sportplatzpflegekolonne instandgehalten.
Planung, Bau und Betrieb wurde bei diesem Projekt äußerst smart umgesetzt. Das Ergebnis ist in jedem Fall extrem beeindruckend.
Das Potential des Sportparks liegt vor allem in der Öffnung für unterschiedliche Nutzergruppen. Vormittags ist die Schule Hauptnutzer, nachmittags Freizeitsporttreibende und Vereine. Zudem ist es eines der größten frei zugänglichen Sportareale in der Umgebung.
Der Sportpark Styrum ist ein vorbildhaftes Beispiel für die Transformationen von ehemals monodimensionalen Sportflächen hin zu multifunktionalen und multisozialen Bewegungs- und Freizeitangeboten – ein Trend der sich fortsetzen wird.

Projekthistorie

- **2011** Sportplatz soll zur Gegenfinanzierung einer anderen Sportanlage aufgegeben und vermarktet werden
- **2013** Neuaufstellung Sportentwicklungsplanung und Gründung von Mülheim macht Sport
- **2015** Der Masterplan *Spielen und Bewegen* legt Grundlage für weitere Entwicklung
- **2015** Beginn der Beteiligungsprozesse. Benachbarte Institutionen, Vereine und Anwohner werden in die Planungen einbezogen
- **2016** Öffentlichen Infoveranstaltungen: Projekt wird erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt
- **2017** Beschluss im Rat der Stadt, dass eine Umsetzung durch Mittel aus dem Investitionspakt *Soziale Integration im Quartier* erfolgen soll
- **2017** Keine Förderzusage beim Programm *Soziale Integration im Quartier* (überzeichnet)
- **2017** Anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums stiftet die Unternehmensgruppe Tengelmann der Stadt eine McArena Freilufthalle
- **2018** DTP Landschaftsarchitekten GmbH (Essen) wird mit der Planung beauftragt
- **2018** Förderzusage zweiter Bauabschnitt beim Programm *Soziale Integration im Quartier*
- **2019** Umsetzung erster Bauabschnitt (Freilufthalle, interaktive Torwand, Streetball, Fitnessbereich)
- **2021** Umsetzung zweiter Bauabschnitt (Parkour, Beachvolleyball, Leichtathletik, Bouldern, Fitness-Container, Boule, Spiel- und Bewegungsbereiche für Kinder, Sportlandschaft)
- **2023** Ergänzende Arbeiten mit vielen Verbesserungen (z. B. Ballfangzaun Beachvolleyball, Basketballkörbe Multicourt und Zeitmessanlage Sprintstrecke)



Erleben Sie eine virtuelle 360° Tour im Sportpark Styrum

Der Sprung in die Zukunft

Die Sportwissenschaft und die WHO sind sich einig: Körperlich sportliche Aktivität in Kombination mit Naturerleben an der frischen Luft ist das nachhaltigste Mittel der Gesundheitsprävention. In den Fitnessstudios gibt es hunderte verschiedene Geräte und ausgeklügelte Trainingsmöglichkeiten; aber warum gibt es an der frischen Luft nur Reckanlagen oder vereinzelte Übungsschilder auf Waldwegen und kein Trainingsareal, wo ich ein komplettes, aufeinander aufbauendes Training wie im Fitnessstudio durchführen kann?
Mit dieser Frage im Gepäck lernte Jonas Klotz selbst Sportwissenschaftler, Mitgründer und heutiger Geschäftsführer der SportAtrium GmbH Anfang 2021 das Gründerteam von SportAtrium kennen. Die Vertreter der Firmen Eurotramp, Kübler Sport und Die Spielplatzmacher hatten sich die gleiche Frage ebenfalls gestellt. Die gemeinsame Antwort war also schnell gefunden: „weil es auf dem Markt niemanden gibt der die Fülle und Komplexität in der bedarfsgerechten Konzeptionierung abdeckt“.

Daraus entstand die Vision von SportAtrium flächendeckend wohnortnahe Fitnessparks in die Infrastruktur des Breiten- und Freizeitsports zu integrieren und somit eine

SportAtrium GmbH
Zellerstraße 17/1 • 73235 Weilheim an der Teck
T +49 (0) 7023 949 56 11 • info@sportatrium.de • sportatrium.de

moderne Sportstätte als zentraler Ort der Begegnung zu schaffen. Mit der Mission durch unsere Konzepte alle Menschen dazu zu animieren und zu motivieren ihre verbrachte Lebenszeit in geschlossenen Räumen zu reduzieren und Ihr Training an die frische Luft zu verlegen, haben wir im Juni 2021 die SportAtrium GmbH mit dem Sitz im schwäbischen Weilheim an der Teck auf Ihren Weg geschickt.

Mit unserem ganzheitlichen, herstellerunabhängigen Ansatz und unserem umfangreichen Leistungsspektrum können wir individuell angepasste Fitnessanlagen aus einer Hand planen, bauen und betreuen. Die Bündelung dieser notwendigen Kompetenzen sorgt für maximale Verlässlichkeit und Qualität im gesamten Projektprozess.
Denn schon bei der Planung stehen zahlreiche kommunale Vertreter, Landschaftsarchitekten oder Verantwortliche von Sportvereinen vor ungelösten Fragen. Was kann man auf dieser Anlage überhaupt trainieren? Welche Sicherheitsvorschriften gilt es zu beachten? Welche baulichen Maßnahmen sind dafür notwendig?

Genau hier möchten wir für Sie das Bindeglied zwischen Sportwissenschaft, den Trainierenden, den Landschaftsplanern und Ihnen als Vertreter Ihrer Institution sein.
Egal ob zutrittsbeschränkt oder öffentlich zugänglich, alte Tennisplätze oder eine grüne Wiese, zahlreiche Planungen später wissen wir genau, wo die Herausforderungen für unsere Kunden und in den einzelnen Projekten liegen. Durch diese gesammelten Erfahrungen haben wir für jeden Anwendungsfall das passende Konzept.

Sehr dankbar sind unsere Kunden dafür, dass wir im SportAtrium Team den sechs bis acht Wochen andauernden Bauprozess selbstständig ausführen, betreuen, überwachen und als einziger Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
Nach dem Bau einer Anlage durch uns ist aber noch nicht Schluss, denn wir sorgen uns auch um die normgerechte Wartung und stehen mit unserem Netzwerk und unserer Expertise als Marketingunterstützer weiterhin eng an der Seite unserer Kunden.

Lassen Sie sich von SportAtrium inspirieren und bringen Sie mit uns Fitness und Sport an die frische Luft!

» Unsere Vereinsinteressen, das SportAtrium Konzept und das Programm >Moderne Sportstätten< unseres Landes NRW – eine bessere Passung gibt es nicht.«

Christina Wilke, Geschäftsführerin
TuS 1859 Hamm

SportAtrium Leistungsspektrum

01 **PLANUNG**
- Umfangreiche Bedarfs- und Zielgruppenanalysen
- 3D Visualisierungen und Workshops
- Bauplanung

02 **BAU**
- Erdarbeiten & Unterbau
- Geräteinstallation & Einbau von Bodenbelägen
- Beleuchtung, Umrandung, Zutrittskontrolle

03 **BETRIEB**
- Betriebskonzept & Einführung
- Marketingunterstützung
- Schulungen

04 **NACHBETREUUNG**
- Wartung
- Foto und Videomaterial
- Informationsveranstaltungen

Hammer Photographie

Outdoor Fitness neu definiert

Mit rund 500 Mitgliedern zählt der TSV Bulach zu den kleineren Vereinen in Karlsruhe. Die konstanten Mitgliederzahlen sprechen zwar für die bestehenden Sportangebote, zeigen aber auch auf, dass für ein Wachstum neue Angebote geschaffen werden müssen. Als wesentliches Hemmnis für einen angepeilten Anstieg der Mitgliederzahlen wurden die limitierten Sportanlagen des Vereins identifiziert. Der enorme Zuspruch in der Corona Pandemie Kurse an der frischen Luft anzubieten hat die Vereinsverantwortlichen nach größerem Streben lassen. Nach der Vorstellung des SportAtrium Konzepts war den Verantwortlichen sofort klar, dass es keine Kompromisse geben darf um es Menschen zu ermöglichen in einer natürlichen Umgebung zu trainieren, ohne auf die Vorteile eines professionellen Fitnessstudios verzichten zu müssen. Als Standort wurde der alte Bolzplatz, der mit der Zeit mehr einer Wiese ähnelte, für die 30x16m große Anlage ausgewählt.

Nach eingehenden Bedarfs- und Zielgruppenanalysen waren die Kernziele, die mit dem Bau der Outdoor Fitness Anlage erreicht werden sollen, gesetzt:

- Vereinsangebote und freie Trainingsmöglichkeiten schaffen
- Dabei insbesondere die Altersgruppe zwischen 16 bis 50 Jahre ansprechen
- Vollautomatisches Zutrittskontrollsystem für einen sicheren, personalfreien Betrieb der Anlage
- Neumitgliedergewinnung
- Nachhaltige und Ressourcenschonende Bauweise
- Das Zutrittskonzept

Der Verein möchte mit der Outdoor Fitness Anlage einen Mehrwert für seine Mitglieder schaffen und dabei die volle Kontrolle über die Belegung und Programmgestaltung haben. Darüber hinaus sollen Vereinsexterne aber nicht ausgeschlossen werden. Axel Wrtal der Vorstandsvorsitzende des

Ein Sportverein im Herzen von Karlsruhe im Stadtteil Bulach zeigt sich als weitsichtiger Pionier für die Neudefinition von Outdoor Fitnessarealen. Auf 480 m² können Vereinsmitglieder aber auch Vereinsexterne die Fläche nutzen.

TSV Bulach beschreibt es folgendermaßen: „Mitglieder können die Anlage dann so oft nutzen, wie sie wollen. Nichtmitglieder können eine günstige Tageskarte erwerben.“ Umgesetzt wird dies mithilfe eines vollautomatischen Zutrittskontrollsystems bestehend aus einem Portaldrehkreuz, einem QR-/Barcodescanner sowie einer elektronisch gesteuerten Zauntüre, um auch Rollstuhlfahrern den Zugang zur Anlage einfach zu ermöglichen.

> Wer keine Sporthallen und Fitness-Studios mag, aber dennoch gern an Geräten trainiert, sollte die neue Outdoor-Fitness-Anlage auf dem Gelände des TSV Bulach ausprobieren.«
>
> **Nina Setzler,** Redakteurin Karlsruher Puls

Fazit und Aussicht

Seit Anfang Mai können Sportler in Karlsruhe die Anlage nutzen. Seither finden bestehende Kurse auf der Anlage statt und es wurden bereits neue, auf die Anlage zugeschnittene Kursangebote etabliert. In den ersten Monaten seit Inbetriebnahme konnte der Verein schon über 30 neue Mitglieder verbuchen und verzeichnet mit rund 300 Eintritten pro Monat außerhalb der Kursangebote ein reges Interesse. Die ersten Kooperationen mit Berufsschulen und Unternehmen laufen derzeit an und sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden. Durch die Zugewinne der Mitglieder und der hohen Nachfrage an Tagestickets soll der restliche Teil der Fläche in den nächsten Jahren zu einem kompletten Sportpark ausgebaut werden.

Technisch ergänzt und optimiert wurde die Trainingsfläche mit einer Beleuchtungsanlage, die auch in der dunklen Jahreszeit die Nutzungszeiten verlängert.

Unterstützung, Förderung und Auszeichnung des Projektes

Das Vorhaben überzeugte von Beginn an die Verantwortlichen der Stadt Karlsruhe. Die hohe Sozialrendite die durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für den Stadtteil Bulach und das gesamte Einzugsgebiet erzielt wird, sorgte am Ende für hohe Zuschüsse seitens der Stadt. Doch auch der Badische Sportbund als ebenbürtiger Projektförderer war von Anfang an ein großer Fürsprecher und sieht darin ein Musterbeispiel für nachhaltige und ressourcenschonende Sportstätten mit sportartübergreifendem Mehrwert. Die Hohe Relevanz des Projektes, das innovative Konzept von SportAtrium und das Engagement des Vereins wurde vom Sportverband mit dem Förderpreis gewürdigt.

Mehr Informationen @ **tsv-bulach.de**

SportAtrium GmbH; Hammer Photographie (5)

Aus Alt wird

Transformationsbeispiele zur Aufwertung bestehender Sportanlagen und brachliegender Flächen.

80 × 40 m

Klassische Bolzplätze bzw. Trainingsplätze in Fußballvereinen, aber auch viele öffentliche Tennenplätze haben die Maße 80 × 40 m. Die öde Tennenlandschaft oder die holprige Wiese kann schnell zum Mehrgenerationen-Sportpark umfunktioniert werden.

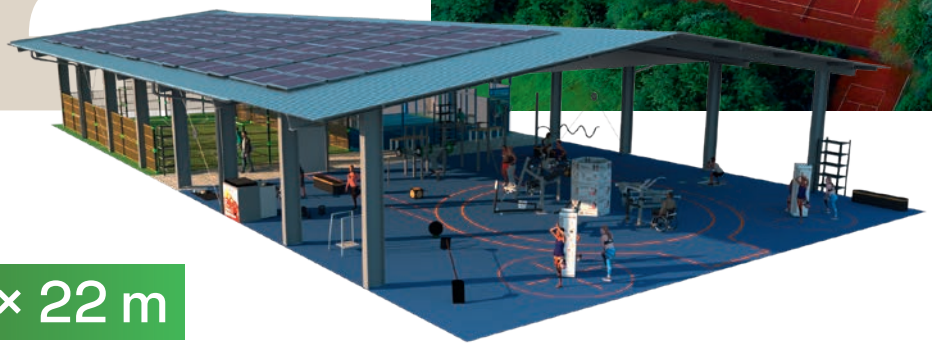
Die dreifache Ausbaustufe. 3200 m² der Allrounder Sportpark. Eine 100 m Laufrunde, Streetball Anlagen, Padelcourt, Koordinationsstationen und Bewegungshinweise, geführte Kraftgeräte, Zirkel, Verleihboxen für Kleingeräte und ein Calisthenics- und Crossfitbereich gepaart mit einer Freiluft-halle mit einem 30 × 15 m Kleinspielfeld lassen keine Wünsche offen. Durch verschiedene Bodenbeläge werden sowohl farbliche Akzente gesetzt, als auch ein durchgängig inklusiver Zugang zum Sport ermöglicht.

Die Abwandlung des Allrounders ohne Freilufthalle und mit größerem Fokus auf Kinder und Jugendliche. Ein Ninjaparcours, ein Spielplatz, ein Pickleballfeld, ein Beachvolleyballfeld und eine Multisportanlage mit 25 × 12 m legen die Grundlage für vielfältige Bewegungserfahrungen. Die Sandfläche wird als Weitsprunganlage mitnutzbar gemacht. Rund um die Verleihbox mit Fitnessgeräten ist eine Kursfläche für angeleitete Angebote. Die umfangreichen Sitzmöglichkeiten in der Mitte laden zum Verweilen im Sportpark ein.

eu

Ein typisches Beispiel einer in die Jahre gekommenen Sportanlage mit unterschiedlichen Sportstätten.

2

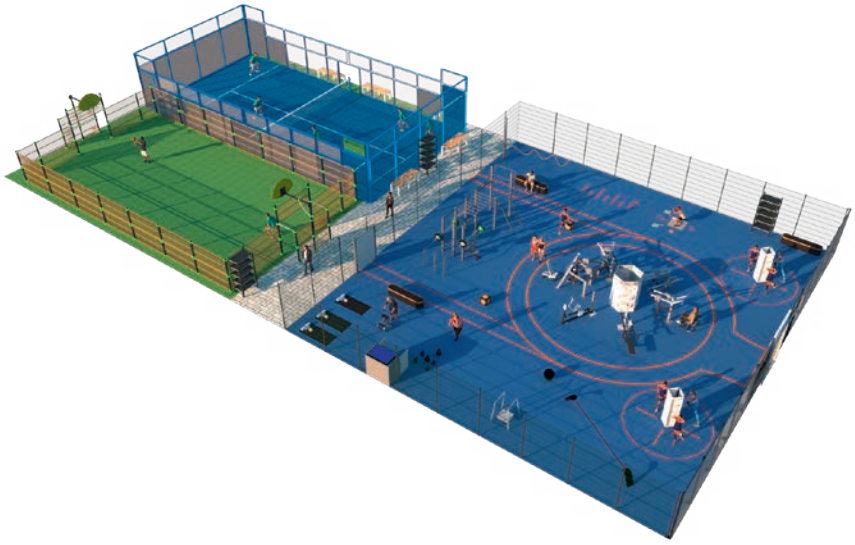


44 × 22 m

44 × 22 m sind die Außenmaße eines Gummiplatzes. Heute oft sanierungsbedürftig und eine ideale Basis für einen kleinen Sportpark.

968 m² geballte Sportvielfalt. Ein Multisportfeld für Basketball und Fußball mit 20 × 10 m Spielfeld, ein Padel Court und ein Outdoor Fitness und Reha Sport Areal. Hier können über 60 Personen zeitgleich aktiv sein.

Die Fläche von 44 × 22 m kann auch komplett überdacht werden. Alternativ zum offenen Zugang kann dieser auch mit Zaun und Glaselementen beschränkt werden.



Gerhard Seybert – adobe.stock.com • Renderings: SportAtrium GmbH

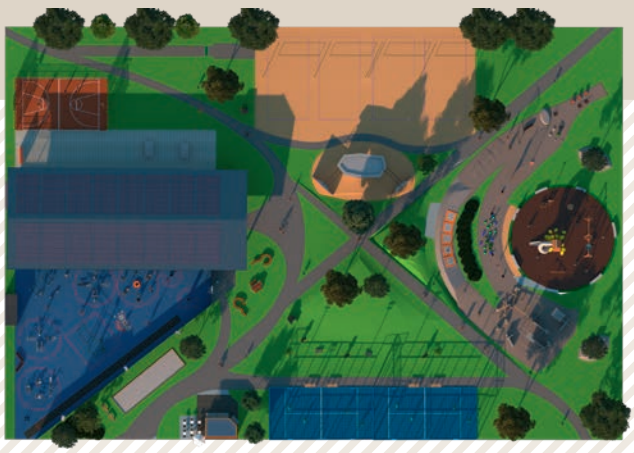
120 × 80 m

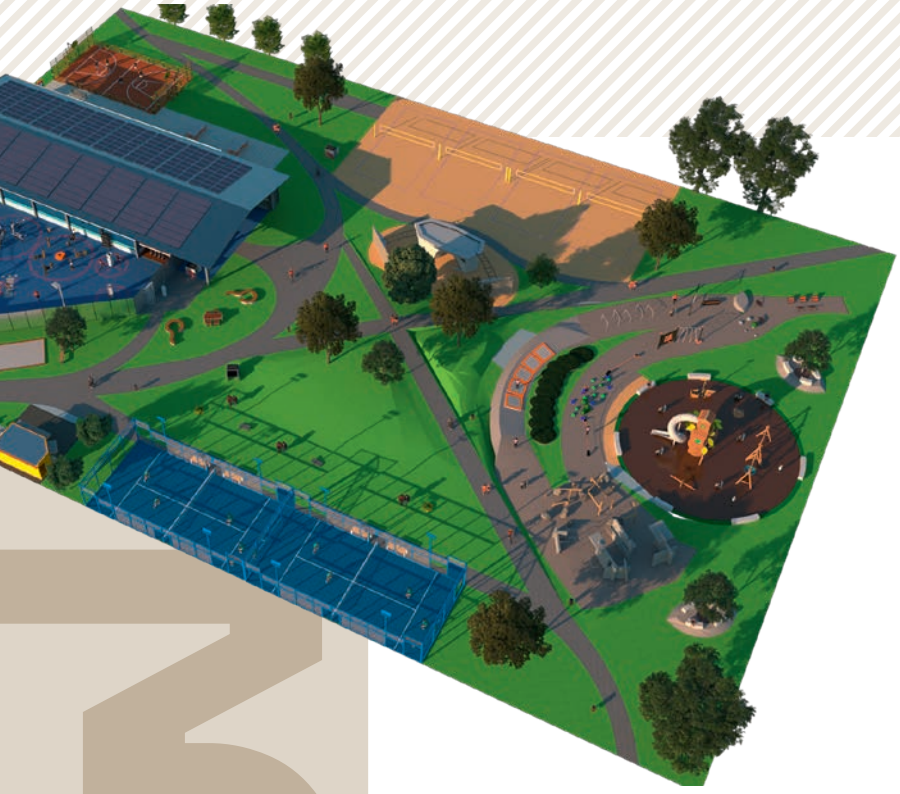
Ebenfalls klassische Tennenplätze oder DFB-konforme Fußballplatz-Abmaße. Dieses Flächenmaß war nicht nur die Basis des Sportparks Styrum, auch in Esslingen war ein solches Feld vorhanden. Hier kann wirklich alles untergebracht werden und ein Sporttreffpunkt für hunderte Sportler erschaffen werden.

Die (vorerst) größte Ausbaustufe. Ergebnis: 9600 m² pure Aufforderung zum aktiven, sportlichen Lebensstil. Ein Ninjaparcours mit Trampolinstrecke in Kombination mit einer Parcours Anlage lädt jeden ein, seine indivdiuelle Ninja Warrior Route auf Zeit zu absolvieren. Der Spielplatzkreis bietet auch für die Kleinsten umfangreiche Bewegungsmöglichkeiten. Die Beachvolleyballfelder und Padelcourts repräsentieren die hohe Nachfrage dieser Rückschlagsportarten. Das Kletterareal mit Boulderblock steht den Indoor Boulderanlagen kaum in etwas nach. Gepaart mit einem separaten Outdoor Fitnessareal und der Freilufthalle nebst Multisportfeldern und einer Boulebahn, ist wirklich für jeden etwas geboten. Selbst für einen Kiosk, der für die Flüssigkeits- und Energiezufuhr sorgt, ist in diesem grünen Sportpark noch Platz.

Virtueller Rundgang in den Transformationen

@ sport-zone.net





Sportstätten sind Orte der Bewegung UND Begegnung

Wo Sport stattfindet, kommen Menschen zusammen. Natürlich stehen für die jeweiligen Sportler die Verfügbarkeit und Qualität der eigentlichen Sportanlagen im Vordergrund. Aber auch die Rahmenbedingungen sollten in den Fokus genommen werden. Ziel ist eine hohe Aufenthaltsqualität und eine Atmosphäre, die zu Sport motiviert. Daran sollten Sie denken:

AUFENTHALTSBEREICHE
Bereiche zum Entspannen, Sitzen und Plaudern fördern soziale Interaktionen und Vernetzung. Platzierung und Erreichbarkeit sind dabei sehr wichtig. Gerade für Familien und Ältere sind ausreichend (beschattete) Sitz- und Rastgelegenheiten von großer Bedeutung.

COMMUNITY-ENGAGEMENT
Sport- und Freizeitanlagen sind in erster Linie für die Menschen aus der direkten Umgebung bzw. Region da. Um deren Engagement zu stärken und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen, sollten (einfache) Wege gefunden werden, um ihre Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge einzuholen.

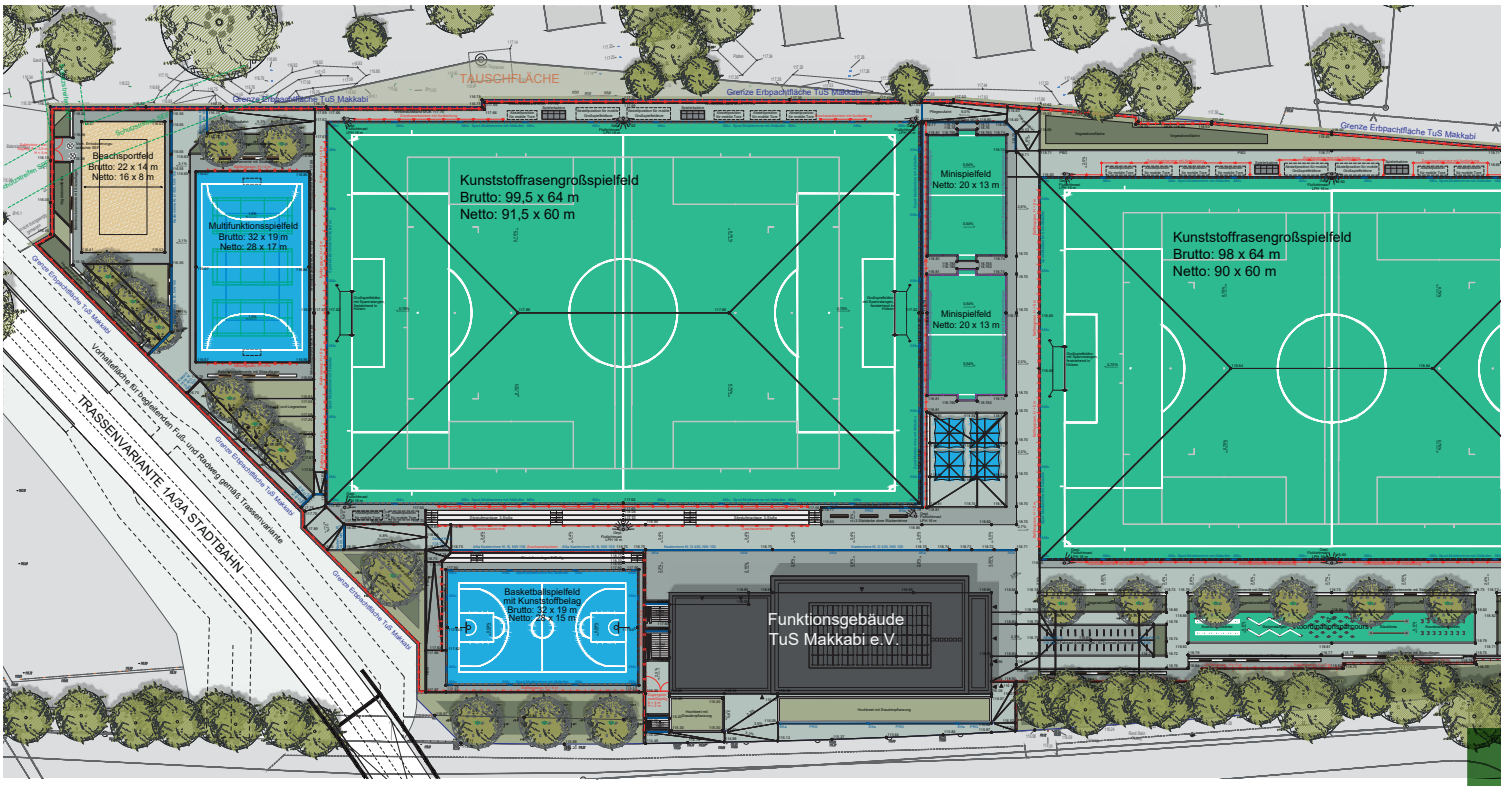
ERGÄNZENDE INFRASTRUKTUR
Wo viele Menschen zusammenkommen, entstehen (menschliche) Bedürfnisse und organisatorische Anforderungen. Ausreichend Parkplätze, Anlieferungsmöglichkeiten (ggf. auch für LKW) und Lagermöglichkeiten, z. B. für Sportequipment sowie Reinigungs- und Pflegegeräte, müssen eingeplant werden. Auch Wasserspender, Erste-Hilfe-Stationen, Umkleidekabinen oder Getränkeautomaten haben für die Nutzer einen hohen Stellenwert.

FAKTOR MENSCH
Kennen Sie die lustigen Youtube-Videos in denen Menschen im Fitnesstudio Geräte auf völlig verrückte Art und Weise falsch benutzen? Wenn Sie mal richtig schmunzeln wollen, sollten Sie sich das ansehen. Weniger spaßig ist es aber, wenn eine Gruppe Halbstarke in Ihrem Sportpark die Fitnessgeräte abschrauben möchte oder aus dem Gummiplatz eine Grillstelle macht. Organisation und Kontrolle im Betrieb von großen Sportstätten ist eine ständige Herausforderung.

Gerhard Seybert - adobe.stock.com • Renderings: SportAtrium GmbH

Sie wünschen eine individuelle 3D-Planung für ihr Sportstätten-Konzept?

SportAtrium GmbH
Jonas Klotz
Geschäftsführung
T +49 (0) 7023 949 56 11
jonas.klotz@sportatrium.de
sportatrium.de

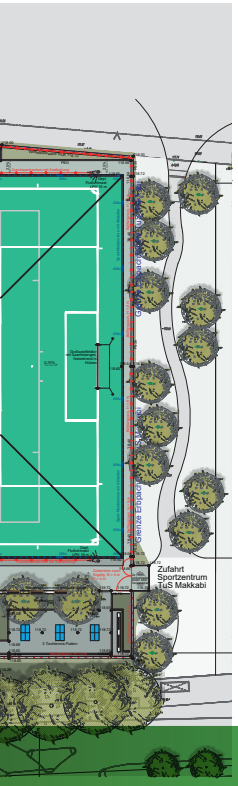


> Für Makkabi Frankfurt ist dies ein großer Schritt in die Zukunft, ein Schritt weiter für uns als jüdischer Sportverein. Wir haben eine neue sportliche Heimat für unsere Makkabi-Sportfamilie gefunden. Die Heimatlosigkeit endet endlich!«
>
> **Alon Meyer,** Präsident TuS Makkabi Frankfurt e. V.

1965 wurde ein jüdischer Verein in Frankfurt als Anlaufpunkt für talentierte jüdische Fußballer und als „einer der wichtigsten Meilensteine beim Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde“ gegründet. Natürlich stand hier nicht nur der Sport im Vordergrund, sondern ein eigenständiges jüdisches Leben in Deutschland, als kleiner, aber wichtiger Schritt auf dem Weg in die Normalität. In den 1980er Jahren verlor der TuS Makkabi Frankfurt e. V. seine sportliche Heimat am Dachsberg in Preungesheim aufgrund des Neubaus der Autobahn A661. Nach mehreren Interimslösungen auf verschiedenen Sportplätzen wurde die Sportanlage Bertramswiese nahe des Hessischen Rundfunks (Dornbusch) zur neuen Spielstätte der Fußballer. Basketball und Tischtennis fanden in der Turnhalle der Jüdischen Gemeinde Frankfurt statt. Seit 1980 hat sich sehr viel getan: Aus 300 Mitgliedern und fünf Abteilungen wurden mittlerweile über 3500 aktive Mitglieder in 27 Abteilungen, welche sich auf über 20 Sportplätzen und Turnhallen in der Mainmetropole verteilen. Diese Entwicklung soll nun mit einem Makkabi-Sportzentrum gekrönt werden. Wir schaffen eine Heimat für alle Makkabäer, deren Kinder und Kindeskinder. Ob mit oder ohne körperliche Beeinträchtigung, unabhängig der Nationalität, Hautfarbe und Religionszugehörigkeit, es entsteht eine neue Heimat für alle! Die Realisierung der „Neuen Heimat“ ist für den Sommer 2025 geplant - über zehn Jahre liegen somit zwischen der Idee und der Umsetzung des Sportzentrums, auch bedingt durch die Verzögerung im Rahmen des Lückenschlusses der städtischen Bahnlinie U4. Mittlerweile sind die Stadtplanungen dahingehend abgeschlossen, dass das Makkabi-Bauvorhaben wie geplant durchgeführt werden kann - zur großen Erleichterung aller mit dem Verein verbundenen Personen.

Das neue Makkabi Sportzentrum, geplant durch das renommierte Architekturbüro Albert Speer + Partner, vereint fast alle Abteilungen unter einem Dach. Dadurch ist erstmals die Möglichkeit eines gemeinsamen, abteilungsübergreifenden Treffpunkts im Herzen Frankfurts gegeben, ein Ort der Begegnung, sinnbildlich für die Sportstadt Frankfurt am Main. Auf dem knapp 24 000 Quadratmeter großen Areal an der Wilhelm-Epstein-Straße, in der Nähe des Europaturms, entsteht eine moderne, barrierefreie Sportanlage nach KfW-Standard mit zwei DFB-Kunstrasen-Großspielfeldern, verschiedenen Kleinspielfeldern, einem Fitnessraum, zahlreichen Kurs- und Multifunktionsräumen sowie einem multifunktionalen dreistöckigen Vereinsgebäude, vereint mit einer 600 Quadratmeter großen Einfeldsporthalle. Die Realisierung der neuen Heimat für Makkabi Frankfurt, mit der entsprechenden Förderung des Landes Hessen sowie durch die große finanzielle Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main, ist ein Quantensprung für die deutsch-jüdische Sportförderung.

TuS Makkabi Frankfurt e. V. • Plan: LS2 Landschaftsarchitekten



3 Tipps zur Planung

Kostenschätzung wird erfahrungsgemäß leider immer übertroffen, da der tatsächliche Baubeginn nicht abzuschätzen ist.

Die erforderlichen Genehmigungen bei solch einem Bauvorhaben sind nicht zu unterschätzen, denn oftmals sind zahlreiche Ämter in das Vorhaben aktiv involviert. In einer Großstadt mit wechselnden Mehrheiten und öffentlichen Geldern kann die Einholung solcher Genehmigungen dauern.

Der Umweltaspekt ist nicht zu vernachlässigen, Stichwort Artenschutz. Prüfen, wie die örtlichen Gegebenheiten sind.

Alon Meyer
Präsident
TuS Makkabi Frankfurt e. V.

TRANSFORMATION

Sportpark Makkabi Frankfurt

Einhundert Prozent

TuS Makkabi Frankfurt e.V.

- Über 3500 aktive Mitglieder
- 27 Sportabteilungen in den Bereichen Breiten-, Leistungs- und Spitzensport
- Zahlreiche Social- und Sport-Events im Jahr
- Betreiber des vereinseigenen Makkabi Tennis & Squash Parks in Frankfurt/ Bockenheim

AUSZEICHNUNGEN:

- 2018 Frankfurter Diversitäts- und Integrationspreis der Stadt Frankfurt am Main
- 2022 Sonderförderung FR-Schlappekicker 3500 € für „Ukraine-Flüchtlingshilfe“
- 2022 Sterne des Sports Bronze für das „beispielhafte gesellschaftliche Engagement“

@ **makkabi-frankfurt.de**

Sportstätten als Teil der Stadtentwicklung

Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen und Prozesse in der Kommune anzuschieben, ist die Basis für jede erfolgreiche Sportstättenentwicklungsplanung. Quartiersbezüge herstellen, Fördermittelmanagement und Innovationen bei der Ausgestaltung der baulichen Projekte sind Erfolgsfaktoren für die Umsetzung.

Dr. Sven Fries
Stadtberatung Dr. Sven Fries

STADT·BERATUNG
Dr. Sven Fries

Planung von Sportstätten

Am Anfang steht eine Vision und eine fundierte Auseinandersetzung mit der baulichen Struktur, der sozialräumlichen Einbettung und den Funktionen innerhalb der Gemeinde/Stadt.
Des Weiteren gilt es, auf Basis dieser Ergebnisse eine gemeinsame Haltung und erste Ideen für eine zukünftige Sportentwicklungsplanung zu erarbeiten.
Hierbei ist es besonders wichtig, planerische, soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte übereinander zu legen. Dabei gilt es immer zu beachten, dass die Gemeinde oder die Stadt die Planungshoheit hat und die Veränderungsprozesse in gesamtstädtische Strategien/Konzepte einzubetten sind, wie beispielsweise Stadt-/Ortsentwicklungskonzepte, Sportentwicklungskonzepte, Klimaschutzkonzepte, Wärmeplanung oder Sozialstrukturanalysen.
Bei allen Überlegungen und Planungs- und Entwicklungsschritten gilt es, politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zu informieren, einzubinden und das Level der Unterstützungsbereitschaft ausfindig zu machen.

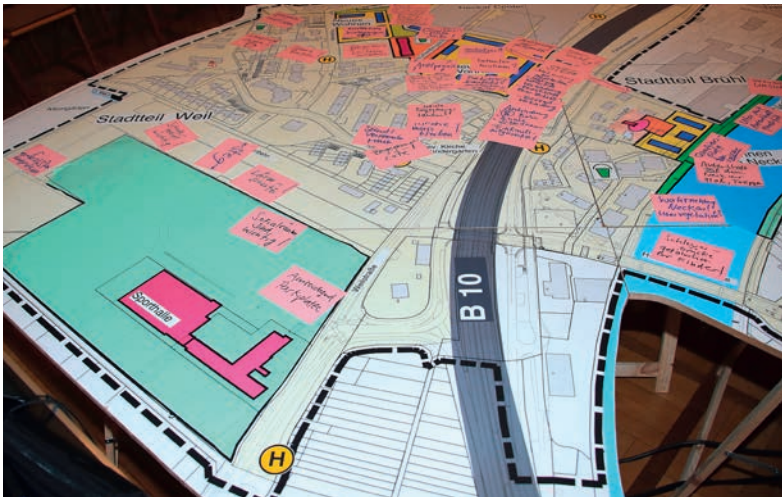
Fördermittel und Finanzierung

Am Anfang eines jeden Prozesses steht NICHT die Frage der Fördermittel, sondern ein Strategiepapier mit Zielen und Maßnahmen, die möglichst konkret beschrieben werden sollten. Darüber muss auch ein Grundkonsens unter den Projektpartnern herbeigeführt werden.
Dabei ist darauf zu achten, dass diese Zielentwicklung möglichst transparent und öffentlichkeitswirksam geschieht.
Erst wenn diese Rahmenbedingungen geklärt sind, sollte man unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten prüfen und im Idealfall miteinander kombinieren.

Dabei ist man natürlich von der Verfügbarkeit der Mittel abhängig und von der „gesamtgesellschaftlichen Großwetterlage“ (für welche gesellschaftlichen Themen welche Fördermittel zur Verfügung stehen, Barrierefreiheit, Klimaschutz, Sportkindergarten, Sanierung kommunaler Infrastruktur, weitere Sportfördermittel etc.).

Generell ist die Chance einer Bezuschussung durch die öffentliche Hand dann gegeben, wenn in einem hohen Maße nicht nur Vereinsmitglieder partizipieren, sondern ein deutlicher Mehrwert für das Gemeinwohl entsteht, beispielsweise indem auf dem Sportgelände auch ein öffentlicher Bürgerpark eingerichtet wird.

In Zeiten der Flächenknappheit und Flächenkonkurrenz gehören eindimensionale Nutzungen der Vergangenheit an und werden durch große Städtebauförder- oder Quartiersentwicklungsprogramme nicht mehr gefördert. Innovative und experimentelle Projekte haben Vorrang vor verstaubten Konzepten der Vergangenheit.
Inwieweit Fördermittel kombiniert werden können, lässt sich am Beispiel des Sportparks Weil in Esslingen nachvollziehen (*es-sportpark.de*).



Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung und Anpassung an den Klimawandel

Neben einer gemeinwohlorientierten Ausrichtung der Infrastruktur ist auch in einem hohen Maße das Thema „Grüne Stadt“ bei der Planung von Sportstätten zu berücksichtigen.
Zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels tragen klimabeständige und CO_2-neutrale Gebäude, eine klimaneutrale Energieversorgung und die Nutzung erneuerbarer Ressourcen bei. Dabei können auch hochwertige grüne und blaue Infrastrukturen Extremwetterereignisse abmildern und für ein gutes Mikroklima sorgen.

Integration in die Quartiersentwicklung und Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft

Ein Blick in das Quartier und in das Umfeld ist bei der Planung/Weiterentwicklung von Sportstätten ein aus meiner Sicht bislang zu wenig beachteter Parameter.
Es gilt zu prüfen: Welche Zielgruppen nutzen die Sportstätte aktuell und möglicherweise in der Zukunft? Wer wohnt in angrenzenden Quartieren? Welche Veränderungen finden dort in naher Zukunft statt (beispielsweise Nachverdichtung, Flüchtlingsunterkunft, Seniorenheim etc.)?
Und welche Anforderungen entstehen dadurch, die möglichweise mit einer guten Planung bedient werden könnten?
Ergänzend können zivilgesellschaftliche Akteure, wie freie Träger der Wohlfahrtspflege, Quartiersnetzwerke oder Bürgerausschüsse frühzeitig in die Planung einbezogen werden. Gemeinsame Veranstaltungen helfen dabei, unterschiedliche Sichtweisen auszutauschen sowie Kompetenzen und Ressourcen zu aktivieren.

Langfristige Strategien

Als langfristige Strategie muss der Sport in der Kommune so platziert werden, dass vor allem auch die sozial-integrativen und gesundheitsfördernden Aspekte deutlich werden. Wenn nicht der Sport es schafft, für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sorgen, wer dann?
Sport und Sportverwaltung müssen sich aber dahingehend öffnen, proaktiv auf andere Ämter zuzugehen, um die Interessen des Sports zum richtigen Zeitpunkt zu platzieren. Eine bereichs- und fachübergreifende Strategie kommunalen Handelns, bei der der Sport eine gewichtige Rolle einnehmen muss, ist Grundvoraussetzung für die Entwicklung einer Stadt bzw. einer Sportstätte.

Lektionen aus früheren Projekten

Es geht nur mit einem starken sozialen Auftrag und der Öffnung der Gelände. Es geht nur, wenn die Stadtspitze für das Projekt brennt und davon überzeugt ist.
Es geht nur, wenn die Verwaltung pragmatisch und wertschätzend mit Vereinen umgeht und jeder Akteur seinen Beitrag zum Gesamterfolg des Projektes leistet.
Es geht nur mit politischer Lobbyarbeit und guten, interdisziplinären Planungsbüros. Es geht nicht ohne engagierte Ehrenamtliche, die offen sind, neue Wege zu gehen und es schaffen, Mehrheiten zu organisieren.

Inklusion und Barrierefreiheit

Inklusion und Barrierefreiheit spielen im Kontext des Planungsprozesses eine wichtige Rolle. Frühzeitig ist auf Behindertenbeauftragte, freie Träger wie beispielsweise Lebenshilfe und Werkstätten zuzugehen und deren Fachkenntnisse abzufragen. Nur so kann sichergestellt werden, dass eine Planung im Sinne einer inklusiven Sportstättenplanung und Quartiersentwicklung stattfindet.
Weitere Fördermöglichkeiten für den barrierefreien Umbau, beispielweise über Aktion Mensch, sind zu nutzen.

Je besser diese infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind, desto einfacher ist es, gemeinsame Projekte für Menschen mit und ohne Handicap zu initiieren und mit einem „machbaren“ Aufwand umzusetzen.
Entscheidend ist immer, dass über das gemeinsame Sporttreiben Verständnis für eine inklusive Gesellschaft und auch für deren Mehrwert deutlich werden. Hierzu gehört auch eine Ausbildung der Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Sensibilisierungskampagnen.

Wir, das Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries, sind ein interdisziplinäres knapp 60-köpfiges Team mit der richtigen Mischung aus Fachkompetenz, Methodenkenntnis und Praxiserfahrung. Erfahren Sie mehr
@ stadtberatung.info

Stadtberatung Dr. Sven Fries

Stefan Günther
Leiter Sport- und Bäderamt
Stadt Bonn

TRANSFORMATION

Reuterpark der Stadt Bonn

Auf dem Weg zur inklusiven Sportstadt

PLATZ FÜR ALLE

Die Stadt Bonn hat den Reuterpark zu einem „Platz für alle“ umgebaut. Die 2,3 ha große zentrumsnahe Freifläche, die zuletzt größtenteils durch das denkmalgeschützte Haus der Jugend, einen Bolzplatz, eine Basketballfläche und einen Kinderspielplatz geprägt war, wurde in einen inklusiv gestalteten Park für alle umgebaut. Der erste Bauabschnitt mit ca. 15 000 m² ist mit vielen Neuheiten ausgestattet, die zum Sport, Spielen und Verweilen einladen.
Als ein Initiativkreis aus Vertretern verschiedener Organisationen aus den Bereichen Behindertenarbeit, Altenhilfe, Sport und der Jugendhilfe im Jahr 2013 das Projekt *Ein Platz für alle* anstößt, ist ein Ziel klar formuliert: In Bonn soll mit dem Projekt ein offener Ort ohne Barrieren geschaffen werden, an dem es Angebote aus den Bereichen Sport, Freizeit und Begegnung für alle Menschen geben soll. Ein Ort der von Menschen jeder Generation, ob mit oder ohne Behinderung, genutzt werden kann.

Besonders wichtig waren der Stadt und dem Initiativkreis *Ein Platz für alle*, die sich seit 2013 für den Umbau engagiert hat, dass der Park inklusiv gestaltet wird. Deshalb gab es im Vorfeld eine umfangreiche Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des Parks.

Ein Highlight ist die Skateanlage, die für Rollstuhlsportler geeignet ist, da sie nahtlos in den Boden übergeht. Das Konzept vereint die sonst üblicherweise getrennten Pumptrack- und Bowl-Terrains miteinander, was eine diverse und kreative Nutzung für Sportler zulässt. Natürlich eignet sich die Anlage auch für Skateboard-, Inline-Skates-, Rollschuh- oder Mountainbikefahrende. Zudem gibt es inklusive Spielgeräte auf den zwei neuen Spielplätzen. Etwa ein überdimensionales Klanginstrument für Kinder. Dieses fördert den Gehör- und Tastsinn durch das Anschlagen verschiedener Tasten zum

DIESE HERAUSFORDERUNGEN SIND IN DER PLANUNGS- UND BAUPHASE AUFGETRETEN:

- Kampfmitteluntersuchung
- Lärmschutzproblematik
- Bodenuntersuchungen
- Zusammenarbeit mit Bonn Netz bezüglich der Beleuchtung
- WLAN Thematik

Sascha Engst/Bundesstadt Bonn (2); Benjamin Westhoff

Musizieren. Hingucker ist auch der fast 22 Meter lange „Bumerang“. Ein Spielgerät mit einer abwechslungsreichen Netzlandschaft, die eine Fülle von Spielmöglichkeiten bietet, die auch ältere Kinder immer wieder zum Spielen animieren. Das großzügige Netz bietet oben und unten vielfältige Klettermöglichkeiten, die die Kreuzkoordination, das Gleichgewicht und das räumliche Bewusstsein der Kinder fördern. Die breite, schräge Membran sorgt für ein federndes Gleit- und Klettererlebnis, das den Gleichgewichtssinn und die Rumpfmuskulatur trainiert. Unter dem Netz sorgen schwingende Seile für ein neues Gleichgewichts- und Klettererlebnis. Dies ist ein Treffpunkt und Sitzplatz für große Kindergruppen.
Die größere Spielinsel erhält einen honigfarbenen Kunststoffbelag als Fallschutz, der von Kindern im Rollstuhl problemlos überquert werden kann. Ebenso steht der Wassertisch auf diesem Belag. Daran schließt der Sandspielplatz mit weiteren Spielgeräten an.

Die Baukosten belaufen sich auf rund drei Millionen Euro. Davon werden 2,1 Millionen Euro durch Fördermittel aus dem Investitionspakt *Soziale Integration im Quartier* bezuschusst.
„Der umgestaltete Reuterpark bietet Bonnerinnen und Bonnern sowohl einen Platz für Bewegung als auch zur Erholung. Wir freuen uns, dass die Bauarbeiten sehr gut gelaufen sind, trotz leichter Verzögerungen. Vor allem die in der Umgebung liegende Schule *Bonns Fünfte* und das Haus der Jugend profitieren von der neuen Anlage und können den Platz für ihre Aktivitäten nutzen“, so Stefan Günther, Leiter des Sport- und Bäderamtes, welches gemeinsam mit dem Amt für Umwelt und Stadtgrün für den Umbau verantwortlich ist.

Die Planungen für den zweiten Bauabschnitt laufen bereits und sollen Spielsportarten und Fitnessgeräte beherbergen. Derzeit werden Lärmschutzfragen geklärt, anschließend werden die Planungen weiter konkretisiert.

Projekthistorie

2013	Gründung des Initiativkreis „Platz für alle“
2015	Politischer Beschluss zur Planung des Projekts
07.2017	Auftragserteilung an Landschaftsarchitekten
02.2019	Fördermittelbeantragung
09.2019	Fördermittelzusage über 2,1 Mio Euro (für die Jahre 2020 bis 2023)
01.2020	Bürgerbeteiligung über eine Online-Plattform im Nachgang an die Präsenz-Veranstaltung
03.2020	Auftragserteilung an Fachplanungsbüro für die Skateanlage
09.2020	Skateworkshop
09.2020	Politischer Beschluss zum Umbau der Anlage
12.2020	Bauantragsstellung
10.2021	Baugenehmigung
01.2022	Baubeginn
03.2023	Fertigstellung

GESCHICHTE DER FLÄCHE:

- Seit 1889: Durch den Bonner Eisclub e. V. als Eislauf- und Eishockey-Fläche im Winter, als Tennisanlage mit 22 Plätzen und Anlage zum Radfahren im Sommer genutzt.
- 1905: Gründung des Bonner Lawn-Tennis-Vereins, der den Platz zum Tennisspielen nutzte; kurz vor dem 1. Weltkrieg Schenkung des Platzes vom Bonner Eisclub an die Stadt Bonn.
- Nach dem 1. Weltkrieg: Besatzungstruppen belegten den Platz. Nachdem diese abgezogen waren, verlangte die Stadt hohe Mieten von den nutzenden Vereinen, darunter der Bonner Fußballverein, der ebenfalls Tennis und Hockey spielte.
- Nach dem 2. Weltkrieg: Amerikanische Raupenschlepper zerstörten die Tennisplätze. Neuaufbau der Anlage ab 1945.

Barrierefreiheit von Sportstätten

Was bedeutet überhaupt Barrierefreiheit von Sportstätten?

Barrierefreiheit ist ein Zustand in dem Menschen an gesellschaftlichen Ereignissen teilhaben können und nicht durch ihre Umwelt benachteiligt werden. Das Behindertengleichstellungsgesetzt zielt dabei auf Menschen mit Behinderungen und deren Gleichstellung zu nicht-behinderten Menschen. Dies bedeutet konkret für eine Sportstätte, dass z. B. ein kleinwüchsiger Mensch in einer Sportstätte am sportkulturellen Leben genauso teilhaben kann, wie ein nicht-behinderter Mensch. Dies ist oftmals nicht der Fall, z. B. durch die Höhe von Bedienelementen wie Armaturen eines Waschbeckens. Es gibt aber auch allgemeinere Sichtweisen, wie z. B. beim Universal Design, die Barrierefreiheit mit maximaler Zugänglichkeit und optimaler Nutzbarkeit gleichsetzen. Bei einer solchen Sichtweise steht nicht die Gleichstellung im Vordergrund, bei der es ja auch legitim wäre, wenn etwas für alle in gleichem Maße nicht nutzbar ist, sondern es geht darum alle Gegebenheiten so zu verändern, dass sie optimal für alle nutzbar sind. Wer ist nicht schon einmal durch einen viel zu engen Geräteraum an der Nutzung behindert worden? Barrierefreiheit betrifft in dieser Perspektive alle Menschen.

Warum ist Barrierefreiheit von Sportstätten wichtig?

In gesellschaftlicher Hinsicht ist es ein zentraler Wert, dass Menschen nicht aufgrund bestimmter Gegebenheiten benachteiligt oder sogar diskriminiert werden. Leider wissen wir, u. a. aus dem Teilhabebericht der Bundesregierung, dass Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft nach wie vor enorm benachteiligt sind. Im Sport zeigt sich dies in deutlich höheren Abstinenzwerten im Vergleich zu nicht-behinderten Menschen.
Kommerzielle Akteure müssten sich hier mal überlegen, welche enormen Möglichkeiten bestehen, ihre Zielgruppen und auch Einnahmen auszuweiten, wenn sie die Barrierefreiheit ihrer Sportstätten verbessern und dies entsprechend bewerben. In meiner Wahrnehmung ist die Tourismusbranche der Sportbranche da deutlich voraus. Einer älteren Schätzung des Wirtschaftsministeriums zufolge handelt es sich beim Tourismus von Menschen mit Behinderungen um einen Milliardenmarkt. Schätzungen zum Sport gibt es allerdings meines Wissens nach nicht.
Der Gesetzgeber hat in den letzten Jahren deutliche Anstrengungen unternommen, um solche Diskriminierungen abzubauen. Da sind z. B. das Behindertengleichstellungsgesetz, das Teilhabeförderungsgesetz oder auch die *Bundesinitiative Barrierefreiheit* zu nennen. Es reicht trotzdem noch nicht. Denkt man diese Entwicklungen weiter sind vermutlich auch für Sportstätten höhere Anforderungen in der Zukunft zu erwarten, wie sie für Dienstleistungen und Produkte schon formuliert wurden.
Auch in Bezug auf Nachhaltigkeit ist Barrierefreiheit eine wichtige Größe geworden. Dies findet sich z. B. im Qualitätssiegel *Nachhaltiges Gebäude* der Bundesregierung. Hier geht es nicht nur um energetische oder ökologische Aspekte, sondern auch um Barrierefreiheit. Wenn Aspekte von Barrierefreiheit aktuell nicht berücksichtigt werden, sind in naher Zukunft für Sportstätten in Bezug auf Barrierefreiheit strengere Anforderungen zu erwarten. Bei einem Neubau sind die Anforderungen sicherlich mit Mehrkosten verbunden, aber wahrscheinlich sind diese deutlich niedriger als im nachträglichen Sanierungsfall.

Was wird in dem Bereich gemacht?

In den letzten Jahren sind eine Menge Leitfäden von kommunalen Akteuren oder Interessensverbänden des Sports zur Barrierefreiheit von Sportstätten entstanden.
Mit dem Ziel, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen durch den Abbau von Barrieren im Bereich der Sportstätten zu verbessern hat der Deutsche Behindertensportverband ein Grundsatzpapier zur Barrierefreiheit von Sportstätten veröffentlicht.

Dr. Jonas Wibowo
Abteilung Sportpädagogik
Bergische Universität Wuppertal

Zur Person: Dr. Jonas Wibowo ist akademischer Rat an der Bergischen Universität Wuppertal in der Abteilung Sportpädagogik und forscht u. a. zur Barrierefreiheit von Sportstätten in Kooperation mit dem Deutschen Behindertensportverband.

Dr. Jonas Wibowo; Marcos – stock.adobe.com

Außerdem gibt es natürlich noch die DIN-Normen, z. B. für öffentlich zugängliche Gebäude, die DIN 18040. Bemerkenswert sind außerdem die Sportatlanten in Hessen und Sachsen-Anhalt, in denen nach Verfügbarkeit auch Informationen zur Barrierefreiheit einer Sportstätte gelistet werden. Allerdings beruhen diese Informationen auf Selbstauskünften der Zuständigen vor Ort. Von Seiten der Wissenschaft gibt es leider noch deutlich zu wenig Beiträge. An der Bergischen Universität Wuppertal führen mein Team und ich nun das zweite Projekt zu der Thematik durch. Nachdem wir sämtliche aktuelle Dokumente hinsichtlich möglicher Kriterien für barrierefreie Sportstätten analysiert haben, haben wir eine Expert:innen-Befragung mit einem breiten Spektrum relevanter Akteure durchgeführt, um aus der Gesamtheit aller möglichen Kriterien die wichtigsten herauszufiltern.
Ziel ist, dass wir standardisiert Informationen über die Barrierefreiheit eines Raums in seiner Gesamtheit abbilden können. Nächstes Jahr werden wir mit unterschiedlichen Personengruppen in verschiedene Sportstätten gehen, um verlässliche Daten dazu zu sammeln, wer in welchem Ausmaß von welchen Barrieren betroffen ist. Im Idealfall unterstützt dies die Akteure bei der Sportstättenplanung das Thema Barrierefreiheit leichter zu berücksichtigen.

Was kann ich tun, um die Barrierefreiheit meiner Sportstätte zu verbessern?

Anfangen und keine Ausreden suchen. Oftmals hören wir, Sanierung zur Barrierefreiheit ist zu teuer. Die meisten denken dann vermutlich an Aufzüge, die installiert werden sollen oder Türbreiten, die vergrößert werden müssen. Tatsächlich sind solche Maßnahmen teuer und übersteigen sicherlich viele kommunale oder unternehmerische Budgets. Solchen Annahmen liegt eine Fokussierung auf vorwiegend zwei Betroffenengruppen zugrunde. Zum einen die Rollstuhlfahrenden und Blinde sowie Sehbehinderte. Das Vorhandensein von Aufzügen wird manchmal ja sogar synonym für Barrierefreiheit gesetzt. Dieser Fokus in der öffentlichen Wahrnehmung deckt sich mit unseren Daten aus der Dokumentenanalyse. Die Expert:innen sind hier deutlich differenzierter und weisen mehrheitlich darauf hin, dass dies eine unangemessene Verkürzung von Barrierefreiheit darstellt. So spielt z. B. die Bereitstellung von Informationen über Beschilderungen und Leichte Sprache eine zentrale Rolle bei der Frage der niederschwelligen Teilhabe. Symbolische Informationen, wie sie auf Beschilderungen zu finden sind spielen neben Kontrasten kritischer Flächen eine zentrale Rolle bei der Orientierung im Raum, die einen wichtigen Baustein von Barrierefreiheit für sehr unterschiedliche Nutzer:innen-Gruppen darstellen. Beschilderungen und auch Kontraste lassen sich auch mit der heimischen IT oder Materialien aus dem Baumarkt verbessern, ohne intensive Kosten. **Barrierefreiheit ist viel mehr als Aufzüge und Rampen.** Es geht um Akustik, Bedienbarkeit, Beleuchtung und Schatten, Ordnungssysteme, Beschilderung, Farbe und Kontrast und natürlich auch Erreichbarkeit, zu der auch Aufzüge, Türbreiten und Rampen gehören.

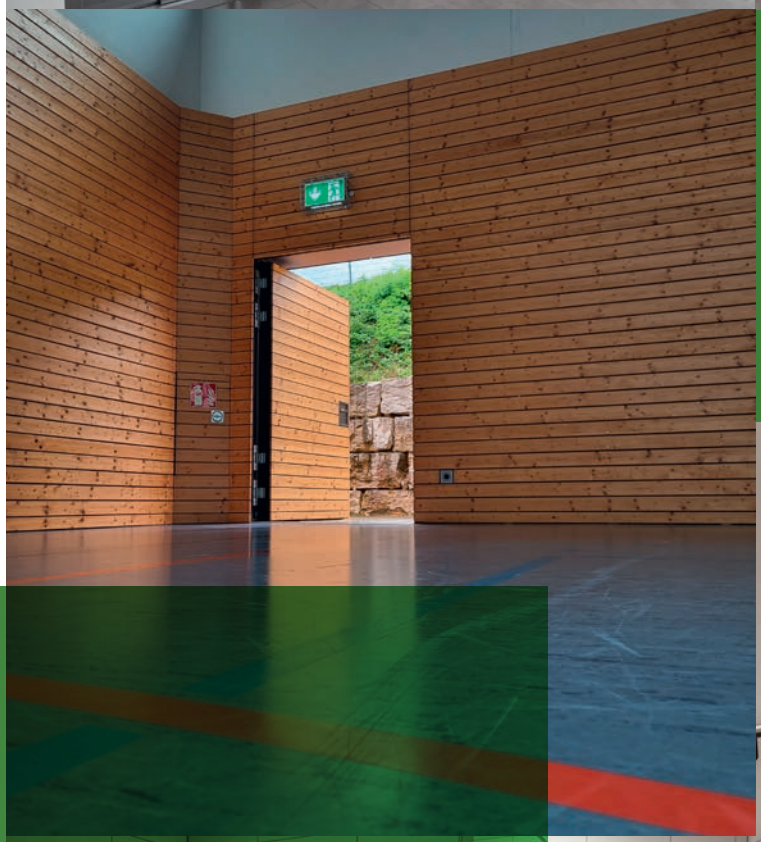
Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) e. V. ist als Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für den Sport von Menschen mit Behinderung zuständig. Gleichzeitig hat der DBS die Funktion eines Nationalen Paralympischen Komitees (NPC) für Deutschland.

@ **dbs-npc.de**

No go's

- keine stufenlosen Flucht- und Rettungswege
- keine Umzieh- und Duschmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer
- zu wenig Wasserdruck beim Duschen, so dass Personen, die im Sitzen duschen den Schaum nicht aus den Haaren bekommen



Anpfiff ins Leben

Ein Erfahrungsbericht einer barrierearmen Sporthalle

Zweimal wöchentlich sind die drei Behindertenparkplätze an der Sporthalle am Großen Wald in Hoffenheim abends alle belegt. Dann trainiert die Sitzvolleyballmannschaft von Anpfiff Hoffenheim. Das Team besteht aus jüngeren und älteren Ballbegeisterten, die die paralympische Volleyballvariante für sich entdeckt haben. Dabei haben längst nicht alle ein körperliches Handicap, denn Sitzvolleyball ist die ideale Inklusionssportart. Manche kommen einbeinig auf Gehstützen in die Halle, andere mit ihren Prothesen und wieder andere im Rollstuhl oder eben gehend auf zwei Beinen aus Fleisch und Blut.

Wichtig ist, dass alle einen optimalen Zugang zur Halle haben, und dieser fängt bei den breiten Parkplätzen an und geht weiter zur Eingangstür. In Hoffenheim ist diese große Tür etwas schwer und wer im Rollstuhl sitzt und keine Beine hat, dem fehlt die Möglichkeit sich abzustützen und kippt beim Tür aufziehen schon mal nach vorne. Doch jeder im Team weiß, wo der andere Unterstützung braucht, und so ist immer eine helfende Hand am Türgriff.

Im Foyer zweigen die Umkleidekabinen ab, in denen sich die meisten umziehen und später duschen. Sie haben breite Eingangstüren und ebenerdige Duschen. Rutschhemmende Bodenfließen sind von Vorteil.
Wer aufgrund seines Handicaps eine breitere Sitzfläche als die typischen Kabinenbänke benötigt, für den kann ein Stuhl aufgestellt werden. Auch für mehr Sicherheit beim Duschen kann ein Duschhocker oder Kunststoff-Gartenstuhl eine kostengünstige Option sein.

Im Obergeschoss befindet sich die Dreifelderhalle und auch die barrierefreie Umkleide mit einer Liege für Pflegetätigkeiten. Da diese nicht höhenverstellbar ist, benötigt es etwas sportliches Geschick, um aus dem Rollstuhl umzusetzen. Das unterfahrbare

Salome Hermann
Ergotherapeutin und therapeutische Fachlehrerin

Zur Person: Salome Hermann (38), Ergotherapeutin und therapeutische Fachlehrerin an einer Schule für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Einschränkungen. Selbst seit über 20 Jahren oberschenkelamputiert und sportbegeistert, Sitzvolleyballerin bei Anpfiff Hoffenheim.

Waschbecken und eine behindertengerechte Toilette ist ebenfalls vorhanden. Die ebenerdige und breite Dusche kann stehend oder auf einem Duschrollstuhl genutzt werden. Haltegriffe sorgen für mehr Stabilität beim Stehen.
Zur barrierefreien Umkleidekabine gelangt man über den Fahrstuhl. Der Treppenaufgang ins Obergeschoss verfügt auf beiden Seiten über zwei unterschiedlich hohe Geländer, so dass auch Personen mit Halbseitenlähmungen sicheren Halt finden.

Der direkte Zugang zur Sporthalle hat für motorisch eingeschränkte Sportler noch Luft nach oben, da er leider nicht über eine automatische Türöffnung funktioniert, wie es sie auch für Sportstättentüren gibt. Alternativ wurde an einer Tür der Widerstand etwas reduziert, so dass diese leichter zu öffnen ist. Auf dem Feld angekommen, legen die Sitzvolleyballer ihre Prothesen und Orthesen ab und auch der Rollstuhl wird zur Seite geschoben. Wem die Höhe aus dem Rollstuhl zum Boden zu hoch ist, der nutzt einen Kasten als Zwischenschritt, um den Transfer zu bewerkstelligen.

Anpfiff Hoffenheim (6); Simon Hofmann (2)

Sportstätten in Großstädten

Der organisierte Sport spielt aus vielerlei Gründen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft und trägt zur körperlichen Gesundheit, sozialen Integration und Identitätsbildung bei. In Ballungsgebieten und Städten, wo eine hohe Bevölkerungsdichte herrscht, ist der Nutzungsdruck auf Sportstätten besonders hoch. Leider bringt der Sportstättenbau in diesen Gebieten eine Vielzahl von Herausforderungen mit sich. In diesem Text werden einige der Hauptprobleme des Sportstättenbaus in deutschen Ballungsgebieten beleuchtet.

Knapper Raum und Flächenmangel

In Ballungsgebieten und Städten ist Bauland begrenzt und teuer. Der Sportstättenbau steht nicht selten in direkter Konkurrenz zum Wohn- und Gewerbebau und wird oftmals bereits in der Planung solcher Gebiete nicht im ausreichenden Maß berücksichtigt.
Bei wachsenden Siedlungsgebieten ist es häufig nicht mehr möglich, auch die Sportflächen entsprechend mitzuentwickeln. Dies führt dazu, dass die Sportanlagen in Ihrer Kapazität nicht mehr ausreichen. Beengte Verhältnisse und vermehrt Aufnahmestopps, vor allem bei Kindern sind häufig die resultierenden Phänomene.

Baurecht

Notwendige Maßnahmen für die Optimierung der Nutzung, also zur Kapazitätssteigerung im Bestand können die Gesamtanlage am Ende komplett gefährden, weil genehmigungspflichtige Baumaßnahmen zum Wegfall des für Sportanlagen mit Errichtung vor 1990 geltenden Bestandsschutzes führen.
Beispiel: Der Umbau eines Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld führt zu einer erheblichen Erhöhung der Nutzungskapazität (jährliche Nutzungsstunden Rasen ca. 800 Stunden, Kunstrasen ca. 2200 Stunden).
Weil diese Umwandlung z. B. in München als genehmigungspflichtige Baumaßnahme eingestuft wird, entfällt der Bestandsschutz für die gesamte Sportanlage, also auch in Bereichen die unverändert bleiben. Die Neubewertung der Gesamtanlage hinsichtlich Licht- und Lärmemissionen kann sogar zu einer Schlechterstellung führen. Beispielsweise wenn Wohnbebauung an die Sportflächen herangerückt ist. Würde der Umbau des Rasens in einen Kunstrasen als Sanierung im Bestand beurteilt, wäre diese Umwandlung ohne Risiko für die Gesamtanlage möglich.

Michael Franke
erster Vorsitzender
FT München-Gern

Zur Person: Michael Franke ist seit 2003 erster Vorsitzender der FT München-Gern, dem Heimatverein von Philipp Lahm. Aktiver Spieler war er von 1974 bis 2007, Jugendtrainer von 2003 bis 2017, zwischenzeitlich Schriftführer. Im Jahr 2018 hat er die Interessengemeinschaft *Sport in München* mitgegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Breitensport zu fördern. Seit 2020 schreibt er Kolumnen für das Blogportal *hartplatzhelden.de*. Seit 2022 ist er stellvertretender Kreisvorsitzender im BLSV Kreis München (Bayerischer Landessportverband).

Ökologie

Der Klimawandel führt zunehmend dazu, dass Sportflächen in Ballungsräumen nach Ihrer ökologischen Funktionalität beurteilt werden. Beispiele hierfür sind Versickerung des Regenwassers (Stichwort Schwammstadt), mikroklimatische Effekte, oder direkte ökologische Effekte z. B. durch Flutlichtanlagen. Diese Themen sind ernst zu nehmen. Dennoch ist gerade im innerstädtischen Bereich die maximal effiziente Nutzung der wenigen Restflächen ein ökonomisches Gebot, das höher zu gewichten ist. Der entsprechende Ausgleich sollte beispielsweise über Dach- und Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen und die ökologische Optimierung von Grün- und Parkanlagen erfolgen.

Hohe Bau- und Unterhaltskosten

Die Kosten für den Bau und die Instandhaltung von Sportstätten sind in Ballungsgebieten und Städten oft deutlich höher als in ländlichen Regionen. Dies hängt mit den gestiegenen Grundstückspreisen, strengeren Bauvorschriften und höheren Arbeitskosten zusammen. Der hohe finanzielle Aufwand

» Kommunale Spieler (Referate, Ämter) müssen dienstleistungsbereite Partner der Vereine werden.«

kann dazu führen, dass bestimmte Sportarten benachteiligt werden oder dass dringend benötigte Sportstätten nicht gebaut werden können. Wichtig wäre es vor allem bei der Anlage neuer Sportanlagen darauf zu achten, dass diese zukünftig problemlos erweitert werden können, beispielsweise durch optionale Aufstockungen von Sporthallen oder Reserveflächen.

Der Behördendschungel

Je größer die Kommune, desto komplexer sind die Verwaltungsstrukturen. Dies führt dazu, dass sich ein Verein, der eine größere Maßnahme umsetzen möchte, mit einer großen Zahl beteiligter Akteure abstimmen muss. Dies gleicht oftmals einem Kampf mit den Windmühlen, da die verschiedenen kommunalen Referate häufig nicht zielgerichtet kooperieren. Ehrenamtliche Funktionäre, die primär am Feierabend die Vereinsarbeit erledigen, stoßen hier in der Regel an ihre Grenzen.

Sportanlagentypen im Ballungsraum

In größeren Städten gibt es bezüglich der Eigentumsverhältnisse in der Regel mehrere Qualitäten von Sportanlagen. Am klarsten sind die Verhältnisse bei vereinseigenen Anlagen. Der Verein ist eigenständiger Entscheider bezüglich seiner Strukturen und kann für die Finanzierung von Investitionen kommunale Zuschüsse und Landeszuschüsse beantragen, als auch mit der Fläche als Sicherheit Bankdarlehen nutzen. Eine Zwitterposition nehmen Vereine ein, die kommunale Anlagen pachten und im Eigenbetrieb unterhalten. Die Entscheidungsfähigkeit liegt beim Verein und die Zuschüsse können, wie bei vereinseigenen Anlagen beantragt werden. Es entfällt aber die Möglichkeit der Eigenfinanzierung durch Bankdarlehen, weil keine eigene Sicherheit durch Eigentum gegeben ist. Das bedeutet, dass bei größeren Maßnahmen auch große Beträge angespart werden müssen. Beispiel: Für die Neubelegung der Kunstrasenspielfläche sind bei Gesamtkosten von ca. 400 000 € etwa 200 000 € durch den Verein aus Eigenmitteln aufzubringen. Dieser Bedarf blockiert zahlreiche sinnvolle Projekte. Die Lösung wäre, dass die Kommune als Bürge gegenüber Banken auftritt, da es bei einem Scheitern des Vereins ohnehin zum „Heimfall" der Investition kommt. Ein großes Problem stellen zudem die zeitlichen Abstände dar, die zwischen Baumaßnahme und dem Zufluss des Zuschusses liegen. Eigene Erfahrungen zeigen, dass dies oft mehrere Jahre umfassen kann. Die Beträge sind in der „Wartezeit" durch den Verein zwischenzufinanzieren. Dies ist ohne die Option auf Bankdarlehen oftmals unmöglich. Komplett in kommunaler Hand sind kommunale Sportanlagen. Hier treten die Vereine in einem reinen Mietverhältnis auf und haben keine eigenen Entscheidungsspielräume. Wenngleich die Vereine initiativ bei der Kommune werden können.

Alle Sportflächen müssen in Ballungsräumen optimal effizient nutzbar sein.

Die FT München-Gern ist ein traditionsreicher Münchner Sportverein im Stadtbezirk Neuhausen/Nymphenburg. Die zentral gelegene Sportanlage hat der Verein 2008 langfristig von der Stadt München gepachtet.
@ ftgern.de

Infrastruktur und Verkehrsprobleme

Der Bau neuer Sportstätten zieht oft eine erhöhte Nachfrage nach Infrastruktur und Verkehrsverbindungen nach sich. Stadionneubauten oder große Sportveranstaltungen erfordern angemessene Verkehrswege, Parkmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsanbindungen. Der Ausbau der Infrastruktur kann zeit- und kostenintensiv sein und die Anwohner durch Baustellen und Verkehrsbelastungen beeinträchtigen.
FAZIT: Der Sportstättenbau in deutschen Ballungsgebieten und Städten steht vor zahlreichen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die Begrenzung von Bauland, hohe Kosten, Nutzungskonflikte, ökologische Aspekte und infrastrukturelle Anforderungen sind nur einige der Probleme, die gemeistert werden müssen. Eine ganzheitliche und nachhaltige Planung, die die Bedürfnisse des Sports, der Gesellschaft und der Umwelt berücksichtigt, ist erforderlich, um den Sport in städtischen Gebieten langfristig zu fördern und eine gesunde, aktive und lebenswerte Umgebung zu schaffen.
Grundlage für ein neues Denken in Bezug auf Sportanlagen ist aber der gesellschaftliche Konsens, dass die sportliche Bewegung, vor allem im organisierten Sport, ein wichtiger Bestandteil der Bildung ist. Erst wenn dies verstanden wird, kann der Sport und der Bau und Unterhalt notwendiger Anlagen das Gewicht erlangen, das er eigentlich hat.

Michael Franke; Pexels.com

EUROTRAMP®-PROJECTS

EINSATZMÖGLICHKEITEN VON TRAMPOLINEN IN OUTDOORFITNESSANLAGEN

Immer mehr Kommunen und auch Sportvereine erkennen den hohen Wert von Outdoorfitnessanlagen als Beitrag für Attraktivitätssteigerung im öffentlichen Raum und als Möglichkeit, Zusatzangebote von Vereinen an die Mitgliedschaft oder externe Gruppen zu bieten. In gut konzipierten und bedarfsorientiert gestalteten Outdoorfitnessanlagen wird eine Vielzahl an fest installierten Fitnessgeräten und beweglichen und kombinierbaren Zubehörteilen eingesetzt.

Eurotramp Outdoortrampoline können aufgrund Ihrer Konzeption und Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten gezielt für viele Nutzergruppen ein ideal mit anderen Fitnessgeräten abgestimmte hohe Anzahl unterschiedlicher Bewegungsformen ermöglichen. Leichtes Hüpfen, kraftvolles Springen und sanftes Schwingen auf Trampolinen haben zunächst wie alle Bewegungsaktivitäten einen hohen generellen Nutzen, dazu kommen auch gerätespezifische Nutzeffekte. Kräftigungseffekte gibt es:

- Insbesondere bei der Fuß- und Beinmuskulatur (Sprungmuskulatur), beim Einsprung in das Tuch, Absprung und Landung
- sowie für die Bauch- und Rückenmuskulatur (Spannung), beim Absprung, während des Flugs und bei der Landung

Übungen mit dem Trampolin tragen auch dazu bei, die koordinativen Fähigkeiten der Nutzerinnen und Nutzer zu entwickeln. Verbessert werden durch das Trampolinspringen folgende koordinative Fähigkeiten.

- **Gleichgewichtsfähigkeit:** In der Luft und bei der Landung
- **Kopplungsfähigkeit** (z.B. Hocken u. Strecken während der Flugphase u. Landung)
- **Differenzierungsfähigkeit:** Genauigkeit und Feinabstimmung der Bewegung
- **Orientierungsfähigkeit:** Bewegungssteuerung/Wahrnehmung
- **Reaktionsfähigkeit:** Schnelles Bewegungsreagieren auf Reize/Signale
- **Rhythmisierungsfähigkeit:** Springen nach Zählrhythmus

Fazit:
Trampoline können als ideale Bestandteile eines ausgewogenen, abwechslungsreichen Bewegungskonzepts in Outdoorfitnessanlagen angesehen werden. Eine Vielfalt und Ausgewogenheit der Bewegungserlebnisse in diesen Anlagen bietet die Chance, unterschiedliche körperliche Anreize zu schaffen und Langeweile sowie Überlastung durch gleichartige Bewegungen zu vermeiden. Das Springen auf Trampolinen sollte daher möglichst immer Teil eines ganzheitlichen, abgestimmten Bewegungskonzepts in Outdoorfitnessanlagen sein.

"Springen auf Trampolinen fasziniert generationsübergreifend. Outdoorfitnessanlagen profitieren vom Einsatz der Trampoline."

Johannes Maier

Geschäftsführer
Eurotramp Projects GmbH

Eurotramp Projects GmbH – eine Tochter der Eurotramp-Trampoline Kurt Hack GmbH, Zeller Str. 17/1, 73235 Weilheim/Teck, Germany
Tel. +49 (0)7023 9495-0 | **Fax** +49 (0)7023 9495-10 | **E-Mail** contact@eurotramp-projects.com | **Web** www.eurotramp-projects.com

Bei den Projekten in Dortmund und Nienhausen ist die Leidenschaft für kindgerechte Erlebniswelten spürbar.
Fotos: Marc Leppin

hochkant:
ERLEBNISREICHE VIELFALT FÜR ALLE

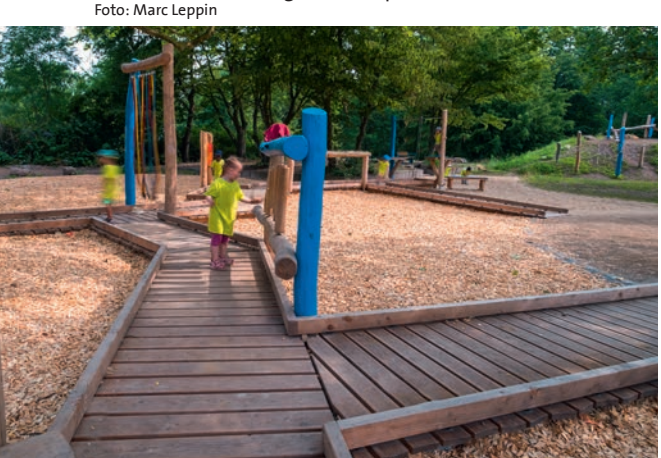
Die hochkant GmbH trägt mit ihren Spielanlagen dazu bei, die Umwelt und die Gesellschaft auf spielerische und erlebnisreiche Art und Weise zu verbinden.

Das Allgäuer Unternehmen hochkant GmbH ist ein Experte für innovative Erlebnisanlagen. Von Seilgärten, Baumhäusern, Kletter- und Spielanlagen bis zu Naturerlebniswegen übernimmt die hochkant GmbH alles, was von der Idee bis zur Umsetzung dazugehört. Konzeption, Planung, Grafik, Herstellung und Montage sowie Wartung und Prüfung der Anlagen: Bei dem im traditionellen Holzhandwerk verwurzelten Unternehmen kommt alles aus einer Hand.

Abwechslungsreiche und inklusive Freizeitanlagen
Die Erlebnismacher planen und entwickeln maßgeschneiderte Konzepte für Spiel- und Sportanlagen. Dabei wird besonderer Wert auf die Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung gelegt. Die Spiel- und Sportanlagen entsprechen den aktuellen Sicherheitsstandards und bieten verschiedene Herausforderungen für jede Altersgruppe. hochkant legt auch großen Wert darauf, dass die Anlagen für alle Kinder zugänglich und nutzbar sind. Auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen sollen ohne Probleme spielen und lernen können. Ob Klettergerüste, Rutschen, Schaukeln oder Calisthenics-Elemente – da ist für jeden etwas dabei.

Integrative Gestaltung
Eine integrative Gestaltung der Spielanlagen zum Beispiel durch Makierungen für Kinder mit Sehbehinderung oder besonders große Spielflächen für Kinder mit Gehbehinderung oder Rollstuhl soll nicht nur für mehr Gleichberechtigung und Inklusion in der Gesellschaft sorgen, sondern auch zeigen, dass Spielen und Lernen in der Natur für alle möglich sein kann.

Inklusive Ausstattung im Revierpark Nienhausen
Foto: Marc Leppin



Kooperative im Seilgarten
Hoch- und Niedrigseilgärten werden oft als erlebnispädagogisches oder teamorientiertes Programm genutzt. Für die Besucher steht hier der Spaß an psychischer und körperlicher Herausforderung im Vordergrund. Dies fördert die körperliche Fitness und mentalen Fähigkeiten. Die Anlage kann auf unterschiedlichste Zielgruppen ausgerichtet sein, wie z.B. Schulklassen, Vereine, Firmen, sowie auch für Menschen mit Behinderung.

Niedrig- und Hochseilgarten des Abenteuerparks Merzig
Foto: hochkant

Die Planungsexperten setzen immer auf eine enge Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern, um individuelle Wünsche und Anforderungen bestmöglich umzusetzen. So entstehen einzigartige Naturerlebnisse und Spielwelten, die begeistern und zum Verweilen einladen.

Die Erlebnismacher!

Konzeption | Planung | Bau

hochkant

Seilgärten
Spielwelten
Baumhäuser
Eventanlagen
Baumwipfelpfade
Naturerlebniswege

Am Tobel 7
D-88167 Gestratz
+49 8383 929580
www.hochkant.de
info@hochkant.de

sport zone

Die Plattform für Sportstätten

ARGE SportZone
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 3
D-71522 Backnang

T +49(0)7191 378 99-01
info@sport-zone.net

sport-zone.net